Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG
GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT
DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 77 NR 288 — MONTAG, 11. DEZEMBER 1950 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

Peking nennt die Bedingungen

Erst Anerkennung und volle Gleichberechtigung — dann Verhandlungen

New York, 10. Dezember. (dpa-AP) Die gedrückte Stimmung im UNO-Hauptquartier hat sich am Wochenende merklich gebessert, nachdem bekanntgeworden war, daß Rotchina bereit sei, sich über das Korea-Problem an den Verhandlungstisch zu setzen. Von einem Optimismus war man jedoch noch weit entfernt, da Peking schwere Bedingungen an seine Verhandlungsbereitschaft geknüpft hat. Die entsprechenden Verhandlungen wurden vom indischen Botschafter in Peking, Panikker, geführt, der Maotsetung im Auftrag seiner Regierung eine Viererkonferenz zwischen China und Sowjetrußland einerseits und den USA und Großbritannien andererseits vorgeschlagen hat. Pekings Bedingungen sind: Anerkennung als legale Regierung Chinas, völlige Gleichberechtigung bei den Verhandlungen und eine umfassende Regelung der Fernostprobleme einschließlich Formosa als Konferenzziel.

Die Nachricht über die chinesische Verhandlungsbereitschaft wurde kurz nach einer Erklärung des indischen UNO-Chefdelegierten, Sir Benegal Rau, bekannt, derzufolge die Peking-Regierung den Wunsch nach einer „baldmöglichen“ Beendigung der Kämpfe in Korea angedeutet haben soll. Indien soll sich weiter um einen Waffenstillstand in Korea bemühen. Die indische Regierung hofft, daß Peking nicht unbedingt auf die vorherige Bewilligung seiner Forderungen nach völliger Gleichberechtigung und einer Gesamtdiskussion der Fernostprobleme besteht. In diesem Falle sei Neudelhi bereit, dem Politischen Ausschuß der UNO Pläne für eine Resolution oder ein Abkommen über einen Waffenstillstand und eine entmilitarisierte Pufferzone in Korea zu unterbreiten.

Die UNO-Delegationen der dreizehn asiatischen Staaten, die einen Appell an Rotchina gerichtet haben, am 38. Breitengrad haltzumachen, traten noch in der Nacht zum Montag zu einer Sitzung zusammen. Die Konferenz der dreizehn Nationen war ursprünglich von dem indischen Delegationsführer Sir Benegal Rau erst für Montag einberufen worden. Nachdem Rau am Sonntag neue Anweisungen seiner Regierung erhalten hat, wurde das Treffen vorverlegt und als „äußerst dringlich“ bezeichnet. Rau erklärte, der Appell der dreizehn Staaten sei von General Wu, dem chinesischen Delegationsführer, nicht ungünstig aufgenommen worden. Wu habe erklärt, daß der Vorschlag von seiner Regierung eingehend geprüft werde.

Außer dem indischen UNO-Delegierten Sir Benegal Rau hatte auch UNO-Generalsekretär Trygve Lie eine Unterredung mit dem chinesischen Delegationsführer General Wu. Die Unterredung, die in dem New-Yorker Hotel der chinesischen Delegation stattfand, soll auf Ersuchen General Wus zustande gekommen sein.

Enttäuschung in UNO-Kreisen

Keine Einmütigkeit über Fernostpolitik

Washington, 10 Dezember. (dpa) Truman und Attlee seien bei ihren Besprechungen in Washington in mehreren Punkten der Fernostpolitik nicht zu einer Einigung gekommen, verlautet in Washington. Insbesondere bestünden Meinungsverschiedenheiten über die Anerkennung der Pekinger Regierung als legale Regierung Chinas; über die Vertretung Chinas in der UNO; über die Zweckmäßigkeit von Verhandlungen mit der Pekinger Regierung über diese Probleme, sowie über die Zukunft Formosas und Koreas; und schließlich über UNO-Maßnahmen für den Fall, daß die chinesischen Kommunisten friedliche Verhandlungen ablehnen und ihre Aggression im Fernen Osten (Korea, Indochina und Formosa) fortsetzen sollten. Das Abschlußkommuniqué der Truman-Attlee-Konferenz wurde daher von vielen UNO-Delegierten mit gemischten Gefühlen aufgenommen.

Wyschinskij spricht von „Freiwilligen“

New York, 10. Dezember. (dpa) Die Sowjetunion brachte im politischen Ausschuß der UNO-Vollversammlung den Antrag ein, sofort alle „ausländischen Truppen“ aus Korea abzuziehen und die Lösung der Korea-Frage dem koreanischen Volk selbst zu überlassen. Der sowjetische Außenminister Wyschinskij begründete diesen Antrag damit, daß er die einzige Möglichkeit zur Wiederherstellung des Friedens biete. Ob er auch die chinesischen Verbände als „ausländische Truppen“ ansieht, ließ er offen. Die von den USA und der Korea-Kommission der UNO gemachten Zahlenangaben über die Stärke der chinesischen Truppen in Korea bezeichnete er als „Unsinn“. Die UNO-Korea-Kommission hatte von 231 000 in Korea eingesetzten Chinesen berichtet. Wyschinskij hielt die Behauptung aufrecht, daß die chinesischen Truppen „Freiwillige“ seien. Zu dem Hinweis, daß die Truppen für Freiwillige erstaunlich gut bewaffnet und organisiert seien, erklärte er, Freiwillige brauchten keine desorganisierte Horde zu sein, sondern könnten in militärähnlichen Einheiten zusammengefaßt werden.

Flugzeugabsturz über Kongo

Bisher 37 Tote geborgen

Paris, 10. Dezember. (dpa) Ein französisches Flugzeug mit 50 Senegalsoldaten an Bord stürzte am Samstag über dem belgischen Kongo ab. Das Flugzeug befand sich auf dem Weg nach Madagaskar. Von einer französisch-belgischen Bergungsexpedition wurden bisher die Leichen von 37 Mann aufgefunden. Drei Mitglieder der Besatzung und dreizehn verwundete Senegal-Soldaten wurden in das Krankenhaus Bangui gebracht. Über den Verbleib von vier weiteren Besatzungsmitgliedern liegen noch keine Meldungen vor.

USA nach wie vor dagegen

Acheson: Auf keinen Fall Beschwichtigungspolitik — Im Osten wie im Westen

Washington, 10. Dezember. AP) Der USA-Außenminister Acheson berichtete dem außenpolitischen Senatsausschuß in einer geschlossenen Sitzung, an der auch Mitglieder des außenpolitischen Ausschusses des Repräsentantenhauses teilnahmen, über den Verlauf der Attlee-Truman-Konferenz. Dabei betonte Acheson, die USA seien fest entschlossen, sich gegen jede Beschwichtigungspolitik im Fernen Osten zu wenden. Im Osten müsse ebenso wie im Westen der Aggression und dem Imperialismus eine „unwandelbare Haltung“ entgegengesetzt werden.

Attlee ließ durchblicken, daß seiner Meinung nach die Arbeit der Atlantikpaktorganisation nach dem Treffen Attlee und Truman beschleunigt werden könne. Der demokratische Senator Connally meinte nach der Sitzung, die Standpunkte Großbritanniens und der USA lägen viel dichter beieinander, als es noch vor einer Woche den Anschein gehabt habe.

Acheson soll mitgeteilt haben, daß Truman und Attlee bei ihren Washingtoner Besprechungen keinerlei geheime Abkommen getroffen hätten. Alles, was besprochen worden sei, sei anschließend in dem Abschlußkommuniqué niedergelegt worden. Acheson hat, wie verlautet, ferner erklärt, daß gegenwärtig 44 UNO-Delegationen gegen und 16 Delegationen für eine Aufnahme der Volksrepublik China in die UNO eingestellt seien. Die USA würden alles tun, um die Aufnahme des kommunistischen China zu verhindern, seien aber nicht in der Lage, ihr Veto einzulegen

USA erwägen Staatsnotstand

Marshall: Nicht schrecken lassen

Washington, 10. Dezember. (AP) Der USA-Verteidigungsminister Marshall sagte am Wochenende, Präsident Truman erwäge ernsthaft, den „Nationalen Notstand“ zu erklären. Die Proklamation des Staatsnotstandes käme einer totalen Mobilisierung gleich. Marshall machte diese Mitteilung im Anschluß an eine dreistündige Sitzung mit dem Bewilligungsausschuß des USA-Senats. Der Ausschuß befaßt sich mit den jüngsten Bewilligungsanträgen in Höhe von annähernd 18 Milliarden Dollar (75 Milliarden DM) für Verteidigungszwecke.

Kurz zuvor hatte Marshall erklärt, das amerikanische Volk müsse trotz zeitweiliger militärischer Rückschläge seine Ruhe bewahren und weiterhin entschlossen das große Ziel verfolgen, den Weltfrieden zu schützen und die UNO „gegen die chinesische Herausforderung in Korea“ zu unterstützen. Der ganzen Welt müsse klargemacht werden „daß wir von unseren Zielen nicht abweichen“.

Amerikanische Regierungsstellen waren am Sonntag bereits mit der Durchführung des von Truman und Attlee beschlossenen Verteidigungsprogramms beschäftigt. Vertreter der OEEC sind in Washington zusammengetreten, um eine Organisation für eine gerechte internationale Verteilung der in der ganzen Welt verknappten rüstungswichtigen Rohstoffe ins Leben zu rufen.

Chinesische Truppen am 38. Breitengrad

UNO-Hauptquartier schweigt — Eingekesselte USA-Divisionen ausgebrochen

Koreafront, 10. Dezember. (dpa-AP) Reguläre chinesische Truppen erreichten am Sonntag den 38. Breitengrad bei Haidschu, das 110 Kilometer südlich von Pjöngjang liegt. Auch Sariwan — 60 Kilometer südlich von Pjöngjang — wurde von den Kommunisten besetzt. Zu Gefechtsberührungen zwischen UNO-Truppen und kommunistischen Verbänden kam es nicht. Das Hauptquartier General MacArthurs bewahrt völliges Stillschweigen über die Absetzbewegungen der UNO-Streitkräfte. Es wird vermutet, daß sich die UNO-Truppen bereits hinter den 38. Breitengrad zurückgezogen haben. Ein Sprecher der VIII. Armee erklärte am Sonntag, die UN-Truppen hätten bisher keinerlei Verpflichtungen in bezug auf die Verteidigung Söuls übernommen. Man schließt daraus, daß eine Verteidigung der südkoreanischen Hauptstadt bei einer neuen kommunistischen Offensive über den 38. Breitengrad hinaus nicht geplant ist. Dagegen spricht man bereits von einem Zurückgehen auf den alten Fusan-Brückenkopf.

Die 1. amerikanische Marine-Infanterie-Division und die 7. Infanteriedivision sowie einige britische Einheiten haben nach ihrem Ausbruch aus dem Kessel bei Kotori am Sonntag den Brückenkopf bei Hamhung und damit den Anschluß an das Gros der UNO-Truppen in Nordostkorea erreicht. Die Truppen, die fast zwei Wochen südlich des Tschosin-Staudammes von zahlenmäßig überlegenen chinesischen Kräften eingeschlossen waren, hatten sich am Samstag mit den Entsatzverbänden vereinigt, die von Hamhung aus nach Nordwesten durchgestoßen waren

Lob der Türken

Tokio, 10. Dezember. (AP) Die türkische Brigade und die 2. US-Division in Korea hätten die VIII. US-Armee bei Beginn der rotchinesischen Offensive davor bewahrt, eingekreist und vernichtet zu werden, erklärte Generalleutnant Walker in einem Tagesbefehl. Die türkische Brigade sei von einer ganzen rotchinesischen Division angegriffen und in kleine Gruppen aufgespalten worden. Sie hätte sich jedoch in einem blutigen Bajonettgefecht erfolgreich zur Wehr gesetzt. Die 5000 Mann umfassende Brigade hätte dabei schwere Verluste erlitten.

Ehrung deutscher Forscher

Übergabe der Nobelpreise in Stockholm — 50-Jahr-Feier der Stiftung

Stockholm, 10. Dezember. (dpa/AP) König Gustaf Adolf von Schweden überreichte am Sonntagnachmittag im Stockholmer Konzerthaus die diesjährigen Nobelpreise für Physik, Chemie, Medizin und Literatur an Cecil F. Powell, Otto Diels, Kurt Alder, Philip S. Hench, Edward C. Kendall, Tadeus Reichstein und Bertrand Russell sowie den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1949 an William Faulkner. Der feierlichen Übergabe von Diplom, Medaille und Scheck, die im Rahmen des Nobelfestes zum 50jährigen Bestehen der Stiftung stattfand, wohnten 26 Träger des naturwissenschaftlichen Preises früherer Jahre, unter ihnen sieben Deutsche, bei. Der schwedische König hatte bereits an der ersten Preisverleihung im Jahre 1901 als Erbprinz teilgenommen.

Nach einer Gedenkrede für Alfred Nobel und der Übergabe des Preises an den englischen Atomforscher Powell behandelte Prof A. Fredga in der Festrede auf die deutschen Chemiepreisträger Prof. Otto Diels und Prof Kurt Alder die wissenschaftliche Bedeutung der Diensynthese. Das Verdienst der 1928 entdeckten Reaktion, sagte Fredga, bestehe in der richtigen Deutung einzelner Beobachtungen, die als Leistung tiefsinnig, intuitiv und genial gewesen sei.

Die Zeremonie war die weitaus glanzvollste in der Geschichte der Nobelstiftung. Die Königsfamilie war fast vollzählig zugegen. Von den eingeladenen Zuschauern hatten nur 1800 in dem Saal Platz gefunden. Weitere 1200 verfolgten die Feierlichkeiten auf Projektionsflächen in benachbarten Sälen und Gebäuden. Die Veranstaltung wurde auch durch Fernsehfunk übertragen, der damit zugleich in Schweden offiziell eröffnet wurde.

Oslo: Friedenspreis für Bunche

Oslo, 10 Dezember. (AP) Der Friedens-Nobelpreisträger 1950 Dr. Ralph Bunche, nahm am Sonntag in der Aula der Universität von Oslo den Preis in Empfang. An der Feierstunde nahmen der norwegische König und Mitglieder der königlichen Familie sowie zahlreiche prominente ausländische Gäste teil. Dr. Bunche erhielt den Preis insbesondere für seine erfolgreiche Tätigkeit als UN-Vermittler im Palästinakonflikt. Er ist der 42. Träger der Auszeichnung und der erste Vertreter einer farbigen Rasse, dem der Preis zugesprochen wurde.

Verschüttete deutsche Soldaten

Fundstätte: Das Odergebiet

Berlin, 10. Dezember. (dpa) In- und ausländische Pressevertreter wurden am Samstag vom Sowjetzonen-Informationsamt nach Frankfurt/Oder eingeladen, wo unter einem verschütteten Tunnel die Gebeine von etwa achtzig deutschen Soldaten entdeckt worden sind. Die Soldaten, von denen bisher fünfunddreißig identifiziert werden konnten wurden offensichtlich verschüttet, als ein Volltreffer den zur Sprengung vorbereiteten Tunnel zerstörte.

Mit der Bekanntgabe der Fundstätte und dem Hinweis des Informationsamtes, daß mit dem Auffinden anderer Grabstätten im Odergebiet gerechnet werden müsse, wollen die Sowjetbehörden offensichtlich den Vorwurf zurückweisen, daß noch hunderttausende deutscher Soldaten in der Sowjetunion festgehalten würden.

Zunächst Vorkonferenz . . .

. . dann Vichererbesprechung — Pariser Ergebnis

Paris, 10. Dezember. (AP) Die USA, Großbritannien und Frankreich werden dem sowjetischen Vorschlag für eine Viermächtekonferenz über Deutschland im Prinzip zustimmen; sie werden aber eine Besprechung der deutschen Frage allein ablehnen, verlautet in Paris. Die „Kleine Dreierkonferenz“ der Westmächte in Paris hat am Samstag die Vorbesprechungen über die Antwort der Westmächte abgeschlossen und ihre Vorschläge noch am Abend den drei Regierung zugeleitet. Die drei Antwortnoten werden getrennt abgefaßt und Mitte der nächsten Woche in Moskau überreicht werden. In den Noten wird zunächst eine vorbereitende Viererkonferenz vorgeschlagen werden, welche die Tagesordnung einer folgenden Hauptkonferenz ausarbeiten soll.

Seitens der Westmächte glaubt man, daß die Frage der Tagesordnung kritischer sein werde als die eigentlichen Besprechungen der vier Außenminister selbst. Politische Kreise der französischen Hauptstadt bezweifeln, daß bei den vorgesehenen Besprechungen der vier Mächte eine Einigung über die Tagesordnung der Hauptkonferenz erzielt werden kann.

De Gaulle will an die Macht

Lille, 10. Dezember. (dpa) Der Führer der französischen Sammlungsbewegung, General de Gaulle, forderte am Sonntag die Bildung einer parteilosen französischen Regierung unter seiner Führung und die Abhaltung allgemeiner Wahlen in Frankreich. De Gaulle forderte Verständigung mit Deutschland. „Nach allem, was geschehen ist, müssen wir unbedingt viel Kummer und Mißtrauen überwinden.“

Mit einem 6:2-Sieg über den Rheydter Spielverein sicherte sich Schalke 04 den Titel des „Herbstmeisters“. Eben schießt Sandmann an dem wegen einer Verletzung nicht voll einsatzfähigen Rheydter Torwart Kirchhoff vorbei das dritte Schalker Tor

Deutscher Sport-Bund gegründet

Hannover. Im Hodler-Saal des Rathauses wurde am Sonntagmittag um 12 Uhr durch die Delegierten der Fachverbände und der Landes-Sportbünde als Dachorganisation der Deutsche Sport-Bund (DSB) gegründet. Der DSB hat, wie in seiner Satzung verankert ist, zum Zweck: die Förderung der großen Aufgaben des deutschen Sportes, die Förderung der Interessen ihrer Mitglied-Organisationen gegenüber Staat und Gemeinden und in der Öffentlichkeit, die Regelung und Durchführung überverbandlicher Fragen und Aufgaben.

Zum Präsident des DSB wurde Willi Daume (Dortmund; Handball) gewählt, zu Vizepräsidenten Heinrich Hünnecke (Hannover; Landes-Sportbünde) und Oskar Drees (Bremen; Turnen). Beisitzer wurden Dr. Danz (Leichtathletik), Bayer (Schwimmen), Schlegel (als Vertreter Berlins), Dr. Wülfing (Rudern), Reinberg (Hockey), Stoll und Zeuner (beide Sportbünde), Dr. Ertel (Jugendvertreter), Dr. Kunze (Eissport), Lindner (Sportbünde), Prälat Wolker (als Persönlichkeit) sowie eine Frauenvertreterin, die von den Landes-Sportbünden zu benennen ist.

Die Dachorganisation des deutschen Sportes ist damit geboren worden. Es war eine recht schwere Geburt, und man kann heute noch nicht sagen, ob die deutsche Sportgemeinde an dem Neugeborenen viel Freude haben wird. Man wird zumindest für den Zeitraum eines Jahres seine weitere Entwicklung abwarten müssen, ehe man ein Urteil darüber abgeben kann, ob der neue deutsche Sportbund die Aufgaben wird erfüllen können, die er sich gestellt hat, nämlich „die Einigkeit im deutschen Sportgefüge und Sportleben, in Sportordnung und Sportwettbewerb zum Wohle des deutschen Volkes herzustellen und eine ethische Sportregel in Achtung der kulturellen und religiösen Werte deutschen Volkstums zu schaffen“. Den Männern, die in die Bundesleitung berufen wurden, wird man den ehrlichen Willen zugestehen müssen, ihre Arbeit in dieser Richtung zu leisten. Ob sie die Schwierigkeiten ihrer Aufgaben werden meistern können, muß sich erst erweisen. Und ihre Aufgaben sind ohne Zweifel äußerst schwierig, muß doch das in Hannover Geschaffene vorläufig in mancher Hinsicht als eine Verlegenheitslösung betrachtet werden, die ihre Väter nicht völlig befriedigen kann.

Fußballer verzichteten

Wer mit der unglücklichen Vorgeschichte des DSB vertraut ist, den konnte es nicht überraschen, daß die Gründungstagung, vor allem die Wahlen, nicht glatt und reibungslos gehen konnten. Der Verlauf der Versammlung bestätigt leider die im Leitartikel unserer Freitag-Ausgabe geäußerte Befürchtung, daß in dieser Beziehung eine gewisse Skepsis angebracht sei. Obschon bereits seit Freitag Fachverbände und Sportbünde sozusagen in Permanenz getagt hatten, Prälat Wolker sich redlich um eine Verständigung zwischen den beiden Partnern bemüht hatte, mußten am Sonntagmittag vor und während dem Wahlakt noch Pausen eingelegt werden, um wenigstens bei den Fachverbänden die Einigung auf einen gemeinsamen Wahlvorschlag zu erreichen. Das gelang nicht, da unter anderem nicht alle Fachverbände dem vom DFB vorgeschlagenen Notar Jersch zustimmten. Sehr bedauerlich, da einmal dieser kluge Verbandsleiter mit seiner reichen Erfahrung als ausgleichendes Element zwischen den auseinanderstrebenden Richtungen der geeignete Präsident gewesen wäre, zum anderen, weil der größte Verband, nämlich der DFB nach Zurückziehung des Vorschlages Jersch auf eine Mitarbeit im Präsidium verzichtete. Es hätte nicht viel gefehlt, so hätten auch die Turner ein gleiches getan. Hier rettete der bereits zum Vizepräsidenten gewählte Vorsitzende der Leichtathleten, Dr. Danz durch seinen Verzicht zugunsten des aus dem früheren Arbeiter-Turn- und -Sport-Kartell kommenden Drees, des zweiten Vorsitzenden des DTB, die Situation. Selbst bei der Wahl der Beisitzer waren erhebliche Hindernisse zu überwinden.

Glatt ging die Annahme der Satzung vonstatten, obschon die Beratung darüber allein den ganzen Sonntagvormittag in Anspruch genommen hatte. Die heikle Stimmrechtsfrage wurde wie folgt gelöst: Jede Mitgliedsorganisation erhielt zwei Stimmen, Fachverbände mit über 400 000 Mitgliedern vier und mit über 800 000 Mitgliedern sechs Stimmen. In der satzungsmäßigen Formulierung des Amateur-Sportgrundsatzes kam die Versammlung den Wünschen des DFB entgegen. Ansonsten gab es keine wesentlichen Änderungen des Satzungsentwurfs.

Eine glückliche Lösung: der Name

„Deutscher Sport-Bund“ hatte mit 42 Stimmen die meisten Anhänger gegenüber der im Satzungsentwurf vorgesehenen Bezeichnung „Deutsche Sport-Union“ (28 Stimmen). Für einen „Deutschen Ausschuß für Leibes-Übungen“ waren nur die Turner und der Sportbund Bremen. Für die mit viel Geduld betriebene verdienstvolle Vermittlertätigkeit des Prälaten Wolker, der auch mit diplomatischem Geschick die Gründungsversammlung leitete, fand Oberbürgermeister Dr. Kolb (Frankfurt) die rechten Worte herzlicher Anerkennung. Zu Beginn der Tagung hatte Oberbürgermeister Weber dem deutschen Sport-Parlament ein herzliches Willkommen der Stadt Hannover entboten.

Im Gegensatz zur Gründung des DSB vollzog sich die formelle Auflösung der bisherigen „Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sport“ am Samstag im Rekordtempo. Es war ein stilles Begräbnis wie für jemand, dem keine Träne nachgeweint wird.

Der erste DSB-Präsident

Willi Daume gehört als 38jähriger zur jüngeren Generation in der Deutschen Sportführung. Er ist gewohnt, die ihm gestellten Aufgaben mit dem Elan des repräsentativen Handballspielers, der er einmal war, anzupacken. Als Vorsitzender des Deutschen Handballbundes und des TV Eintracht Dortmund hat er sich bestens bewährt. Sympathisch wirkte die von ihm bei seinem Amtsantritt abgegebene Erklärung, die Tatsache, daß er — wie übrigens auch die anderen Mitglieder des Präsidiums — bei einem beträchtlichen Prozentsatz von Stimmenthaltungen gewählt worden sei, gebe ihm für seine ehren- und verantwortungsvolle Aufgabe eine gewisse Demut mit auf den Weg.

Boxkämpfe mit Tumultszenen

Heinz Sachs entthronte Riedel Vogt — Tumulte in Essen und Berlin

Essen. (Eigenbericht) Keine volle vier Runden dauerte der Herausforderungskampf, da hatte sich Heinz Sachs bereits gut auf den Meister eingestellt, traf diesen mit einem kurzen Haken hart am Kinn und — Riedel Vogt mußte zu Boden. „Sieben, acht, neun — aus!“ zählte der Ringrichter Linke (Duisburg). Vogt war noch nicht wieder in Kampfstellung gewesen, hatte zu lange auf seine Sekundanten geblickt und — war dadurch als Deutscher Meister im Halbschwergewicht entthront.

Die erste Runde begann mit leichten Vorteilen für Vogt, der bedeutungslose Körpertreffer landen konnte. Langsam holte Sachs in der zweiten Runde auf. Dann kam die dritte Runde, in der von beiden Seiten verbissen gekämpft wurde. Lebhafter wurde der Schlagwechsel; aber fast alles ging auf die Deckung. Und in der vierten Runde ereilte den Meister das Geschick.

Es war zu verstehen, daß die größte Anzahl der Zuschauer über das schnelle Ende des Kampfes enttäuscht war. Alle Schuld sollte der Ringrichter tragen; es gab einen wüsten Tumult mit langanhaltendem Pfeifkonzert. Polizei mußte den Ring freihalten. So hatte sich Heinz Sachs die Erringung des Meistertitels sicherlich nicht gedacht. Doch er hat diesen Kampf gewonnen, und man hatte den Eindruck, daß Vogt in den zwölf Runden früher oder später besiegt worden wäre.

Das Rahmenprogramm brachte teils schöne und teils weniger gute Kämpfe. Im Leicht gefielen Brandt (Oberhausen) und Gelhaar (Essen) in einem mäßigen Kampf wenig. Der hin und wieder besser konternde Brandt gewann nach Punkten. Mehr Farbe und Tempo hatte der Kampf im Mittel zwischen Luyten (Rheinhausen) und Herchenbach (Wuppertal), den Luyten nach Punkten gewann. Strelecki (Dortmund) erteilte im Halbschwer in acht Runden dem Amerikaner Don Lee eine wahre Boxlektion. Sein Punktsieg war haushoch. Im Schwergewicht kämpften Oremek (Krefeld) und Bastian (Altena) mit größtem Einsatz, aber ohne Technik. Der härtere Oremek schickte Bastian in der vierten Runde zweimal bis neun auf die Bretter und gewann verdient nach Punkten.

Willy Voß

Beide flogen aus dem Ring

Kohlbrecher — Jones ohne Entscheidung

Berlin. (dpa) Einen nicht alltäglichen Ausgang nahm die Schwergewichts-Begegnung zwischen Tiger Jones (USA) und Wilson Kohlbrecher (Osnabrück). In einer stürmischen Szene in der zweiten Runde fielen beide Gegner aus dem Ring und konnten ihn nicht wieder rechtzeitig betreten, so daß laut sportlichen Regeln der Kampf ohne Entscheidung gewertet wurde. Als Folge gab es einen unvorstellbaren Skandal, so daß die Veranstaltung abgebrochen wurde und die vorgesehene deutsche Bantamgewichtsmeisterschaft zwischen Schömig und Langer nicht mehr zum Austrag kam.

Nachdem Jones und Kohlbrecher den Ring verlassen hatten, flogen Apfelsinenschalen, Holzplatten, ganze Eispackungen, Zigaretten und Zigarettenschachteln in den Ring. Die nächsten Kämpfer, der Luxemburger Serres und Gerhard Hecht (Berlin) begannen zwar ihren Kampf, mußten ihn aber unterbrechen. Als sich der Lärm anscheinend etwas gelegt hatte, wurde nochmals begonnen. Aber erneut setzte das Getöse und Pfeifen ein und abermals flogen alle möglichen Gegenstände in den Ring, so daß Ringrichter Seewaldt den Kampf abbrach. Polizeikommandeur Dahler verbot darauf unter diesen Umständen die Fortsetzung der Veranstaltung.

Vor diesem Skandal gab es drei Achtrundenkämpfe, die nicht allen Erwartungen entsprachen. Eine technisch gute Leistung bot der dänische Leichtgewichtler Wad, der dem deutschen Meister Demke durch gute Linksarbeit eine boxerische Lektion erteilte und ihn nach Punkten schlug. Für den nicht anwesenden Luxemburger Wiegang sprang Titze (Berlin) ein und besiegte Peyler nach einem Niederschlag knapp nach Punkten. Unentschieden trennten sich Szuezina (Bremen) und Handtke (Berlin).

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Das Ganze sehen!

da — Das Ganze ist mehr als die Summe seiner einzelnen Teile. Deshalb machen politische und wirtschaftliche Organisationen, selbst wenn sie den letzten Mann und die letzte Frau erfaßten, noch nicht ein Volk aus. Volk ist etwas Gewachsenes, ist ein Organismus, demgegenüber jedweder Organisation nur eine zeitbedingte und dienende Rolle zufallen kann. Das wird von den Organisationen und ihren Managern vielfach vergessen. Sonst wäre es nicht zu erklären, daß die Interessen einer bestimmten Schicht so oft als das Interesse des Volkes und als Recht der Gesamtheit herausgestellt werden, statt daß man sich ernstlich um einen gerade in dieser Zeit so notwendigen Ausgleich der Interessen unter dem Blickpunkt des Rechts der Gesamtheit bemüht.

Auf diesem Hintergrund erhält die Erklärung, die in Bonn von evangelischen und katholischen, in der Sozialarbeit stehenden Persönlichkeiten und Verbänden abgegeben wurde, besondere Bedeutung. Sie wurde ausgelöst durch die Gefahr, daß aus der natürlichen Sozialpartnerschaft von Unternehmer und Arbeitnehmer zwei Blocks entstehen, von denen jeder für sich nach Macht über die Gesamtheit strebt, und zwischen denen eine Verständigung nicht mehr möglich erscheint. Sie spricht sowohl die Unternehmerverbände wie auch die Gewerkschaften an. Beide werden daran erinnert, „daß das Mittel rücksichtsloser Gewalt weder im Völkerleben noch zwischen den Sozialpartnern Segen bringen kann, sondern zum Verderben aller führen wird".

Die Angehörigen des Evangelischen Männerwerks wie auch die Mitglieder der Katholischen Arbeiterbewegung sind größtenteils auch Gewerkschaftler. Daraus ergibt sich, daß sich die Erklärung besonders mit der Entwicklung in den Gewerkschaften befaßt und dabei sehr ernste Töne anschlägt. Das ist einmal ein Akt der Selbstkritik. Für das, was in den Gewerkschaften geschieht, sind die Christen unter den Gewerkschaftlern ja mitverantwortlich. Zum andern ist es aber auch ein Akt des Protestes gegen das, was den Christen in den Gewerkschaften zugemutet wird. Es kann einfach nicht mehr zu der Verletzung der weltanschaulichen Neutralität der Gewerkschaften geschwiegen werden, wie das vom DGB herausgegebene Material für Weihnachtsfeiern eine darstellt. Es mußte endlich Einspruch erfolgen gegen die Rückkehr zu marxistisch-materialistischen Doktrinen, die im DGB sichtbar geworden ist. Auch wenn gefordert wird, daß sich die Haltung der Gewerkschaftspresse ändere, die nicht nur sehr parteipolitisch ausgerichtet ist, sondern vor allem das die Sozialpartner Trennende in den Vordergrund stellt und die Zeugnisse sozialen Willens in der Unternehmerschaft grundsätzlich übersieht, so erscheint das durchaus berechtigt.

Die Erklärung ist jedoch keine Absage an die Einheitsgewerkschaft. Die christlichen Arbeiter bejahen nach wie vor den Gedanken, aus dem heraus sie nach 1945 entstand. Sie wollen aber nicht, daß in ihr ein Teil den anderen geistig vergewaltigt. Sie wünschen mit der Gewerkschaftsführung darüber zu sprechen, wie aus der vorläufig nur organisatorischen Einheit eine innere Einheit werden kann. Vor allem wollen sie, daß sich die Gewerkschaftsarbeit nicht in der Kritik erschöpfe, weil das zu einer Unterhöhlung der Ordnung schlechthin führt. Sie haben noch keine Erwägungen darüber angestellt, was zu tun ist, falls die Erklärung nicht auf Verständnis bei der Gewerkschaftsführung stößt. Zum erstenmal wurde jedoch von evangelischen und katholischen Arbeitern gemeinsam gesagt, daß die Mitarbeit in den Gewerkschaften da ihre Grenzen habe, wo sie sich aus Gewissensgründen verbietet. Deshalb wäre es falsch von der Gewerkschaftsführung, die Dinge auf die leichte Schulter zu nehmen.

Ebenso falsch wäre es, wenn die andere Seite im Hinblick auf diese Entwicklung übersehen würde, daß die christlichen Arbeiter eine grundlegende Neuordnung der Gesellschaft aus einem Geist heraus wollen, der sich von dem schrankenlosen Liberalismus nicht weniger scharf absetzt wie vom Marxismus. Die christlichen Arbeiter sehen diese Neuordnung als unbedingt notwendig für die Gesamtheit eines Volkes an, das unter den europäischen Völkern materiell und geistig besonders gefährdet erscheint. Sie glauben allerdings nicht, daß diese Neuordnung mit klassenkämpferischen Methoden durchgeführt werden kann. Der Ruf nach Zusammenarbeit der Sozialpartner wird deshalb in den Vordergrund gestellt. An dieser haben es alle fehlen lassen. Deshalb sind alle mitverantwortlich dafür, daß die Sorge um die Entfremdung der sozialen Schichten unseres Volkes die uns sowieso schwer auferlegte Sorgenlast noch erhöht, und also auch gerufen.

Erhard: Gerechte Kohlenverteilung

Deutsche Anträge an die Hohe Kommission — Herabgesetzte Kohlenausfuhr schon im Dezember?

Bonn, 10. Dezember. (Eigenbericht) Bundeswirtschaftsminister Erhard hat der alliierten Kommission zwei Anträge der Bundesregierung über die Kohlenexportverpflichtungen vorgelegt. Der erste Antrag fordert, daß die Kohlenexportverpflichtung für Dezember um 500 000 Tonnen herabgesetzt wird, der zweite, daß die deutsche Kohlenförderung in der ersten Januarhälfte restlos der deutschen Wirtschaft zur Verfügung steht, ohne daß damit der endgültigen Festsetzung der Ausfuhrquote für das erste Quartal vorgegriffen werden solle. Eine Überprüfung der für das erste Quartal auf 6,83 Millionen Tonnen festgesetzten Ausfuhr hält die Bundesregierung trotz des Anstiegs der Förderung in den letzten Wochen für unbedingt notwendig.

Die Anträge waren von Erhard bereits am Freitag auf dem Petersberg mit den alliierten Wirtschaftsberatern besprochen worden. Nach dem am Samstag gegebenen Bericht über die fünfstündige Sitzung, die er „hart" nannte, hatte er den Eindruck, immerhin „eine nachdenkliche Stimmung" hinterlassen zu haben. Nach Mitteilung der Wirtschaftsberater werde er die deutschen Anträge auch noch vor der Internationalen Ruhrbehörde vertreten müssen. Das sei ihm jedoch durchaus recht. Jedenfalls werde er bis zu einer befriedigenden Lösung der Kohlenausfuhrfrage jeden Tag über Kohle sprechen damit es endlich zu einer „gerechten Verteilung" der Ruhrkohle komme, wie sie im Ruhrstatut ausdrücklich verankert sei. Wenn man dem deutschen Bergmann nicht die Gewähr biete, daß die Arbeitsplätze seiner Arbeitskameraden erhalten würden und daß die Hausbrandversorgung gesichert sei, könne man von ihm keine Sonderschichten verlangen, weil dann die Mehrarbeit ihren Sinn verliert.

Eingehend beschäftigte sich Erhard auch mit der „Zahlenakrobatik" der internationalen Kohlenplaner, die er bezeichnend für die Planwirtschaft überhaupt nannte. Noch im August sei die europäische Wirtschaftskommission in Genf der Auffassung gewesen, daß vier Millionen Tonnen europäischer Kohle, davon allein zwei Millionen Tonnen deutscher Kohle, nicht absetzbar sei. Heute wünschten dieselben Kreise, daß Europa 3,5 Millionen Tonnen amerikanischer Kohle einführt. Deshalb dürfe für die deutschen Kohlenausfuhren im Jahre 1951 die Fehldiagnose der Kohlenplaner nicht als unabänderlich angesehen werden.

Die neuen Kohlenpreise

Erhöhung sehr unterschiedlich verteilt

Essen, 10. Dezember. (dpa) Die auf Grund der vom Bundesrat und Bundestag genehmigte Kohlenpreiserhöhung fertiggestellte Kohlenpreisliste liegt jetzt vor. Die Kohlenpreiserhöhung wird darin auf die einzelnen Kohlensorten sehr unterschiedlich verteilt. Der Preis für Hochofenkoks wurde um sechs Mark auf 48 Mark je Tonne heraufgesetzt. Der Gießereikoks kostet jetzt 57 Mark, ist also also ebenfalls um sechs Mark teurer geworden. Der Preis für Stückkohlen aller Art wurde nur um drei Mark erhöht und beträgt somit 40 Mark, der für Kokskohle 37,50 gegenüber bisher 32,50 Mark. Die vorwiegend für den Hausbrand bestimmten Eierbriketts wurden um nur zwei bis drei Mark je Tonne im Preis erhöht. Die Preise für Anthrazit-Nußkohlen mußten sich dagegen eine schärfere Erhöhung gefallen lassen. Sie sind in den Körnungen 1 und 2 um 13, in der Körnung 3 sogar um 15 Mark teurer geworden

Vorbehalte in der Ruhrbehörde

Düsseldorf, 10. Dezember. (Eigenbericht) Auf einer dreitägigen Sitzung vom 7. bis 9. Dezember beschloß der Rat der Internationalen Ruhrbehörde in Düsseldorf über die Sortenaufteilung des auf 6,83 Millionen Tonnen festgesetzten Gesamtexports an Kohle im ersten Quartal 1951. Auf Hüttenkoks über 80 mm werden danach 1,17 Millionen Tonnen, auf Koks unter 80 mm 700 000 und auf Koksfeinkohle 1,505 Millionen Tonnen entfallen. Damit entsprach der Rat den Unterlagen der Deutschen Kohlenbergbauleitung die ihm unter Vorbehalt des deutschen Einspruchs gegen die Gesamtmenge zur Verfügung gestellt worden waren Die deutsche Delegation arbeitete bei der Aufteilung zwar technisch mit, enthielt sich jedoch bei der Beschlußfassung der Stimme. Auf ihren Wunsch wurde zu Protokoll genommen, daß die Aufteilung revidiert werden muß, falls die Bemühungen der Bundesregierung um eine Senkung der Exportquote Erfolg haben.

Ruf zum sozialen Frieden

Christliche Arbeiter gegen den Klassenkampf von oben und unten

Bonn, 10. Dezember. (Eigenbericht) Evangelische und katholische Organisationen und Persönlichkeiten, vor allem das Evangelische Männerwerk und die Katholische Arbeiterbewegung, gaben in Bonn ihrer Sorge über die wachsende Entfremdung zwischen den sozialen Schichten unseres Volkes Ausdruck und bedauerten, daß unter dem Einfluß unfruchtbarer und weithin veralterter Wirtschaftsdoktrinen ein neuer Klassenkampf von oben und unten drohe, der im Hinblick auf das weltpolitische Geschehen nur bedauert werden könne. Sie fühlten sich deshalb verpflichtet, gemeinsam darauf hinzuweisen, daß das Mittel der rücksichtslosen Gewalt weder im Völkerleben noch zwischen den Sozialpartnern Segen bringen könne, sondern zum Verderben aller führen werde, und riefen zur Bereitschaft auf, auch dem Standpunkt der Gegenseite Rechnung zu tragen, um nicht die eigene Sache zu verderben.

In einer dabei bekanntgegebenen Erklärung wird bei vielen Unternehmern eine ausreichende Würdigung der Tatsache vermißt, daß der Wiederaufbau ihrer Betriebe nicht nur der unternehmerischen Leistung, sondern zugleich der Mitarbeit aller in der Wirtschaft Tätigen und einem Konsumverzicht des ganzen Volkes zu verdanken sei. Große Teile der Unternehmerschaft hätten noch nicht erkannt, daß der wichtigste ihrer Geschäftspartner die eigene Mitarbeiterschaft sei, und daß sich das Betriebsinteresse der gesamtwirtschaftlichen Verantwortung unterzuordnen habe. Auch die Gewerkschaften seien in der Gefahr, den Aufbau zentraler Machtbefugnisse über die wirtschaftlichen und politischen Rechte der Volksgesamtheit zu stellen. Die Forderung der Arbeitnehmerschaft nach einer besseren Wirtschaftsordnung wurde durch die im DGB leider zunehmend sichtbare Rückkehr zu marxistisch-materialistischen Ideen gefährdet. Breite Schichten der christlichen Arbeitnehmer seien nicht gewillt, die Festlegung auf solche Ideen mitzumachen. In den letzten Wochen seien außerdem Veröffentlichungen des DGB herausgebracht worden, die den christlichen Arbeiter aufs tiefste verletzen müssen. Ebenso habe die Presse des DGB eine wirtschafts- und sozialpolitische Linie bezogen, die allzu einseitig parteipolitisch ausgerichtet sei.

Gegen Politik in den Gewerkschaften

Köln, 10. Dezember. (dpa) Die katholische Arbeiterbewegung hat sich am Samstag gegen Parteipolitik in den Gewerkschaften ausgesprochen. In einem Artikel der „Kettelerwacht" wird der Wille der christlichen Gewerkschaftler hervorgehoben, aktiv in der Einheitsgewerkschaft mitzuarbeiten. „Wir sind aber nicht bereit, unsere Beiträge und unsere Mitarbeit einer Gewerkschaft zu geben", heißt es in dem Artikel, „die den Willen zur Einheit mißbraucht und sich sehr einseitig zum Vorspann der Sozialdemokratie macht. Vor allem wollen wir als Christen keine Gewerkschaft, durch die die Mitglieder in Gewissenskonflikte gebracht werden. Die wiederholten beruhigenden Erklärungen der Bundesleitung genügen uns nicht, sondern wir verlangen eine echte Einheitsgewerkschaft in der Praxis, der auch der christliche Arbeiter und Angestellte mit gutem Gewissen angehören kann."

Arnold sprach mit dem Papst

Grüße Pius XII. für Nordrhein-Westfalen — Besuch auch bei de Gasperi

Von unserem römischen Korrespondenten

Rom, 10. Dezember. Der Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, ist am Samstagmorgen von Papst Pius XII. mit den Ehren, die einem Regierungschef zustehen, in Privataudienz empfangen worden. Die Audienz dauerte 15 Minuten. Im Anschluß daran stellte der Ministerpräsident dem Papst auch seine Gattin sowie den Landwirtschaftsminister Heinrich Lübke und dessen Gemahlin vor.

Arnold erklärte nach der Audienz dem römischen Vertreter der RP, an Pius XII. habe ihn am stärksten die Ruhe beeindruckt, in einem Augenblick, in dem die Welt in den Armen der Angst schwebt. Aus den Fragen, die Pius XII an ihn gerichtet habe, sei hervorgegangen, wie gut er über die Einzelheiten des westdeutschen Lebens unterrichtet sei. Überrascht war der Ministerpräsident davon, daß der Papst die neue Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genau kannte und seine Genugtuung über das Werk zum Ausdruck brachte. Pius XII bat ihn, der Bevölkerung des Landes Nordrhein-Westfalen seine besonderen Grüße und sein aufrichtiges Wohlwollen zu übermitteln.

Ministerpräsident Arnold hat im Laufe seines römischen Aufenthaltes im Vatikan noch andere Gespräche geführt. Sein Eindruck war, daß der Vatikan alles tue, um die Kräfte des Friedens zu mobilisieren. Auch mit einer großen Anzahl führender italienischer Persönlichkeiten nahm Ministerpräsident Arnold Fühlung. Das Gespräch mit de Gasperi dauerte 40 Minuten. De Gasperi, so teilte Arnold mit, habe den Ansichten beigepflichtet, die er vor seiner Abreise in der Kölner Rede geäußert habe, nämlich, daß in Europa eine neue psychologische und politische Tatsache geschaffen werden müsse Alles andere, auch die Lösung der militärischen Fragen, werde dann leichter fallen. Doch dürfe keine Zeit mehr verloren werden.

Dokument „des schlechten Willens"?

Bonn, 10. Dezember. (dpa) Der Zentralverband der Flieger- und Währungsgeschädigten betrachtet den Lastenausgleichsentwurf der Bundesregierung als ein „Dokument des schlechten Willens". Der Entwurf diene weder der sozialen Befriedung noch der Stärkung des Verteidigungswillens der Geschädigten. Der Verband hoffe deshalb, daß der Bundestag mehr Einsicht zeigen werde, indem er dem Entwurf unerläßliche Maßnahmen wie Vermögensabgabe Aufnahme einer Staatsschuld sowie gleichzeitige gleichwertige Entschädigung der Sparer einfüge.

Wiederholung der FDP-Wünsche

Bonn, 10. Dezember. (dpa) Der Vorstand der FDP wiederholte auf einer Tagung am Samstag seine Forderungen nach einem Außenminister, einer Geschäftsordnung für das Bundeskabinett, einem vollverantwortlichen Bundespressechef und einer aktiven Wirtschaftspolitik. Über Personalfragen im Zusammenhang mit dem künftigen Außenministerium wurde nicht gesprochen, doch wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der künftige Außenminister von einer Regierungspartei gestellt werde und also ein Politiker sein müsse.

D. Dibelius soll umziehen

SED-Forderungen gegenüber der Kirche

Berlin, 10. Dezember. (dpa) Der Ministerpräsident von Brandenburg, Jahn (SED), hat am Samstag die in Westberlin ansässige evangelische Kirchenverwaltung Berlin-Brandenburg offiziell aufgefordert, ihren Sitz nach der Stadt Brandenburg in der Sowjetzone zu verlegen, weil staatliche Zuschüsse nur noch an kirchliche Institutionen gezahlt würden, die ihren Sitz in der Sowjetzone hätten. In dem gleichen Brief wiederholte Jahn, daß alle Maßnahmen der evangelischen Kirchenleitung gegen Geistliche in Brandenburg, die sich zur kommunistischen „Nationalen Front" bekannt hätten, ungültig seien. Eine außerhalb der Sowjetzonenrepublik ansässige Kirchenverwaltung habe nicht das Recht, gegen Bürger der Sowjetzone vorzugehen.

Enteignungswelle in Friedrichsroda

Berlin, 10. Dezember. (dpa) Nach der „Säuberung" des Kurortes Oberhof von „reaktionären kapitalistischen Elementen" ist jetzt auch in dem Kurort Friedrichsroda in Thüringen eine große Enteignungsaktion angelaufen. Unter anderem ist ein umfassender Schlag gegen das private Beherbergungswesen geplant, dessen Angehörige in Oberhof bekanntlich mit ihren Familien des Ortes verwiesen wurden und sich 50 Kilometer außerhalb des Landkreises Suhl einen neuen Wohnsitz suchen mußten.

Zusammenstoß LKW — Eisenbahn

Essen, 10. Dezember. (dpa) Ein Lastkraftwagen wurde am Samstag von einem Personenzug erfaßt als er einen Bahnübergang der Strecke Essen-Nord—Kray-Nord passieren wollte. Der Schrankenwärter, der die Schranke bereits bis auf 45 Grad heruntergelassen hatte, wurde von dem zur Seite geschleuderten LKW erfaßt und tödlich verletzt. Der Fahrer des total zertrümmerten LKWs erlitt lebensgefährliche Verletzungen

Erst Schnee, dann Regen . . .

Von England und Frankreich her schwenkt ein Ausläufer eines kräftigen Tiefs nach Nordosten. Dabei dringen mildere Meeresluftmassen gegen die über Mitteleuropa lagernde Kaltluft vor. In den Frühstunden Schneefälle, die bald in Regen übergehen und zu Glatteisbildung führen. Tagsüber bedeckt [illegible]

Politik — kurz gefaßt

Der Grenzlandausschuß des Landtages von Nordrhein-Westfalen stattete am Samstag dem Kreis Rees einen Besuch ab, um sich über die Notlage in diesem schwerzerstörten Gebiet zu unterrichten. Anschließend daran wurden in Emmerich Fragen des Wiederaufbaues erörtert.

Die geplante Aussprache zwischen D. Niemöller und dem SPD-Vorsitzenden Dr. Schumacher, in d vor allem über das Mitbestimmungsrecht verhande werden sollte, ist auf Januar oder Februar ve schoben worden, weil einige der kirchlichen Gesprächspartner verhindert waren, an dem für den 18. und 19. Dezember anberaumten Treffen teilzunehmen.

Dr. Eugen Kogon wurde am Sonntag in Köln wieder zum Präsidenten der deutschen Europaunion gewählt. Vizepräsidenten wurden Minister Dr. Karl Spiecker (Nordrhein-Westfalen), der erste Landesvorsitzende von Niedersachsen Dr. Hasemann und Senatspräsident Kaisen (Bremen).

Die Sondergesetzgebung für Deutsche in Dän mark wird aufgehoben. Deutsche können also kün tig die dänische Staatsbürgerschaft auf norma Weise erwerben. Über 2000 Personen, denen d Staatsbürgerschaft 1946 entzogen worden war, habe sie inzwischen schon zurückerhalten.

Die USA-Regierung arbeitet gegenwärtig eine Gesetzentwurf über die Beendigung des Kriegsz standes mit Deutschland aus, der dem Kongreß i Januar zur Annahme vorgelegt werden soll.

Die USA-Streitkräfte haben in den letzten vie Monaten der Industrie Rüstungsaufträge in Höhe vo acht Milliarden Dollar (rund 35 Milliarden DM) z geleitet. Über die Hälfte dieser Summe ist für d Flugzeugproduktion bestimmt.

Die französische kommunistische Partei hat f Montag zu einem Protestmarsch gegen die Wiede aufrüstung Deutschlands aufgerufen.

Der Stabschef der USA-Seestreitkräfte, Admira Sherman, traf am Sonntag in London ein. Er wird am Dienstag den Vorsitz bei der Tagung des atla tischen Militärausschusses führen. Sherman vertri den USA-Generalstabschef Bradley, der wegen de militärischen Lage in Korea in Washington bleib

Die schwedische Regierung hat den besch nigten Bau von atombombensicheren Schutzräum in Städten mit über dreißigtausend Einwohnern b schlossen. Stockholm soll zunächst fünf bis zehn den Fels gesprengte Massenschutzräume für vierzi tausend Personen erhalten.

Der ehemalige deutsche Abwehroffizier Hei Ecker wurde am Freitag von einem Militärgerich in Lyon wegen „Kriegsverbrechen" zum Tode ve urteilt. Er wurde für die Erschießung einer nicht ge nau angegebenen Zahl von Franzosen bei der Aus hebung von zwei Widerstandsgruppen verantwortl gemacht.

Fall May statt Fall Kraus

Störung des Gastspiels auch am Samstag

Berlin, 10. Dezember. (Eigenbericht) Obwohl de Berliner Magistrat beschlossen hatte, das Gastspiel des Burgtheaters unter verstärktem Polizeischutz fortzusetzen, und obwohl die Polizei am Samstag das Hausrecht in dem Theater übernommen hatte, in dem Werner Kraus spielte, konnte nur die Nachmittagsvorstellung ohne Störungen durchgeführt werden. Zu Beginn der Abendvorstellung kam es dagegen vor dem Theater wieder zu erregten Szenen, bei denen die Polizei mit Knüppeln und dem Wasserwerfer gegen Demonstranten einschritt, die zum Bühneneingang vorzudringen suchten. Auch die Vorstellung selbst wurde durch einige Besucher gestört, die dann von der Polizei gewaltsam entfernt wurden. Da im Theater eine Stinkbombe geworfen und eine Tränengasampulle gefunden wurde, mußte sich ein Teil der Theaterbesucher in der Pause einer Leibesvisitation unterziehen. Die Westberliner Presse erklärte am Sonntag im übrigen, daß der Fall Kraus jetzt zu einem Fall Stadtrat May geworden sei, weil dieser für den Abschluß und die ungeschickte Durchführung des Gastspiels verantwortlich gemacht werden müsse. May ist Kulturdezernent und gehört der SPD an.

Eliots grimmige Komödie

Gründgens' Inszenierung der „Cocktail-Party"

Gustaf Gründgens verhalf am Wochenende Eliots „Cocktail-Party", in deren mehrschichtige Handlung wir bereits am Samstag einzuführen suchten, bei ihrer Erstaufführung in deutscher Sprache mit einem großen Abend seiner Bühne und seines Ensembles zu einem nachdrücklichen künstlerischen Erfolg. Die „Komödie" Eliots berührt sich unmittelbar geistig mit Kafkas „Prozeß", dessen Dramatisierung durch Gide-Barrault den zwingenden Auftakt der neuen Düsseldorfer Spielzeit bildete. Die innere Verwandtschaft der Werke und der Gestalten beider Werke ist ebenso wenig zu übersehen wie die systematische Konzeption eines Spielplans, der in Düsseldorf von 1947 bis 1950 von „Ödipus" zum „Fliegen", über die „Möwe", „Hamlet" und den „Familientag" zum „Prozeß" und jetzt wieder zu Eliot und Sophokles (Antigone) führt.

T. S. Eliot, dessen frühe Dichtungen in den zwanziger Jahren ein bestürzendes Ereignis in der Grenzsituation unserer Zeit waren, der in England über den Literaturkritiker von Rang zum Kritiker der Zeit und ihrer Kultur wurde, hat in Deutschland eine breitere Öffentlichkeit erst nach 1945 und vorzugsweise als Dramatiker gefunden. Es ist bei näherem Zusehen erstaunlich und wäre im einzelnen zu prüfen, in welch hohem Maße sich Eliot bei seiner Erneuerung des englischen Versdramas auf englische Überlieferung stützt, wie er seiner kritischen Vision, sein kritisches Bewußtsein paart, wie hinter dem englischen Blut- und Geisteserbe die größere europäische Tradition (Antike und Dante) aufsteigt und eingeschmolzen wird. Eliot hat das Drama, das Drama des Menschen, aus der vordergründigen, historischen und natürlichen Wirklichkeit seines und des Daseins überhaupt zurückgeführt, in die letztlich mystische Sphäre, in der die individuelle Tat, der Entschluß des Einzelnen zum Bild, zum Gleichnis, zum Symbol werden; Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft [illegible] verknüpft. „In my end is my beginning" heißt es etwa, [illegible] Maria Stuarts („En ma fin est mon commencement") mottohaft aufnehmend, in Eliots Versen, der, am sausenden Webstuhl der Zeit sitzend, der Gottheit lebendiges Kleid webt.

Nach dem modernen Mysterienspiel (Mord im Dom, 1935), dem Schauspiel „Der Familientag" (1939) reicht Eliot uns in der „Cocktail-Party" (1949) das Drama erstmalig im Gewande der Komödie. Es ist dabei charakteristisch für Eliots Haltung, daß er nicht, wie sein jüngerer Bruder im Geiste, der amerikanische Humanist Thornton Wilder, in seinen Stücken amerikanisch revuehaft die dramatische Form sprengt, sondern, daß er gerade die Form der Gesellschaftskomödie [illegible] mit seinem geistigen Auftrag zu dienen, [illegible] Beispiel der Gesellschaft unserer Tage zu statuieren. In der fraglos sehr bemühten deutschen Übersetzung von Nora Wydenbruck muß, wie selbst in der [illegible] — auch Schlegel ist etwas anderes als Shakespeare — viel Spezifisches in Klang und Rhythmus und damit an unbewußt wirkender Substanz verlorengehen. Den Prozeß unaufhörlicher Gewissenserforschung, den Kafka im Halbdunkel seines anonym drohenden Gerichts läßt, weist Eliot gleichfalls einer höheren Instanz zu, die in Gestalt eines unheimlichen Gastes, der sich später als Arzt enthüllt, die Szene betritt. Hier, in dieser räsonneurhaften Figur sind die Beziehungen Eliots zum gesellschaftskritischen Drama des Ibsen, Strindberg und Shaw spürbar. Eliots geistige Diagnose ist aber nicht zu verwechseln oder gar gleichzusetzen mit der praktischen Nachwirkung der in Amerika und in amerikanisierten Ländern blühenden psychoanalytischen Methode naturalistisch-materialistischer Prägung! Dort ist in der Praxis, im Zuge einer weitgehenden Säkularisierung des gesamten Lebens, der Psychiater längst an die Stelle des Pfarrers getreten. Tennessee Williams im Grunde monologisches Schauspiel „Endstation Sehnsucht" bot das letzte handgreifliche Beispiel dafür. Eliots Arzt und seine Helfer sind Wächter, Warner, Blinklichter im Dunkeln. Traum und Wirklichkeit, Illusion und Desillusion, Selbsterkenntnis und Selbstreinigung werden in Eliots Dichtung variierend umkreist, die Szene wird zum Tribunal, zum „Gerichtstag" hält „über das eigene Ich".

Gründgens entwickelt die verschiedenen geistigen Ebenen des Werks mit den Mitteln des Konversationstheaters in subtiler Wortregie auf der mehr Distanz schaffenden Bühne des Düsseldorfer Opernhauses, in deren großen Maßstäben Herta Boehm ein stilvolles, weiträumiges Empfangszimmer von unaufdringlicher Gepflegtheit aufgebaut hatte. Der erste Satz geht noch in der Unruhe des dichtgefüllten, erwartungsvollen Hauses unter. Dann schlägt die zunächst scheinbar komödienhafte [illegible] Konversation die Zuschauer in ihren Bann, denen wachsend [illegible] das befleckte Leben in einer heillosen Welt und die Wege zur Rettung von der Bühne her transparent gemacht werden. Das geschieht mit einem beispielhaften Takt und stilistischen Grenzgefühl, einem musikalischen Sinn für Tonwerte, die es ermöglichen, bei scheinbar völliger Realität des Geschehens, die Atmosphäre des fremden Gastes und späteren Arztes doch immer, bald mehr, bald weniger ganz, als eine andere, zweite, unwirkliche Ebene empfinden zu lassen. Bewunderungswürdig die künstlerische Disziplin, mit der sich Gründgens selbst in dieser leicht stilisierten [illegible] Rolle (Sir Henry) einfügt. Dem großen Durchbruch in neue künstlerische Zonen, den Marianne Hoppe vor zwei Jahren in Düsseldorf als Prinzessin im „Tasso" erlebte, stellt die Künstlerin jetzt als Celia Coplestone, die verwöhnte junge Dame, die die „grauenhafte Reise" zu Opfer und Sühne antritt, eine formgeklärte und erfüllte Gestalt von erschütternder Eindringlichkeit an die Seite. Sie ist der geheimnisvolle orphische Orgelpunkt der Dichtung Eliots und ihrer geistigen Sprachmelodie: „Als littst du nichts, indem du alles littest" [illegible] Günther Lüders und Paula Denk, [illegible] waren die Rollen des Ehepaars Chamberlayne anvertraut worden. Beide ordneten ihr niveauvolles, darstellerisches Vermögen mit hohem Geschmack, Takt und geistiger Disziplin dem Ensemble ein. [illegible] Das Terzett der Konversation [illegible] gezogenen Damen der Gesellschaft krönte Elisabeth Flickenschildts von abgründiger Lebenserfahrung gespeiste, grandiose Julia. Ausgezeichnet auch Adolf Dells Alexander Gibbs. Dell ist darstellerisch lange nicht mehr so gelöst, einfach und selbstverständlich gewesen. Sicher im kräftigen Kontrast dazu das jugendliche Unbekümmertsein des Peter (Kurt Langanke), der am Ende auch seiner Lebensentscheidung entgegengeht.

Das Publikum der Premiere, von der sich mit den Spitzen der Behörden des Landes und der Stadt ein weiter Kreis künstlerisch und geistig Interessierter, zahlreiche Intendanten, Regisseure, Schauspieler und Kritiker angesprochen fühlten, folgte der Aufführung ungewöhnlich willig, mit wachsender Anteilnahme und spendete, betroffen von Werk und fasziniert von der Aufführung, rückhaltlos Beifall. Ein Abend, der den Weg [illegible] der künstlerischen Arbeit der Gründgens-Bühne in Düsseldorf [illegible]. st.

Chronik des geistigen Lebens

Herbert Maisch, Generalintendant der Kölner Bühnen, vollendet am Sonntag das 60. Lebensjahr. [illegible] führte der Weg zum Theater. Maisch begann seine Bühnentätigkeit in Ulm und Stuttgart, wurde 1924 zum Intendanten der württembergischen Volksbühne, [illegible] und kam über Koblenz und Erfurt nach Mannheim. 1933 [illegible] Theater der Jugend [illegible] Maisch zum Film über („Die Zaubergeige" und den „Schiller-Film"). Seit 1947 ist Maisch Generalintendant in Köln.

Die Schriftsteller Dr. Rudolf Pechel, Theodor Plievier und Günther Birkenfeld [illegible] der deutschen Gruppe des Pen-Clubs [illegible] solange der Sowjetzonenschriftsteller Johannes R. Becher noch Mitglied des Pen-Clubs sei. Dieser Entschluß [illegible] der Wiesbadener Tagung des Pen-Clubs [illegible].

Der amerikanische Schriftsteller und Nobelpreisträger William Faulkner der mit seiner 17 Jahre alten Tochter zum Nobelfest nach Stockholm gekommen ist, sagte auf einem Empfang der USA-Botschaft zu seinen Ehren: „Der Mensch ist [illegible] ja sogar stärker als seine eigene Torheit. [illegible] fung „sogar einen neuen Weltkrieg überleben".

Zum 85. Geburtstag des finnischen Komponisten Jean Sibelius ist von dem staatlichen finnischen Kulturfonds eine Sibelius-Medaille gestiftet worden, die alljährlich einem berühmten Komponisten in irgendeinem Lande der Welt zuerkannt werden soll. Die erste Auszeichnung dieser Art wurde Sibelius selbst überreicht. [illegible] Denkmünze [illegible] Lappland [illegible].

Zu einem Wettbewerb zur „neuen Belebung der farbigen Graphik" rufen [illegible] Museums- und Ausstellungsleiter der Bundesrepublik alle deutschen Künstler auf. Als Gewinn werden nicht Geldpreise, sondern Aufnahme der Arbeiten, die nach 1945 entstanden sein müssen, in Museen und Ausstellungen [illegible] im September 1951 in München, Hamburg, Köln, Frankfurt, Essen, Hannover und Mannheim [illegible].

Lempertz-Auktion international besucht

Eine bisher auf deutschen Kunstauktionen nach dem Kriege noch nicht erlebte internationale Beteiligung brachte die 430. Versteigerung des Kölner Auktionshauses Lempertz. „Mit dieser Auktion, der ersten normalen, friedensmäßigen internationalen [illegible] erreicht", erklärte der Hausherr [illegible] der Versteigerung. Es hat sich gezeigt, daß die Länder der Pfundwährung [illegible] Kunstgegenstände importieren können. Die Preise [illegible] der Kölner Auktion [illegible] großen Teil vom Ausland [illegible]. 6000 DM erzielte ein Kruzifix aus Limoges, Grubenschmelz [illegible] vergoldeter Bronze, aus dem Anfang des dreizehnten Jahrhunderts. Unter den Skulpturen stand eine Madonna aus Lothringen (um 1400) mit 5000 DM an der Spitze. Eine Rokoko-Kommode, [illegible] erzielte 3100 DM. Mit 1900 DM kam ein kleines Porzellan-Figürchen „Die chinesische Kaiserin" (Hoechst um 1760) zugeschlagen. Eine Artischockenvase [illegible] nach dem Modell von Bustelli (Nymphenburg um 1760) wurde von 600 auf 1800 DM gesteigert. Das rege Interesse für Fayencen wurde vom Auktionator als vollkommene Neuerscheinung bezeichnet.

Schalke ist „Herbstmeister"

Niederlagen von Fortuna und Münster — Schneeboden sagte Schalke und Köln zu

Mit vier Spielen beschloß die 1. Liga West den ersten Teil ihrer Meisterschaft. Lediglich das Treffen Oberhausen — Aachen (17. 12.) steht noch aus. Viermal siegten die Platzherren und dreimal gab es allein sechs Tore für die erfolgreiche Partei. Der Schneeboden sagte besonders Schalke und dem 1. FC Köln zu. Mit 6:2 über den Rheydter SpV kamen die „Knappen" zur „Herbstmeisterschaft", ein Punkt zurück folgt Borussia Dortmund, während aus dem westfälischen Dreigestirn Preußen Münster durch das 3:6 auf dem gefährlichen Tivoli in Aachen um drei Punkte gegenüber Schalke zurückgefallen ist. Den Anschluß hält der 1. FC Köln nach einem 6:0 über Oberhausen, während Fortuna in Katernberg 0:1 scheiterte und vorerst mit einem Mittelplatz zufrieden sein muß.

Offene Rheydter Deckung

Schalke 04 — Rheydter SV 6:2 (3:0). Glück steht dem Rheydter SV nur wenig zur Seite. Kaum hatte sich die Mannschaft von zahlreichen Nackenschlägen erholt, gerade einmal in starker Besetzung gespielt, da geht die Pechserie von neuem los. Im schweren Auswärtsspiel in Schalke fehlten nicht nur die verletzten Verteidiger Röhnert und Spinnen, sondern auch der Halbrechte Dokter, der allerdings aus disziplinarischen Gründen gesperrt worden war. Bevor sich die umgebaute Elf in der Deckung gefunden hatte, ließ Schalke 04 ein spielerisches Brillantfeuerwerk los, das bereits nach 17 Minuten durch drei Treffer gekrönt wurde. Auch hierbei spielte Pech eine Rolle. In der fünften Spielminute warf sich Torwart Kirchhoff dem durchlaufenden Klodt vor die Füße. Während er verletzt am Boden liegenblieb, hatte Kleina wenig Mühe den Ball ins Tor zu schieben. Mit diesem billigen Rückhalt stürmte Schalke zeitweise mit sieben Spielern, und da die Außenläufer Dargaschewski und Zwickhöfer in ihrer Aufbauarbeit fast gar nicht gestört wurden, kam, was kommen mußte: Sandmann schoß in der 16. und 17. Minute gleich zweimal hintereinander ein. Es sah böse aus für die Rheydter. Doch da verletzte sich der Schalker Spielmacher Eppenhoff, der nach der Pause nur noch als Statist auf dem Rechtsaußenposten wirkte. Rheydt hatte nun einige Chancen, mußte sich aber noch dreimal nach Schalker Durchbrüchen überrumpeln lassen. Erst bei 4:0 und 6:1 fielen durch Islacker und Post die Gegentreffer. Ein 4:2 hätte dem Spielverlauf eher entsprochen.

Schalkes talentierter Stürmer Behring bleibt an dem Rheydter Pisarski hängen. Da kann Pliska beruhigt zuschauen.

Schalke 04: Kersting; Matzek, Krause; Zwickhöfer, Klimmek, Dargaschewski; Klodt, Eppenhoff, Behring, Kleina, Sandmann. — Rheydter SV: Kirchhoff; Pisarski, Vehling; Pawlak, Pliska Melzener; Jansen, Islacker, Engels, Post, Güttgemanns.

A. H. Esser.

Fortuna diesmal ohne „Fortuna"

Sportfreunde Katernberg — Fortuna Düsseldorf 1:0 (1:0). Schon in der fünften Minute war das Spiel entschieden. Die dritte Katernberger Ecke kam von rechts gut zur Mitte, wo Linksaußen Mieloszyk aus kurzer Entfernung wuchtig und unhaltbar zum einzigen Tor des Tages einschoß. Bis dahin hatte Katernberg auf dem glatten, schneebedeckten Platz elanvoll gestürmt. Fortuna kam nach diesem Tor besser ins Spiel und gewann mehr und mehr die Oberhand, bis Linksaußen Makus nach einem Foul an Penting in der 27. Minute vom Schiedsrichter Sievert (Wuppertal) des Platzes verwiesen wurde. Die Entscheidung war hart. Mit zehn Spielern hatte Fortuna bis zur Halbzeit entschieden mehr vom Spiel. Die Stürmer waren wendiger und schneller und rannten ihren Bewachern oft genug davon. Kubsch im Katernberger Tor mußte einige Male in höchster Not rettend eingreifen. Der Ausgleich hing in der Luft.

Nach der Halbzeit war zunächst offenes Spiel, bis sich Katernberg mehr und mehr nach vorne drängte. Das Fehlen von Makus machte sich bei Fortuna immer nachteiliger bemerkbar trotzdem verteidigte die rotweiße Elf ihr Tor mit Löwenmut. Die Zwischenspurts der Fortunen erwiesen sich als sehr gefährlich. Es blieb aber bei dem knappen 1:0, das hauptsächlich durch die Platzverweisung von Makus möglich wurde. Die besten Spieler von Fortuna: Krüger, Borkenhagen, Fandel, Müller und Wuttke; von Katernberg: Winzler, Rynkowsky und Vordenbäumen.

Katernberg: Kubsch; Penting, Winzler; Rinkowski, Zesar, Krystek; Rahn, Vordenbäumen, Majewski, Harkener, Myloszik.

Düsseldorf: Klose; Krüger, Borkenhagen; Beczkowiak, Fandel, Heibach; Müller, Mauritz, R. Kern, Wuttke, Makus.

W. V.

Röhrig als Sturmführer

1. FC Köln — Rot-Weiß Oberhausen 6:0 (3:0). Schon bei dem überraschenden Führungstreffer der Kölner in der ersten Minute durch Alexius, der an der Mittellinie einen Querpaß abfing und einen erfolgreichen Alleingang inszenierte, deutete sich die Tatsache an, daß sich der „leichtgewichtete" Kölner Angriff mit den Tücken des Schneebodens weit besser abfand als der Gegner. Als nach 20 Minuten Röhrig in den Sturm genommen wurde, kam es zu einem planvollen Angriffsspiel mit Steilvorlagen und weitem Querpaß, dem die Oberhausener Abwehr nicht gewachsen war.

Oberhausens Angriff, gegen den de Munk erst zwei Minuten vor dem Wechsel erstmalig einzugreifen hatte, versuchte es im zweiten Abschnitt mit dem gleichen Rezept. Dadurch wurde das Spiel zwar etwas offener, aber der Sieg des 1. FCK in keiner Phase gefährdet. Entscheident für den Kölner Sieg wurde die Übertragung der Sturmführung an Röhrig, der seine Nebenleute hervorragend einzusetzen wußte, von denen vor allem Alexius und Bars gefielen. Bei Oberhausen machte Rothers trotz der sechs Tore einen guten Eindruck, gut auch Höffgen, Luckenheimer und Pyta.

Köln: de Munk; Langen, Graf; Nußbaum, Weißweiler, Röhrig (Hirsche); Bars, Hirsche, Alexius (Röhrig) Schäfer, Nagelschmidt.

Oberhausen: Rothers; Luckenheimer, Ickelrath; Pyta, Höffgen Ostrycharczik; Unger, Fohrsen, Baumgartner, Ruppel.

hne Mierzowski sechs Gegentore

Alemannia Aachen — Preußen Münster 6:3 (4:1) Die Überlegenheit der Alemannen, die sich mit dem Schneeboden glänzend abfanden, während der ersten Hälfte rechtfertigt den Sieg, da sich die Münsteraner gegen das harte, elanvolle Spiel nicht zu behaupten wußten. Mierzowski setzte aus Gesundheitsgründen aus: Seipel konnte ihn nicht voll ersetzen. Als in der 53. Minute Hillebrecht nach wiederholtem Foulspiel vom Platz verwiesen wurde, fand sich der Gast überraschend besser zurecht, und beim 4:2-Stande sah es vorübergehend gefährlich für Aachen aus. Aachens erfolgreichster Spieler war der linke Läufer Jansen, von dessen Freistößen nicht weniger als drei zu Toren führten (abgesehen vom wichtigen fünften Tor, das er selbst erzielte). Gut waren weiter noch Coenen und Derwall bzw. Lesch, Schulz, Preißler und Pohnke beim Gegner.

Aachen: Heinrichs; Sprothen, Coenen; Schöner, Kölling, Jansen; Schütt, Ferber, Derwall Pfeifer, Kircher.

Münster: Seipel; Lesch, Hillebrecht; Schulz, Pohnke, Lezgus; Gerritzen, Preißler, Weghorst, Rachuba, Lammers.

Hamborn spielte zielstrebiger

Hamborn 07 — Wormatia Worms 3:2 (2:0). Trotz der starken Schneedecke sahen 2000 Zuschauer ein technisch sehr schönes Spiel, bei dem die Hamborner mehr Torchancen hatten, die sie auch bis zur Pause zu zwei Treffern auszuwerten verstanden. Die Wormser waren beileibe nicht schlechter, wußten nur das Tor nicht zu finden und spielten sich im Schnee in Schönheit zur Niederlage. War das Spiel der Süddeutschen abgerundet, so kann man das der Hamborner eckig doch bei dem Schnee recht zweckvoll nennen. Immer wieder wurden die Außenstürmer Stahl und Kuhlmann auf die Reise geschickt. Von diesen beiden Außenstürmern kamen auch die Flanken, die in der 13. und 25. Minute der gutaufgelegte Halbstürmer Kelch zu zwei Toren verwandelte. Dabei hatten die Gastgeber noch verschiedentlich Pech. Eine Überraschung war der neueingesetzte Oles in keiner Weise ersetzen konnte. Figur machte und den der in der zweiten Halbzeit eingesetzes Oles in keiner Weise ersetzen konnte. In der zweiten Spielhälfte wechselten auch die Wormser, die bei Spielbeginn in stärkster Besetzung angetreten waren, Mecnig und Heßler gegen Loeb und Gebauer aus, nahmen den vortrefflichen Verteidiger Kiefer nach vorn und bedrängten eine halbe Stunden lang das Hamborner Tor. Trotz ausgezeichneter Paraden mußte Kisker zweimal hintereinander sich beugen. In der 71. Minute jagte Linksaußen Müller einen halbhohen Ball in die Maschen, in der 77. Minute Blankenberger den zweiten. In den letzten Minuten bangte der Hamborner Anhang mit Recht um den Sieg; denn mit etwas mehr Glück wäre das Unentschieden recht gut zustande gekommen. Schiedsrichter Ettwig (Homberg) bot keine überragende Leistung.

Jochen Kürten

Kein gleichwertiger Gegner

Borussia M.-Gladbach — Engl. Soldaten-Auswahlelf 11:2 (4:2). Die Borussen benutzten die Gelegenheit, eine grundlegende Umstellung ihrer Mannschaft auszuprobieren, in der Lewandowski als Mittelläufer, Winkler als linker Läufer und Fischermann als Linksaußen aufgestellt waren. Die Umstellung hat sich bewährt. Inwieweit sie sich aber gegen die weit besseren Gegner der Oberliga bewähren wird, wird sich erst zeigen müssen. Borussia spielte den Gegner in Grund und Boden, der außer den beiden Berufsspielern Gash und Woods nichts zu bieten hatte. So lief die Kombinationsmaschine der Borussen auf vollen Touren zur Freude der Gladbacher Jugend. Vorzüglich war bei den Gladbachern die rechte Flanke, die mit Meulenberg und Laupenmühlen besetzt war, vorzüglich auch wieder einmal der englische Schiedsrichter.

—th

Borussen-Hüter Rau als Stürmer

Union 10 Krefeld — Borussia Dortmund 4.3 (2:2). Eine kleine Überraschung brachte das Freundschaftsspiel des Westmeisters bei der Krefelder Union. Die Gäste fanden sich mit den besonderen Verhältnissen erst später ab, als Union sich schon bestens eingespielt hatte. Obendrein mußte der Westmeister vier seiner stärksten Kräfte mit Flügel, Linneweber sowie Michallek und Sahm ersetzen. Die Krefelder eroberten sich sehr schnell die Sympathien ihrer Anhänger, als sie forsch vom Leder zogen und nach 15 Minuten auch den Ersatztorwart der Dortmunder durch Klüfer zum ersten Male schlagen konnten. Bubi Rau, der, statt im Tor zu stehen, den Mittelstürmer-Posten einnahm, fand sich auf dem schneebedeckten Boden recht gut zurecht und glich aus. Klüfer holte wiederum die Führung für die Gastgeber heraus und die Dortmunder glichen durch Rau aus. Alle drei Treffer nach der Pause besorgte die Union. Zunächst Wermers in der 47. Minute, dann Domberg als rechter Verteidiger und schließlich Schuh in der 73. Minute.

Th. A. Laube

VfL Osnabrück im Norden

Hamburg. (Eigenbericht) Auch ohne HSV und St. Pauli gab es noch sieben Punktespiele im Norden. Spitzenreiter blieb der VfL Osnabrück durch ein 4:1 (2:0) bei Eimsbüttel. Großartig aufgelegt war wieder Vetter, der allein drei Tore schoß. Göttingen 05 fiel durch das magere 0:0 in Hamburg gegen Concordia erneut zurück. Der große Favorit ist bei nur sieben Minuspunkten weiterhin Werder Bremen. Das 4:0 gegen Hannover 96 (je zweimal Gernhardt und Preuße) machte keine Mühe. Überraschend hält sich auch Holstein Kiel noch in der Spitzengruppe; das 1:1 in Braunschweig verdient Beachtung.

„Club" verliert 0:6!

München. (Eigenbericht) Die Sensation in Süddeutschland war das 0:6 des 1. FC Nürnberg auf eigenem Platz gegen München 1860. Erstmalig mit dem früheren Hamborner Kallenborn, bereitete der „Club" den 7000 Zuschauern eine einzige Enttäuschung. Lustloses Spiel und katastrophale Deckungsfehler erleichterten den gut aufgelegten Münchener „Löwen" den Erfolg. Fürth dagegen holte sich auf dem Bieberer Berg bei Kickers Offenbach mit 2:2 einen wertvollen Punkt, ebenso bleibt der VfB Mühlburg nach dem 2:1 in München über Bayern weiterhin zu beachten. Während der FSV Frankfurt mit dem 2:2 in Reutlingen wieder einen Punkt verlor, strebt die deutsche Meisterelf des VfB Stutgart weiter nach vorn. Das 6:2 über den BC Augsburg fiel allerdings nicht schwer.

Gauchel-Elf kommt nicht mit

Koblenz. (Eigenbericht) Nur zwei Spiele standen in Südwest auf dem Programm. In den Endkampf zwischen Worms und 1. FC Kaiserslautern kann nur der FK Pirmasens noch eingreifen, der denn auch mit dem glatten 5:1 über TuS Neuendorf seinen Formanstieg erneut unterstrich. Die Gauchel-Elf war spielerisch kaum schwächer, doch an Kampfgeist war Pirmasens klar überlegen. Phönix Ludwigshafen siegte erwartungsgemäß beim VfR Kaiserslautern, wenn auch mit 3:2 unerwartet knapp.

Niederrhein gegen Westfalen

Vorschlußrunde im Amateurpokal

Hannover. (sid) Der Spielausschuß des Deutschen Fußball-Bundes hat die Vorschlußrunde um den Amateur-Länderpokal durch Losentscheid festgelegt. Das Ehrenmitglied des Norddeutschen Fußball-Verbandes Hermann Fromme (Hannover) zog folgende Paarungen für die Vorentscheidung, die am 21. Jan. 1951 ausgetragen wird: Niederrhein — Westfalen (Fink, Frankfurt). Bayern — Berlin (Reinhardt, Stuttgart).

„Fall Meinsen" erst am 16. Dezember

Köln. (LNW) Die Verhandlung vor der Mittelrheinspruchkammer in Sachen Borussia M.-Gladbach gegen Borussia Dortmund (Meinsen) findet erst am 16. Dezember in Köln statt.

Meiderich und Leverkusen in der 2. Liga

Die letzten Spiele der ersten Serie entschieden die „Herbstmeisterschaft"

Auch in der zweiten Liga sind die Würfel hinsichtlich der inoffiziellen Herbstmeisterschaft gefallen. Meidericher SpV (Gruppe 1) und Bayer Leverkusen (Gruppe 2) können sich mit diesen „Titeln" schmücken. Die Erfolge in ihren letzten Spielen waren trotz der Stärke ihrer Gegner beachtlich, denn Arminia Bielefeld und VfL Benrath wurden 6:2 bzw. 5:3 geschlagen.

Dem MSV bleibt der VfL Bochum bei nur einem Verlustpunkt mehr dicht auf den Fersen, während Leverkusen von Berg. Gladbach 09 und Rapid Köln (je zwei Minuspunkte mehr) verfolgt wird.

Auch in dieser Höhe verdient

Meidericher SV — Arminia Bielefeld 6:2 (3:1). Der Sieg, den die Meidericher zu der Herbstmeisterschaft nötig hatten, wurde in einem harten Kampf — die Bielefelder streiften oftmals die Grenzen des Erlaubten — auch in dieser Höhe verdient erzielt. Bielefelds Hintermannschaft, in der Torwart Klinksik, Verteidiger Dunke und Mittelläufer Kindel die überragenden Kräfte waren, wurde ernstlich auf ihre Festigkeit geprüft; denn Meiderichs Angriffsreihe war in der Gesamtheit gut und leitete Angriff auf Angriff gegen das gegnerische Tor ein. Mancher Torschuß von Hetzel, Grezina und Krämer verfehlte nur knapp sein Ziel. Meiderichs Hintermannschaft war zuverlässig und sicher. Pajong wurde gleich zu Beginn ernstlich verletzt und konnte zufrieden sein, daß er nicht stärker beschäftigt wurde. Im Anschluß an einen Freistoß erzielte Küppers in der sechsten Minute die Führung. Ein Handelfmeter, durch Neumann I verwandelt, ergab das 2:0, ehe Schikora für Bielefeld den ersten Gegentreffer buchen konnte. Noch vor der Pause schloß Hetzel eine Kombination mit Krämer zum 3:1 ab. Nach dem Wechsel war Meiderich stark am Drücker, doch konnten die Gäste nach einer plötzlichen Vorstoß durch ein Eigentor, das Neumann II fabrizierte, zum zweiten Gegentor kommen. Küppers, Schmidt und Grezina stellten dann das Endergebnis her. 4000 Zuschauer. Schiedsrichter Heukers (Bonn) nicht immer sicher.

Dewen.

Alle Mühe half dem Arminia-Torwart nichts. Hier faustet er zwar den Ball über Hetzel hinweg ins Feld, aber am Ende hieß es doch 6:2 für Meiderich.

Beinahe den Sieg verschenkt

Duisburg 08 — TSV Detmold 3:2 (1:0). Es dauerte nahezu eine Viertelstunde, bis Duisburgs Ersatztorhüter Buchholz den ersten Ball zu halten hatte. Es war auch gut so, denn er machte im Verlauf der 90 Spielminuten nicht den sichersten Eindruck. Von Beginn an waren die Hochfelder im Angriff und schnürten die sich mit den Schneeverhältnissen schlecht abfindenden Detmolder in ihrer Hälfte ein. Schon in der dritten Minute hatte der überraschend schwache Owsiany eine klare Einschußchance, die er aber ausließ. Es dauerte trotz drückender technischer und taktischer Überlegenheit der Gastgeber 25 Minuten, ehe das erste Tor durch den kleinen Rechtsaußen Thiede fiel. Als unmittelbar nach dem Wechsel der etwas schwerfällige Groß mit wunderbarem Kopfstoß den zweiten Treffer verbucht hatte, schien der Exoberligist einem sicheren Siege zuzusteuern, aber Leichtsinn und Unvermögen des Duisburger Schlußmannes ließen den vorjährigen westdeutschen Amateurmeister durch haltbare Treffer von Burkhardt und Leichner mit 2:2 gleichziehen. Erst Owsiany stellte mit seinem obligatorischen Tor den noch fast verschenkten Sieg sicher.

K. L.

Bayer-Angriff in Spiellaune

Bayer 04 Leverkusen — VfL Benrath 5:3 (1:1). Über fehlende Spannung brauchten sich die nahezu 4000 Zuschauer nicht zu beklagen. Man hatte sich allerdings die Mebus-Elf als besseren Verlierer vorgestellt. Golm mußte in der 75. Minute eine Unsportlichkeit mit dem Platzverweis quittieren. Ausschlaggebend für den Bayersieg war das herzerfrischende Angriffsspiel der Leverkusener. Dagegen erwies sich die Leverkusener Abwehr als reichlich unsicher. Überraschend die Benrather Führung durch den Halblinken Ruhl bei einer Drangperiode der Platzelf. Aber schon wenige Minuten später war der Verlust durch Kirchbergs Kopfballtor wettgemacht. Nach der Pause blieb Leverkusen dominierend; 2:1 und 3:1 durch Becks und Job. Ein Torwartfehler verhalf den Benrathern zum 3:2 durch Golm, aber dann zog Leverkusen unwiderstehlich davon. Einen Foulelfmeter verwandelte Job zum 4:2, und Wioreks Freistoß brachte das 5:2. Nochmals gab es verzweifelte Anstrengungen der Gäste, die durch Pitton kurz vor Schluß auf 5:3 verringern konnten.

Falkenstein.

Weiterhin Mülheim vor Lintfort

. . . aber Solingen — Mülheim neu angesetzt — Fünf Mittelläufer-Tore: Hüsken

Der westdeutsche Handballmeister RSV Mülheim verlor am Wochenende zwei Punkte. Allerdings nicht im Schnee, denn hier wurde der alte Rivale Tus Rheinhausen 9:4 (4:3) geschlagen, sondern am grünen Tisch. Die Begegnung mit Solingen 98 (6:1 für Mülheim) muß in der Verhandlung des Gau-Spruchausschusses neu angesetzt werden; da dem Schiedsrichter eine Fehlentscheidung unterlaufen war. Als das Spiel 15 Minuten vor Schluß 3:1 für Mülheim stand, verwandelte Solingen einen Dreizehnmeter. Da außer dem Strafwurfschützen ein weiterer Solinger im Freiwurfkreis stand, hätte der Dreizehnmeter wiederholt werden müssen. Der Schiedsrichter aber entschied auf Freiwurf für Mülheim!

Da der Mülheimer Angriff nach einer 3:0-Führung durch Giesen, Will und Menkhoff zu verkrampft im Innensturm kombinierte, Gerd Nellen im Rheinhausener Tor immer wieder mit ausgezeichneten Paraden aufwartete, war die 4:3-Pausenführung des Westmeisters nach dem 3:3-Ausgleich (Pleines, Gerlach, Ortmann) durch ein Tor von Will etwas glücklich. Nach dem Wechsel erhöhte Menkhoff auf 5:3, nachdem Heidemann gegen Nellen einen Dreizehnmeter vergeben hatte. Kucklinski, der sich durch übertrieben hartes Spiel (Heidemann mußte einmal für zehn Minuten verletzt vom Platz) ausgezeichnet hatte wurde nach Schiedsrichterbeleidigung des Feldes verwiesen. Zwei Minuten etwa „streikte" Kucklinski, bevor ihn seine Kameraden Pleines und Ortmann vom Platz führten. Noch einmal konnte Gerlach auf 5:4 verkürzen, doch dann schossen Barucco, Menkhoff und Zerling (2) noch vier weitere Tore, so daß die Mülheimer auch ohne Torwart Hesselmann mit 9:4 (4:3) zu einem Siege kamen, wie sie ihn in dieser Höhe gegen Rheinhausen schon lange nicht mehr erringen konnten.

Es hätte nicht viel gefehlt und Tus Lintfort wäre auf dem glatten Platz in Ratingen böse ausgerutscht. Das Sturmspiel des Tabellenzweiten wollte einfach nicht laufen, da sich die Ratinger Abwehr mit dem glatten Boden ungewöhnlich gut abfand. So waren die Lintforter am Ende froh, durch Tore von Urbig (3), Meister II (2) und Thiel mit 6:5 (3:1) erfolgreich geblieben zu sein. Bonhage (2), Max Dahl (2) und Joch schossen die Tore für die eifrige Ratinger Elf. Ein böser Verlust für Lintfort: Günnemann wurde wegen Schlagens des Feldes verwiesen!

Hamborn 07 rückte nach der Rheinhausener Niederlage wieder auf den vierten Platz vor, da Tura Bergheim 8:7 (4:2) geschlagen wurde. Nach einer 4:0-Führung durch Schädlich sah es nach einem klaren Hamborner Siege aus. Doch nach dem Wechsel führte die Tura dank der überragenden Leistungen ihres Mittelläufers Hüsken, der, wie Schädlich, fünf Tore schoß, einmal mit 6:5, um doch noch 7:8 zu unterliegen, da der Angriff im Innensturm (kein Tor!) zu schwach besetzt war.

Zwei Plätze tiefer rutschte Tuspi Viersen nach einer 4:11 (1:6)-Niederlage bei Phönix Essen. Der Essener Torwart Podschun befand sich in überragender Form. Schroer schoß allein sechs Tore für Phönix. Jupp Bongen war mit zwei Treffern erfolgreichster Werfer.

8:5 führte der TV Kettwig noch kurz vor Schluß. Dann holten Trentzsch und Schwartpaul für Solingen 98 den Ausgleich zum 8:8 (4:3). Zwei große Chancen zum 9:8 vergaben dann die Kettwiger. Stienemeyer konnte einen Dreizehnmeter nicht ausnutzen, während Schorn freistehend über die Latte schoß.

Als einzige Begegnung fiel das Spiel TV Rumeln — Fortuna Düsseldorf der schlechten Witterung zum Opfer.

Preußen Krefeld ist Gruppensieger

VfL Bad Nauheim unterliegt Preußen Krefeld 3:5 (2:3, 1:0, 0:2)

Bad Nauheim. (LNW) Der VfL Bad Nauheim setzte am Samstag dem ungeschlagenen Spitzenreiter der Gruppe West der deutschen Eishockey-Oberliga, KTSV Preußen Krefeld, unerwartet harten Widerstand entgegen und unterlag nur knapp. In der Spielanlage, Schnelligkeit und Technik waren die Westdeutschen ihren Gegnern überlegen, die jedoch diesen Mangel durch verstärkten Einsatz erfolgreich ausgleichen konnten. Obwohl die Nauheimer zeitweise vollkommen in ihr Verteidigungsdrittel zurückgedrängt wurden, konnten sie sich durch schnelle Vorstöße immer wieder befreien. Im ersten Spielabschnitt wechselte durch Treffer von Ullrich, Lindberg, Ullrich, Nieß und ein Eigentor Gutowskis, das von Konnecki eingeleitet worden war, ständig die Führung. Im mittleren Drittel konnte Wänninger den Ausgleich herstellen. Die Entscheidung fiel im abschließenden Drittel, in dem die Krefelder größtenteils dominierten, durch einen Treffer von Schibukat und ein Eigentor Pfundtners.

Klassenunterschied

Kölner EK — Krefelder EV 2:10 (0:0, 1:6, 1:4)

Köln. (Eigenbericht) Mit genau der gleichen Trefferspanne wie am Donnerstag in Krefeld schlugen die „Münstermann-Buben" den Kölner EK am Samstag auch auf dessen Bahn. Wieder beschränkten sich die Kölner auf ein reines Defensivspiel, gegen das die Krefelder lange keine rechte Einstellung fanden. Nach torlosem ersten Drittel, in dem Krefelds Torwart Jansen sogar mehrfach eingreifen mußte, begann aber im zweiten Drittel der Torsegen. Obwohl Poitsch besonders scharf bewacht wurde, war er mit vier Treffern wieder erfolgreichster Torschütze und mit Schmollinga auch der beste Spieler seiner Mannschaft. Die übrigen Tore für Krefeld erzielten Münstermann und Pescher (je 2) sowie Pelzer und Eckstein. Kölns Torschützen waren v. Scotti und Schalenbach.

Das Ehepaar Faber erhielt für seine Kunstlaufdarbietungen ebenso stürmischen Beifall wie das junge Kölner Paar Minor/Braun.

Hoher Sieg von Rießer See

Garmisch-Partenkirchen. (dpa) Mit dem Eishockey-Meisterschaftsspiel der Gruppe Süd, SC Rießer See — EV Bad Tölz, wurde das Olympia-Eisstadion Garmisch-Partenkirchen eröffnet. Das Spiel endete mit einem klaren 11:3(3:0-, 7:0-, 1:3)-Sieg des Deutschen Meisters Rießer See. Nachdem die beiden ersten Drittel eine klare Überlegenheit des Meisters gezeigt hatten, wobei nur der langsame McGibbon enttäuschte, kam es im letzten Drittel noch zu dramtischen Szenen, als die jungen Gäste mit massiven Angriffen innerhalb von sechs Minuten dreimal den Rießer Seer Torwart Hoffmann überwinden konnten.

So war es richtig

Alemannia Aachen — Preußen Münster	6:3	1
Sportfr. Katernberg — Fortuna Düsseldorf	1:0	1
TV Eimsbüttel — VfL Osnabrück	1:4	2
Kickers Offenbach — SpVg Fürth	2:2	0
Schweinfurt 05 — VfR Mannheim	4:3	1
Meidericher SpV — Arminia Bielefeld	6:2	1
Hombruch 09 — Westfalia Herne	1:2	2
Bayer Leverkusen — VfL Benrath	5:3	1
Concordia Hamburg — Göttingen 05	0:0	0
FK Pirmasens — TuS Neuendorf	5:1	1
SV Waldhof — VfL Neckarau	3:3	0
Bayern Hof — Stuttgarter Kickers	3:1	1
1. FC Köln — Rot-Weiß Oberhausen	6:0	1
Schalke 04 — Rheydter SpV	6:2	1

Nord	2—1—0—0—0—2—1—1—0—1—0—0—1—1
Bayern	0—2—1—2—0—0—1—1—0—1—1—2—2—1
Wtg.-Baden	0—1—0—2—0—1—1—0—1—1—1—2—1—1
Rhld.-Pfalz	2—0—0—0—1—2—0—1—1—1—1—0—2—0

Liga-Funk

I. Liga West:

Spfr. Katernberg — Fortuna Düsseldorf 1:0, Schalke 04 — Rheydter SpV 6:2, 1. FC Köln — Rot-Weiß Oberhausen 6:0, Alemannia Aachen — Preußen Münster 6:3.

II. Liga West:

Gruppe 1:

Hombruch 09 — Westfalia Herne 1:2, Meidericher SpV — Arminia Bielefeld 6:2, SpVg. Herten — SV Sodingen 0:0, Duisburg 08 — TSV Detmold 3:2.

Gruppe 2:

Bayer Leverkusen — VfL Benrath 5:3.

I. Liga Nord:

TSV Eimsbüttel — VfL Osnabrück 1:4, Arminia Hannover — Eintracht Osnabrück 5:0, Bremerhaven 93 — Bremer SV 1:1, Werder Bremen — Hannover 96 4:0, Eintracht Braunschweig — Holstein Kiel 1:1, Concordia Hamburg — Göttingen 05 0:0, Altona 93 gegen SV Itzehoe 3:1.

1. Liga Süd:

Bayern München — VfB Mühlburg (Sa) 1:2, Schweinfurth 05 — VfR Mannheim 4:3, Schwaben Augsburg — SV Darmstadt 98 1:2, Kickers Offenbach gegen SpVg. Fürth 2:2, 1. FC Nürnberg — München 1860 0:6, VfB Stuttgart — BC Augsburg 6:2, Eintracht Frankfurt — Singen 04 1:0, SV Waldhof — VfL Neckarau 3:3, SSV Reutlingen — FSV Frankfurt 2:2.

1. Liga Südwest:

FK Pirmasens — TuS Neuendorf 5:1, VfR Kaiserslautern — Phönix Ludwigshafen 2:3.

Freundschaftsspiele:

Hamborn 07 — Wormatia Worms 3:2, VfB Bielefeld — Spvg. Erkenschwick 1:1, Vohwinkel 80 gegen Preußen Dellbrück 3:2, Rapid Köln — FV Engers 5:1, Union Krefeld — Borussia Dortmund 4:3, ETB SW Essen — STV Horst 2:5, Essen-West 81 — RW Essen 3:4, Borussia M.-Gladbach — Engl. Soldaten-M. 8:2 Düren 99 — Duisburger SpV 2:1 VfL Bochum 4 gegen Turu Düsseldorf 2:1.

1. Liga West

Schalke 04	15	11	2	2	40:17	24—6
Borussia Dortmund*)	14	8	5	1	29:18	21—7
Preußen Münster	15	10	1	4	26:16	21—9
1. FC Köln	15	9	0	6	35:20	18—12
Alemannia Aachen	14	7	3	4	33:26	17—11
Rot-Weiß Essen	15	8	1	6	37:26	17—13
Fortuna Düsseldorf	15	6	4	5	24:18	16—14
SpVg Erkenschwick	15	5	6	4	14:12	16—14
Rheydter SpV	15	5	4	6	22:23	14—16
Hamborn 07	15	5	3	7	19:26	13—17
STV Horst	15	4	4	7	22:23	12—18
Preußen Dellbrück	15	4	4	7	23:26	12—18
Sportfr Katernberg	15	4	2	9	24:34	10—20
RW Oberhausen	14	3	3	8	15:28	9—19
Bor. M.-Gladbach*)	14	3	2	9	19:45	8—20
Duisburger SpV	15	3	2	10	9:23	8—22

*) Das mit dem Fall Meinsen verquickte Spiel Borussia M.-Gladbach — Borussia Dortmund ist in der Tabelle nicht berücksichtigt. Der Protest wird am 16. Dezember verhandelt.

2. Liga West, Gruppe 1

Meidericher SpV	15	10	3	2	47:22	23—7
VfL Bochum	15	10	2	3	31:16	22—8
Schwarz-Weiß Essen	15	8	3	4	39:23	19—1
SV Herne-Sodingen	15	7	4	4	31:18	18—1
Eintr. Gelsenkirchen	15	6	6	3	27:17	18—1
Westfalia Herne	14	7	3	4	29:24	17—1
Duisburg 08	15	8	1	6	35:32	17—1
Wattenscheid 09	15	6	4	5	21:23	16—1
VfB Bielefeld	14	6	2	6	27:27	14—14
Essen-West 81	15	5	3	7	26:31	13—17
Arminia Bielefeld	14	4	4	6	29:40	12—1
TSV Detmold	15	5	2	8	25:24	12—1
SpVg Herten	15	3	5	7	21:36	11—19
SSV Hagen	14	4	2	8	21:37	10—1
Spfr Wanne-Eickel	15	3	3	9	28:37	9—21
Hombruch 09	15	1	3	11	20:50	5—2

Gruppe 2

Bayer Leverkusen	15	11	1	3	35:18	23—7
Berg. Gladbach 09	15	9	3	3	35:23	21—9
Rapid Köln	15	9	3	3	27:22	21—9
SC West Köln	15	7	3	5	32:25	17—1
Preußen Krefeld	15	7	3	5	34:30	17—1
SSV Wuppertal	14	6	4	4	29:19	16—1
Union Krefeld	15	6	4	5	31:24	16—1
Turu Düsseldorf	15	7	1	7	32:32	15—1
VfL Benrath	13	7	0	6	25:20	14—1
Marathon Remscheid	15	6	2	7	23:32	14—1
Vohwinkel 80	14	3	7	4	25:24	13—1
VfL 99 Köln	15	5	3	7	22:31	13—1
Union Ohligs	15	4	2	9	25:31	10—2
Rhenania Würselen	15	3	4	8	22:29	10—2
Düren 99	15	4	2	9	22:34	10—2
Fortuna Köln	15	1	4	10	20:45	6—2

Handball-Oberliga Niederrhein

RSV Mülheim	12	10	2	0	145:73	22:2
TuS Lintfort	13	9	3	1	130:65	21:5
Fortuna Düsseldorf	11	8	1	2	120:94	17:5
Hamborn 07	12	7	0	5	104:96	14:1
TuS Rheinhausen	12	4	5	3	74:65	13:11
TV Rumeln	12	4	4	4	63:75	12:1
Tura Bergheim	12	3	5	4	59:70	11:1
Phönix Essen	12	4	1	7	88:98	9:15
TV Kettwig	12	2	3	7	78:114	7:17
Solingen 98	12	3	1	8	92:120	7:17
Tuspi Viersen	11	3	0	8	67:101	6:1
Ratingen 04	13	2	1	10	73:122	5:

Privater West-Fußball

Hamborn 07 schlug Wormatia

Nach ihrem Sieg über die Walter-Elf im Punktekampf hatte man von Wormatia Worms mehr erwartet. Vielleicht war es der Boden, der den Gästen nicht zusagte, jedenfalls bot Hamborn 07 die wesentlich besseren Leistungen und siegte verdient 3:2 (2:0) Auch der zweite südwestdeutsche Gast, FV Engers, mußte bei Rapid Köln mit 1:5 eine hohe Niederlage einstecken. Überraschend wurde Meister Borussia Dortmund in Krefeld durch Union 4:3 bezwungen. Erkenschwick konnte beim VfB Bielefeld nur ein 1:1 erzwingen. Weitere Verluste von Oberligamannschaften gab es mit dem 2:3 von Preußen Dellbrück in Vohwinkel und dem 1:2 des Duisburger SpV in Düren. Die Essener Lokalspiele sahen STV Horst bei Schwarz-Weiß 5:2 und Rot-Weiß in Essen-West 4:3 siegreich. Borussia M.-Gladbach konnte sich gegen eine englische Soldatenelf völlig ausspielen.

Versagten die Delegierten?

Kampf Kohlbrecher — Jones wird wiederholt

Berlin. (dpa) Sportausschuß und Vorstandsmitglieder des Verbandes der Faustkämpfer fanden sich wegen des in seinem Ausmaß einmaligen Boxskandals nach dem Kampf Jones — Kohlbrecher zu einer Sondersitzung zusammen. Dabei wurde klar herausgestellt, daß auf Grund der sportlichen Regeln eine andere Entscheidung als das Urteil „ohne Entscheidung“ nicht möglich war. Die Regeln wiesen aber eine Lücke auf, die für die Zukunft durch den BDB geschlossen werden müsse. Manager Kirsch für Jones und Manager Machon für Kohlbrecher erklärten sich bereit, den Kampf Jones — Kohlbrecher am 29. Dezember ohne Gage zu wiederholen, wobei die Begegnung als zusätzlicher Kampf dem nächsten Göttert-Kampftag mit dem Haupttreffen Rux — Paccini (Italien) einverleibt wird.

Weitaus aufschlußreicher war die Stellungnahme des Veranstalters, des Vorsitzenden des VDF und von Mitgliedern des Sportausschusses des BDB. Veranstalter Göttert erklärte: „Ich bin über die Auswirkung des Urteilsspruches entsetzt. Ich saß unmittelbar unter den Ringseilen, wo sich der Sturz abspielte und habe dabei festgestellt, daß Kohlbrecher bedauerlicherweise keine Anstalten machte, wieder in den Ring zu kommen. Er behinderte bewußt Jones, der sich freimachte, als der Ringrichter etwa ‚fünf‘ zählte und dann nicht mehr rechtzeitig in den Ring kam. Formell ist gegen das Urteil nichts einzuwenden, aber ein geistesgegenwärtiger Ringrichter hätte in Kohlbrechers Verhalten ein Foul sehen müssen. In diesem Falle wäre eine Minute Pause für den betroffenen Jones angebracht gewesen. Während dieser Zeitspanne hätte er außerdem die etwas zu schlaff gezogenen Seile nachprüfen und etwas straffer ziehen lassen können. Damit hätte der bedauerliche Skandal ohne Verletzung der Bestimmungen vermieden werden können.“

Skandal auch in Brüssel

Brüssel. (dpa) Auch in Brüssel endete der Kampf zwischen Weltergewichtsweltmeister Robinson und dem holländischen Mittelgewichtsmeister Luc van Dam vor 12 000 Zuschauern mit einem kleinen Skandal. Die Polizei mußte randalierende Zuschauer zurückhalten, während der Weltmeister den Ring verließ. Gejohle gab es bereits am Ende der dritten Runde, als der Holländer auf nur einen schwachen Schlag des Amerikaners zu Boden ging. In der vierten Runde war Robinson sofort wieder am Mann, landete eine harte Rechte am Körper und schoß anschließend eine Linke an das Kinn van Dams ab, die den Holländer für die Zeit zu Boden brachte. Der Kampf stand stets im Zeichen des Weltmeisters und es war von vornherein klar, daß er nicht über die vorgesehenen zehn Runden gehen konnte.

Seelisch Punktsieger über Bola

Kiel. (dpa) Im Hauptkampf einer Berufsboxveranstaltung besiegte der Lokalmatador Heinz Seelisch (87,5 kg) Günther Bola (Hannover 93,5 kg) über acht Runden nach Punkten. Die Entscheidung fiel erst in der Endphase des Kampfes, als Seelisch den Hannoveraner stark bedrängte. Der Kampf konnte nicht befriedigen, da sich Seelisch in den ersten Runden äußerst abwartend verhielt. Bola verstand es dagegen, durch geschickte Deckung sich den Angriffen seines Gegners zu entziehen.

Ex-Weltmeister Joe Louis setzt seine Aufbaukämpfe mit einer Begegnung gegen den amerikanischen Schwergewichtler Freddie Beshore am 3. Januar in Detroit fort.

Eben hat Heinz Sachs den Schlag gelandet, der ihm den Meistertitel brachte. Riedel Vogt geht zu Boden und ist nicht rechtzeitig wieder in Kampfstellung.

Grün-Weiß Wuppertal vorerst in Front

Beide Spitzenreiter geschlagen — Karnap 07 und Duisburg 48/99 relativ die Besten — Kampfspiele im Schnee

Gruppe I

Karnap 07 — Eller 04 5:1 (3:0), TuS Helene gegen 1. SpVg Gräfrath 0:0, Grün-Weiß Wuppertal gegen SV Byfang 3:1 (1:1), SC Cronenberg — SW Barmen 4:2 (2:1), Bilk 13 — BV Altenessen 2:4 (0:0), BV 04 gegen Adler Frintrop 9:4 (4:2), SV Dormagen gegen Tura Essen 2:2 (1:0), FC Geistenbeck — VfR Neuß 7:0 (6:0).

Grün-Weiß Wuppertal	15	11	1	3	61:27	23:7
Karnap 07	14	10	2	2	43:22	22:6
SW Barmen	14	10	1	3	30:17	21:7
Eller 04	14	8	1	5	31:23	17:11
SV Byfang	15	8	1	6	47:38	17:13
SC Cronenberg	11	7	1	3	38:16	15:7
BV Altenessen	13	6	2	5	24:21	14:12
TuS Helene	14	5	4	5	26:18	14:14
VfR Neuß	15	5	4	6	34:49	14:16
1. SpVg Gräfrath	15	5	3	7	23:36	13:17
Bilk 13	15	6	1	8	20:34	13:17
Tura Essen	15	5	2	8	25:33	12:18
SV Dormagen	14	4	3	7	26:47	11:17
FC Geistenbeck	15	5	1	9	31:36	11:19
BV 04 Düsseldorf	15	2	4	9	27:40	8:22
Adler Frintrop	14	0	3	11	15:48	3:25

Da Grün-Weiß Wuppertal die ausgezeichneten Byfanger schlug, und Karnap gegen Eller erfolgreich war fiel SW Barmen durch die Niederlage in Cronenberg auf den dritten Platz zurück. Diese drei bilden vorerst das Spitzenfeld.

Schwarz (2), Lange (2) und Sossna sicherten dem nunmehrigen Zweiten Karnap 07 einen klaren Erfolg über die Elleraner, die erst beim Stande von 5:0 zum Ehrentreffer kamen. Die schwachen Sturmreihen von TuS Helene und Gräfrath konnten die Abwehrriegel nicht durchbrechen und so blieb es beim gerechten 0:0.

Grün-Weiß Wuppertal kam durch Treffer von Krüger, Thomas und Küster zum glücklichen Erfolg über die sehr starken Byfanger, die jedoch durch Gudlatt nur zum Ehrentreffer kamen. Dank besserer Kondition gewann Cronenberg das wichtige Lokalderby gegen Barmen, das Sedler durch Platzverweis verlor. Kunze (2), Keil und Glatzel für Cronenberg, Sedler und Beyer für Barmen die Torschützen. Bilk 13 hatte nach dem Wechsel gegen den schnelleren BVA eine schwache Viertelstunde, die entschied. Wenzel, Figaschewski und Torwonik (2) für BVA, Faßbender und Gehlen für Bilk erfolgreich. Der gesamte Sturm von BV 04 teilte sich in den solange vermißten Torsegen, der Frintrops Niederlage besiegelte. In einem ausgezeichneten Spiel fertigte Geistenbeck die Neußer sehr sicher ab, weil Neuß mit falscher Taktik kämpfte. Dormagen kam zwar durch Arbesmann und Helm zur 2:0-Führung aber die Essener erzwangen in einem Endspurt noch die Punkteteilung.

Gruppe II

VfB Kleve — Elmar Alstaden 3:0 (1:0), SV Neukirchen — Osterfeld 06 4:2 (1:0), FC Hüls — SV Homberg 4:5 (2:2), SpVg Hochheide — VfB Ruhrort 6:2 (1:1), Duisburg 48/99 — VfB Bottrop 2:1 (1:1), VfB Lohberg — Sterkrade 06 3:3 (3:1), VfB Speldorf gegen FC Bocholt 2:4 (1:0).

Elmar Alstaden	14	9	2	3	29:21	20:8
Duisburg 48/99	12	8	2	2	29:14	18:6
VfB Bottrop	14	8	2	4	29:15	18:10
VfB Lohberg	13	6	4	3	20:15	16:10
Sterkrade 06	11	5	4	2	17:13	14:8
VfB Ruhrort	12	5	4	3	22:21	14:10
Homberger SV	12	5	3	4	27:23	13:11
FC Bocholt	12	5	3	4	20:23	13:11
VfB Kleve	11	5	2	4	22:20	12:10
SV Neukirchen	11	5	1	5	22:18	11:11
Meiderich 06	11	3	4	4	6:13	10:12
Union Hamborn	12	4	2	6	20:21	10:14
Osterfeld 06	12	4	2	6	19:22	10:14
SpVg Hochheide	12	3	3	6	25:25	9:15
SW Hamborn	12	4	1	7	18:27	9:15
VfB Speldorf	11	2	4	5	18:27	8:14
FC Hüls	13	0	1	12	14:46	1:25

Tabellenführer Alstaden erlitt in Kleve nicht unerwartet die dritte Schlappe, konnte sich aber noch vor Duisburg 48/99, über Bottrop erfolgreich und relativ Bester, behaupten. Ruhrort ist durch die hohe Niederlage in Hochheide vorerst abgefallen. Das Spitzenfeld verdichtet sich.

VfB Kleve war Elmar Alstaden taktisch überlegen und feierte durch drei Treffer von Griessen einen verdienten Erfolg. Neukirchen war in der Schaffung von Torchancen erfolgreicher und schlug deshalb die im Felde leicht überlegenen Osterfelder etwas glücklich. Der FC Hüls unterlag in letzter Minute noch dem Homberger SV, als Anlahr den Siegtreffer erzielte. Durch vier Tore von Brocks schlug Hochheide die technisch besseren Ruhrorter, die durch ein Selbsttor und durch Florkowski die Gegentreffer erzielten. Auch Duisburg 48/99 kam zu einem glücklichen Sieg über die im Feldspiel leicht tonangebenden Gäste aus Bottrop. Schmidt und Lousche für Duisburg, Reimann für Bottrop die Torschützen. Die alten Rivalen Lohberg und Sterkrade traten beide mit Ersatz an und trennten sich nach fairem Kampf mit einem gerechten Remis. Alec (3) und Ulrich schossen in Speldorf in einer überlegenen zweiten Hälfte den verdienten Sieg für den FC Bocholt heraus, bei dem einmal mehr Sturmführer van Burgh überzeugte.

Rigoni/Terruzzi in München

Die ausgeruhten Italiener gewannen überlegen

München. (dpa) Das Dreistunden-Mannschaftsfahren der Berufsfahrer endete erwartungsgemäß mit dem Sieg des italienischen Favoritenpaares Rigoni-Terruzzi mit 98 Punkten vor Lapebie/Saager mit 73 Punkten. Kilian/Vooren belegten mit einer Runde Rückstand und 70 Punkten den dritten Platz vor Giorgetti/Preiskeit mit 55 Punkten und Mirke/H. Hörmann mit 42 Punkten.

Die ausgeruhten Italiener hatten mit den erst kürzlich vom Berliner Sechstagerennen gekommenen Fahrern leichtes Spiel. Um so beachtenswerter war die Leistung von Lapebie/Saager die kurz vor Beendigung der zweiten Stunde zu den führenden Italienern aufschlossen und trotz aller Anfechtungen ihren zweiten Platz bis zum Schluß beibehalten konnten.

Plattner/Keller überlegen

Münster. (sid) Die 4000 Besucher erlebten eine vielseitige Rennfolge. Die Berufsfahrer bestritten einen Mannschaftsmehrkampf, zu dem auch das abschließende Zweistunden-Mannschaftsrennen zählte. Die Schweizer Plattner/Keller spielten in dem jagdrennreichen Wettbewerb eine so überlegene Rolle, daß sie mit drei Runden Vorsprung vor Ehmer/Holthöfer siegten. In den Einzelrennen dieses Mehrkampfes holten sich Voggenreiter/Kohlbeck (40) die meisten Punkte vor Intra/O. Müller (37½) ohne damit allerdings den Gesamtsieg der Schweizer mit 90 Punkten vor Intra/O. Müller (81½) und Voggenreiter/Kohlbeck (76) gefährden zu können.

Lohmann auch in Zürich siegreich

Zürich. (dpa) Im Internationalen Stehermatch konnte Walter Lohmann (Bochum) nach seinem großen Erfolg in Paris einen neuen Sieg feiern. In der Gesamtwertung lag er mit 74 999 km vorn, gefolgt von dem Schweizer A. Heimann (74 945 km). Dritter wurde der Schweizer M. Meier (74 779 km).

Österreichs Schwimmer geschlagen

München. Mit 106:89 Punkten kam Süddeutschland in München in einem zweitägigen Länderkampf zu einem schönen Erfolg über Österreich. Die herausragenden Leistungen sah man von Europarekordmann Herbert Klein, der die 200 m Butterfly in 2:32,0 Minuten gewann und dabei dicht an seinen Rekord kam, bzw. von Österreichs Rückenspezialist Koppelstädter, der die 100 m spielend leicht in 1:08,8 gewann. Nach dem ersten Tage führten die Gäste noch mit 48:44 Punkten, wobei vor allem die 14jährige österreichische Meisterin Dokupil über 400 m Kraul (5:54,6) durch ihren Sieg über Gertrud Herrbruck (5:55,3) überraschte.

Weitere gute Leistungen: 100 m Kraul: Reinhardt (Süd) 1:01,6; Kunstspringen: Lippa (Ö) 182,75 P. vor Geyer (S) 181,60; 4×100 m Kraul: 1. Süddeutschland (Sobotta, Dilfer, Klein, Reinhardt) 4:10,9. Wasserball: 6:5 für Österreich. Frauen, 100 m Kraul: Herrbruck 1:13,8; 100 m Rücken: Herrbruck 1:19,5) Minuten.

Olympiasiegerin Greta Andersen (Dänemark), die bei den Wiener Europameisterschaften über 400 m Kraul erfolgreich blieb, darf nach einem Vereinswechsel von DKG nach Triton Kopenhagen ein halbes Jahr nicht starten.

Mahdi spielt mit seinen Gegnern

St. Nikolaus überrascht jung und alt — Rennen im Schnee

Mülheim. (Eigenbericht) Der zweite Dezember-Renntag auf der Bahn am Raffelberg, die mit einer dichten Schneedecke überzogen war, brachte Überraschungen am laufenden Band. So konnten die wenigen Anhänger von Reinfried, der zwar reichlich glücklich gewann, fast vierzehnfaches Geld einstreichen und König Etzel erfreute seinen Anhang mit der schmackhaften Quote von 120:10 DM. Der anomale Boden hatte eine Außerkraftsetzung der Höchstzeiten zur Folge und die Rennleitung entschied (im Einvernehmen mit den beteiligten Trainern), daß die Hindernisprüfungen auf der Flachbahn zum Austrag gelangten. Allerdings wurde die Distanz im vierten Rennen von 3000 auf 2400 Meter herabgesetzt.

L. K.

Ergebnisse: 1. R.: F. Wecks Colpos (H. J. Kühn), 2. Ausreißer, 3. Finja; ferner Ansporn, Bergfried, Vogelhochzeit, Landsknecht. — Kopf, 3, Hals. — Zeit nicht gemessen. — Toto 38, Pl. 12, 19, 23. EW 164:10. 2. R.: 1. Gestüt Buschhofs Rothaar (B. Ahr), 2. Celeferro, 3. Grietche; ferner Polarwind, Troubadour, Gallus, Rivalin. — 3, Weile, ½ Lg. — Z. n. g. — Toto 45, Pl. 13, 16, 26. EW 60:10. — 3. R.: 1. Gebr. Röslers Alexej (H. Zehmisch), 2. Vagabund, 3. Solveigh II; ferner Abendheld, Blücher, Adriawelle, Illerwoge, Pandur. — Weile, 4, 1 Lg. — Z. n. g. — Toto 22, Pl. 11, 11, 13. EW 56:10. — 4. R.: 1. Abt.: Freudmanns Reinfried (H. Albers), 2. Zeisig, 3. Samos, 4. Golfstrom; ferner Imposant, Silberfuchs, Fasette, Mentolla (gefallen), Grita, Dieterle. — 5, Weile, 1 Lg. — Z. n. g. — Toto 138, Pl. 19, 16, 17, 12. — EW 628:10. — 2. Abt.: 1. A. Voigts Steiger (G. Pawlow), 2. Blondy, 3. Vogelschau; ferner Wunderhorn (angehalten), Beresina, Burgherr, Heidedragoner, Widukind, Sturmtrutz. — Weile, Weile, Weile. — Z. n. g. — Toto 28, Pl. 13, 25, 31. EW 178:10. — 5. R.: 1. K. H. Nenz Mahdi (O. Langner), 2. Thorwin, 3. Avelan, 4. Rainer; ferner Otacher, Obersteiger (ohne Wetten), Schwarzenstein, Overland, Maiprinz, Halunke, Traumwunsch, Frühlingsanfang, Ostbirke, Stromzeit. — 4, 1, ½ Lg. — Z. n. g. — Toto 26, Pl. 14, 19, 13, 19. EW 212:10. — 6. R.: 1. Abt.: R. T. Mc Lanes König Etzel (E. Jung), 2. Erlbach, 3. Philharmonie; ferner L'Enkoleur, Lenchen, Goldrausch, Venus, Konrad, Saufbold. — 5, 2, 6 Lg. — Z. n. g. — Toto 120, Pl. 20, 12, 14. EW 162:10. — 2. Abt.: 1. H. Zweigles Landwein (W. Loer), 2. Thunar, 3. Tauber; ferner Standard, Christdorn, Grenzkampf, Landmaid, Ramona. — 4, 5, 6 Lg. Z. n. g. — Toto 50, Pl. 14, 13, 11. EW. 280:10.

Angriff gegen Joe Weidinger

Wien. (dpa) Die Ablehnung des Kampfangebotes des früheren Deutschen Halbschwergewichtsmeisters Conny Rux (Berlin) durch Schwergewichtseuropameister Joe Weidinger (Österreich) veranlaßte die sozialistische „Arbeiterzeitung“ in Wien zu der bissigen Bemerkung gegen Weidinger: „Er hütet seinen Europameistertitel, als ob er Zinsen trüge.“ Ein Titel trägt allerdings keine Zinsen. Je länger er unverwertet liegt, desto weniger hoch wird er eingeschätzt.

Stolzer ADAC-Rechenschaftsbericht

Königswinter. (sid) Auf der Hauptsportausschuß-Tagung des ADAC gab Sportpräsident Jules Köther bekannt, daß der ADAC mit rund 600 000 Mitgliedern nicht nur personell ein geradezu erdrückendes Übergewicht gegenüber den anderen Motorsport-Clubs besitzt, sondern im Wagen- und Motorradsport dank seiner Leistungen die Führung in Deutschland beanspruchen könne.

Königswinter. (sid) Bundesverkehrsminister Dr. Seebohm nahm bei der Tagung zu den aktuellen Problemen des deutschen Motorsports ausführlich Stellung. Er betonte, daß für Deutschland als das Geburtsland der Motorisierung auch heute die Pionierarbeit nicht abgeschlossen sei, obwohl andere Völker die Möglichkeit haben, größere Massen zu erfassen. Als erstem Nichtrennfahrer überreichte Sportpräsident Köther dem Bundesverkehrsminister als Dank für seine unermüdliche Arbeit den silbernen Ehrenbecher des ADAC.

DMV gegen Kompressoren

Bad Königstein. (sid) Der Herbstkongreß des DMV trat am Wochenende zu fruchtbringender Arbeit zusammen. In der kommenden Saison wird der DMV durch seinen Präsidenten Wedekind Vogel, Scheuermann und die beiden Rennfahrer Thorn-Prikker und Mazanec, die sich um die Interessenvertretung der aktiven Fahrer äußerst verdient gemacht haben, in der OMK vertreten sein, deren Präsidium neben dem ADAC-Delegierten Köther nunmehr in Händen des DMV-Präsidenten Teddy Forster (Rheydt) liegt.

Nach der im November beim FIM-Kongreß in Mailand bedingungslos erfolgten Wiederaufnahme Deutschlands in den Weltverband wird der DMV im kommenden Jahr schon das Schotten- und Hockenheim-Rennen international austragen. Um das Nationale Sportreglement den internationalen Bestimmungen anzugleichen, wird die OMK bei ihrer in Kürze stattfindenden Sitzung auch die Frage des Kompressorproblems klären müssen, wobei der DMV dafür plädieren wird, daß auch bei nationalen Rennen nur noch Saugmotoren-Maschinen Startberechtigung erhalten.

Fliegermeister Werner Potzernheim gewann Freitagabend bei den Abschlußrennen in der Berliner Funkturmarena den Fliegerkampf vor den Berliner Amateuren Reiltel, Lehmann und Schmidtke. Im 75-km-Mannschaftsrennen triumphierten Weinrich/Lehmann (Berlin).

Sport aus aller Welt

Halbzeitmeister in der 1. englischen Division wurde Arsenal durch ein 4:4 gegen Blackpool, während Middlesbrough (nach einem 7:3 über Charlton) den Abstand auf einen Punkt verringerte. Die schärfsten Verfolger, Newcastle und Totentham behielten trotz der 1:1 gegen die Wölfe bzw. in Sheffield den Anschluß.

In der italienischen Torjägerliste dominieren weiterhin Ausländer. Die ersten sieben Plätze nehmen ein: 1. Wilkes (Holland) und Gunnar Nordahl (Schweden) je 13 Tore, 3. Lorenzi (Italien) und Nyers (Ungarn) je zehn Treffer, 5. John Hansen (Dänemark), Santos (Argentinien) und Anovazzi (Italien) je neun Torerfolge.

77 nationale Fußball-Verbände gehören heute d FIFA an, nachdem sich auch Hongkong dem internationalen Fußball-Verband angeschlossen hat.

Ägyptens Fußball-Nachwuchs-Elf gewann in Kair ein Länderspiel gegen die Türkei mit 3:0 (1:0).

Das Rahmenprogramm der Frankfurter Berufsbo Veranstaltung am 1. Weihnachtsfeiertag, in dere Mittelpunkt die Begegnung Ray Robinson — Han Stretz steht, hat mit den Paarungen Burl Char (USA) — Rudi Pepper (Dortmund), Heinz Sand (Hildesheim) — Pierre Henriot (Paris), Gustav Scho (Berlin) — Gilbert Stock (Paris) und Jakob Schön berger (Frankfurt) — Gläser (Gelsenkirchen) ein ausgezeichnete Besetzung erfahren.

KWU Leipzig, einer der stärksten Ostzoner Schwimmvereine, hat den Deutschen Vereinsmeist MTV Braunschweig für Januar oder Februar z einem Klubkampf eingeladen, an dem sich auc Börde Magdeburg beteiligen soll. Für den Fall, da Braunschweig die Einladung annimmt, will man eine Stadtmannschaft entsenden.

Der bekannte lettische Speerwerfer Stenzenieks der nach dem zweiten Weltkrieg einige Zeit i Deutschland für den HSV startete und jetzt in Süd amerika lebt, erreichte bei einem Sportfest in Buen Aires trotz starken Gegenwindes mit 66,13 m ein gute Leistung.

Hamborn 07 hat Wacker Wien für den 17. Dezember zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Am 31. Dezember (Silvester) tritt der westdeutsche Erst ligist beim zweitklassigen Meidericher SpV an.

Ein zweites Sechstage-Rennen in diesem Winte ist von der Hannoverschen Messe-AG für den 9. bi 15. Februar geplant. Die endgültige Entscheidun steht jedoch noch aus.

Neben Werner Basler, der beim Spiel Wormati Worms — 1. FC Kaiserslautern (2:0) wegen Schiedsrichterbeleidigung von Alt (Frankfurt) des Felde verwiesen worden war, wurde nun nachträglich auc noch Fritz Walter wegen des gleichen Deliktes vor Schiedsrichter Alt beim Fußball-Verband Südwest zu Anzeige gebracht.

Die Rangliste des Tennis-Verbandes Rheinbezirk für das Jahr 1950 weist in ihrer Spitze folgende Klassifizierung auf: Herren: 1. Ernst Buchholz (MSC), 2. E. Koch (RWK), 3. J. Hirtz (TK Aachen), 4. J. Grosse (RWK), 5. T. Seidel (BTHV Bonn); Damen: 1. Helge Neubert (TC Leverkusen), 2. Eva Fuchs (RWK), 3. Erni Holzrichter (TC Leverkusen), 4. Claire Rduch (RWK), 5. Inge Hamacher (BTHV).

Nach italienischen Meldungen soll bei der Deutschland-Rundfahrt 1951 mit einer zehn- bis zwölfköpfigen italienischen Mannschaft auch Gino Bartali an den Start gehen.

Der siebenjährige braune Fuchswallach Harras des Prinzen zu Salm, der beim diesjährigen Aachener Turnier mit 2,15 m noch einen neuen deutschen Hochsprung-Rekord aufstellte, ist nach Schweden verkauft worden und wird der dortigen Olympiamannschaft zugeteilt werden.

Das deutsche Meisterpaar Ria Baran/Paul Falk wird auf Einladung des ESC Sestriere vom 25. Dezember bis 3. Januar in diesem 2000 m hoch gelegenen Wintersportplatz zahlreiche Schaulaufen geben und sich dabei auf die Deutschen Meisterschatfen in Hamburg vorbereiten.

CSR-Fußballmeister wurde erneut der Titelverteidiger Bratislava vor Sparta Prag und Bohemians Prag. Da alle drei Mannschaften auf 35:17 Punkte kamen, entschied das bessere Torverhältnis zugunsten von Bratislava.

Union Sportive Luxemburg ist Weihnachten nicht nur bei Fortuna Düsseldorf (26. 12.), sondern am ersten Feiertag auch noch bei Duisburg 08 zu Gast.

Der Fußballverband Rheinland hat einen Sportplatzbesucher in Heimbach-Weiß wegen Unsportlichkeit mit einem einjährigen Platzverbot und 50 DM bestraft, für die der Verein haftet. Der Spieler Herbert Mahren (TuS Konz) wurde wegen Bedrohung und Tätlichkeit gegen den Schiedsrichter auf ein Jahr gesperrt.

Die Türkei revanchierte sich in Istanbul mit einem 3:2-Sieg über Israels Fußball-Nationalelf für die vor Wochen in Tel Aviv erlittene Niederlage.

Der französische Mittelgewichtler Dauthuille kam in seiner ersten Begegnung nach der unglücklichen Titelkampf-Niederlage gegen Weltmeister Lamotta vor 6000 Zuschauern in Montreal zu einem Punktsieg über den Amerikaner Otis Graham.

Frankreichs Schwergewichtsmeister Stefan Olek wurde von der EBU als Herausforderer für Europameister Joe Weidinger (Österreich) gestrichen. Erster Herausforderer ist nunmehr der neue britische Meister Jack Gardner.

Tommy Fars Come-back-Versuch wurde schon im dritten Aufbaukampf nach seiner Rückkehr in den Ring gestoppt, als der ehemalige britische Schwergewichtsmeister in Carmarthen (Wales) nach zehn Runden dem amerikanischen Neger-Halbschwergewichtler Lloyd Marshall unterlag, den der Kieler Hönner vor einigen Wochen auspunktete.

Die Damen im grünen Hut

Roman aus einer kleinen Stadt von Germaine Acrement

Aus dem Französischen übersetzt von Karl Fischer

27. Fortsetzung

„Wollen Sie uns dem Fräulein Telcide Davernis melden?“

Aus Leibeskräften ruft Ernestine: „Fräulein, Fräulein!“ Die Gepflogenheiten der guten Gesellschaft sind ihr unbekannt. Viermal „Pst!“ dämpfen ihre Stimme.

Man ist übereingekommen, gemeinsam den Fleurvilles gegenüberzutreten. Telcide läßt Rosalie vorgehen, Maria folgt, Jeanne zum Schluß.

Herr de Fleurville und sein Sohn erheben sich vor den Schwestern.

„Wir haben die Ehre, meine Damen, Ihnen unsere Hochachtung auszudrücken. Ich habe Ihnen vor allem eine interessante Mitteilung zu machen: mein Sohn ist nunmehr Besitzer dieses Hauses.“

Telcide, die vieles vorauszusehen glaubte, nur dies nicht, ist sprachlos, ist verwirrt. Sie hatte ein Wort über die Dachrinne erwartet.

„Ja. Ich werde alt. Die Geschäfte langweilen mich. Mein Sohn ist jung, arbeitsfreudig, und da er Anwalt ist, ist er bereit, sich der Verwaltung anzunehmen. Ich bin ihm dafür dankbar. Wenn Sie irgendeine Reklamation vorzubringen haben, so bin ich überzeugt, daß Sie stets bei ihm ein offenes Ohr finden werden.“

Herr de Fleurville lächelt. Dieses Lächeln irritiert Telcide.

Ja, ja, alter Pfiffikus, denkt sie, ich durchschaue dein Spiel. Du willst dich zurückziehen, ohne im Kampf unterlegen zu sein. Aber wer zuletzt lacht, lacht am besten! . . . Was liegt mir an deiner Dachrinne. Ich habe genügend Geld und hätte die Reparatur selbst bezahlen können, wenn ich das gewollt hätte . . . Aber du hast deine Eigenliebe, ich habe die meinige . . . Du glaubst mir die Rolle einer Bittstellerin zuschieben zu können. Du hoffst, ich würde mich vor deinem Sohne unter deinen Augen demütigen . . . Nein, nein. So dumm bin ich nicht . . . Ich bin wie du: ich ziehe den Rückzug der Niederlage vor.

Als Jacque de Fleurville ihr mitteilt, er werde jeden Wunsch erfüllen, antwortet sie sogleich lebhaft: „Unsere Schwester Jeanne ist die Verwalterin unseres Haushaltes. Sie wird Ihnen ihre Klagen vortragen. Ich bin weniger interessiert daran.“

Jeanne sagt sogleich mit Offenheit ihren Kummer:

„Die Dachrinne!“ Alles lacht auf! Die Worte wirken erlösend. Niemand entsetzt sich. Im Gegenteil, selbst Telcide scheint gut gelaunt. Sie fühlt sich heimlich als Siegerin.

„Gewiß, es ist abgemacht. Die Arbeiter kommen, wann es Ihnen gefällt. Ich werde mich ständig von dem Fortgang der Arbeiten überzeugen“, erklärt der Sohn de Fleurville.

Im Augenblick seines Eintritts ins Haus hat Jacque schon Arlette bemerkt. Er beeilt sich, zu ihr in den Garten zu kommen.

Telcide, ganz große Dame, kommt seinem Wunsch zuvor. Sie führt ihn selbst in den Garten zu Arlette. Es ist nicht nötig, sich vorzustellen. Herr de Fleurville wendet sich sogleich an sie: „Gnädiges Fräulein, mein Sohn hat mir von Ihnen schon so viel erzählt. Er scheint nicht übertrieben zu haben. Meine Augen täuschen mich nie. Sie gefallen mir, mein gnädiges Fräulein.“

„Oh! Arlette ist ein sehr einfaches, junges Mädchen!“ wirft Telcide in das Zwiegespräch.

Jeanne denkt nur an ihre Pflichten als Haushaltsverwalterin. Sie drängt zur Dachrinne. Arlette und Jacque folgen ihr

„Ich hoffe, daß Sie nicht mehr leidend sind. Es scheint, daß Sie Ihre schöne Sorglosigkeit verloren haben?“

Arlette bleibt einsilbig. Er fragt nach einer Pause:

„Gefielen Ihnen meine Karten aus dem Bois de Boulogne?“

Sie stehen gerade vor der Dachrinne. Telcide hat wieder die Führung übernommen. Wie im Traum hört Arlette ihre Erklärungen: „50 Zentimeter vom Dach entfernt ist ein Loch. Das Wasser, das mit Gewalt vom Speicher kommt, zerstört die Mauer.“

Arlette und Jacque hören kaum hin. „Seit zwei Monaten habe ich keine Karten mehr erhalten“, stellt Arlette halblaut fest.

Arlette ist untröstlich: sie konnte zweifeln, sie fühlte sich verlassen. — Und überhaupt — mit welchem Recht?! Vielleicht war das ganze für ihn nur eine vergnügliche Episode. Sie muß ihn auf die Probe stellen.

„Es war sehr liebenswürdig von Ihnen, mir Karten zu schicken. Das war ja nur ein Spiel, eine kleine Jugendeselei!“

„Ein Spiel — eine Jugendeselei??“

Jacque verbirgt seine Bewegung nicht. Aber Arlette tut, als merkte sie nichts. Unbeirrt fährt sie fort:

„Man hat mir einen jungen Mann vorgestellt . . . einen liebenswürdigen jungen Mann. Er ist vielleicht nicht schön, und auch nicht sehr elegant . . . Er heißt Eugene Duthois . . . Ich glaube, ich würde sehr glücklich mit ihm sein . . .“

„Ihre Kusine hat mir gestern etwas anderes gesagt . . . Es ist unmöglich. Sie machen sich über mich lustig . . .“ Jacque ist aufrichtig verstört.

„Sie können einen Eugene Duthois nicht heiraten.“

XXV

„Mein liebes Kind, ich bin außerordentlich glücklich. Lassen Sie mich Sie umarmen. Herr de Fleurville hat soeben bei mir um Ihre Hand für seinen Sohn angehalten . . .“

Telide umarmte Arlette. In ihrem Glück kennt sie keine Rachsucht. Telide bemerkt es beglückt: „Sie sind mir nicht mehr böse?! Keiner freut sich mehr über Ihr Glück als ich. Wenn ich gewußt hätte, daß Herr [illegible] Sie heiraten wollte, hätte ich Ihnen Herrn Eugen Duthois nicht vorgeschlagen.“

Arlette drückt Telcide dankbar die Hand. „Ich hatte eine große Verantwortung für Ihre Zukunft. Wenn man jung ist wie Sie, sieht man nicht die Wirklichkeit des Lebens. Man lebt seinen Träumen. Ich hoffe, daß Sie mich ein wenig begreifen.“

Sehr höflich, denn im Grunde versteht sie die Gefühle der alten Telcide, erwidert sie darum: „Ich werde eine Indiskretion begehen müssen. Entschuldigen Sie bitte, liebe Kusine. Aber ich habe noch eine Frage . . . Hat der Briefträger seit zwei Monaten keine Postkarte mehr für mich gehabt?“

Telcide zögert.

„Ich meine die Karten, die mit Jacqueline unterschrieben waren?“

Telcides Stimme wird fest: „Diese Karten hielt ich zurück. Ich fürchtete, daß Sie sich langweilten. Sie haben mir gesagt, daß Jacqueline, Ihre Freundin, nur zwei Monate in Frankreich sei. Ich habe ihr geschrieben; Sie hatten mir ihre Adresse angegeben. Aber man hat mir den Brief zurückgeschickt mit dem Bemerken ‚Unbekannt‘. Ich wurde natürlich mißtrauisch.“

Arlette lächelt: „Jacqueline war Jacques de Fleurville.“

„Ich habe es geahnt!“ Telcide umarmt Arlette von neuem. Sie zeigt eine an ihr bisher unbekannte Weichheit und Anhänglichkeit.

*

Und Hyacinthe?? Seit Tagen lebt er nur noch mit der Frage? Heirate ich oder heirate ich nicht?

„Ich lebte ruhig . . . Einfacher Professor, ich hätte niemals aus meiner Dunkelheit heraustreten . . . Dieses junge Mädchen hat mir den Apfel der Eva vorgehalten . . . Warum habe ich mich nicht darauf besonnen, daß die Würmer dieser Erde immer unrecht haben, in die Sterne verliebt zu sein. Voran, alter Ulsse. Vergiß alles, wie Achilles zieh unter dein Zelt zurück. Nimm deine Bücher. Wenn du weiter vorrückst, verlierst du alle Hoffnung. Wie? Wie? Du kommst dennoch voran . . .“

Welchen Empfang mag man ihm bereiten. Das ist sein erster Besuch seit diesem bedeutenden Ereignis, welches über ihm wie ein Schwert des Damokles hängt.

„Ist Fräulein Maria da?“ fragt er erzitternd Ernestine.

„Nein. Aber sie wird gleich zurückkommen.“

Er tritt also ein, aber er hat die schwärzester Gefühle. Telcide und Maria kommen. „Fürchten Sie sich nicht, die Wahrheit zu gestehen. „Ich werde stark sein“, sagt der Her Professor?

„Welche Wahrheit?“

„Alles ist aus, nicht wahr?“

Die zwei Damen, welche gerade die Antwor offiziellerweise von Arlette an Herrn de Fleurville gebracht haben, glauben, daß Herr Ulysse von Herrn Eugene Duthois spricht.

„In der Tat“ antwortet Maria.

„Alles ist aus!“ wiederholt Telcide.

„Ist es unwiderruflich?“ murmelt leise Herr Hyacinthe, mit der Miene eines zum Tode Verurteilten, der beunruhigt ist wegen seiner Berufung.“

„Unwiderruflich!“ sagt Maria lächelnd.

„Oh!“

Der Professor spricht das Oh, wie andere die einen Gongschlag ausführen.

„Ich verstehe Ihren Schmerz“, sagte Telcide. „Zögern Sie nicht, kommen Sie uns besuchen und umarmen Sie Maria. Es gibt nichts Besseres, um die Wunden zu heilen.“

„Was, ich soll kommen, umarmen?“

Herr Hyacinthe rollt die erschreckten Augen. Was er jetzt hört, verblüfft ihn.

„Aber ja“, fährt Telcide fort, „vor der Hand gibt es hier kein besseres Mittel. Ein Kuß heilt alles.“

„Nein, nein“, gibt der Professor würdig zurück . . . Ich respektiere Maria zu sehr, um sie zu umarmen. Ich wundere mich überhaupt, daß Sie, Fräulein Telcide, es wagen, mir den Vorschlag zu machen. Ich finde das . . . ich finde das . . . unschicklich!“

Telcide und Maria erheben sich gleicherweise wütend. Aber die Verwechselung findet ein Ende, als der Name Eugene Duthois zufällig von den Damen ausgesprochen wird. Herr Hyacinthe ergeht sich in Entschuldigungen. Er weint, er lacht. Als Wiedergutmachung will er sofort seine Braut umarmen. Aber er ist so durcheinander, daß er Telcide nimmt und ihr ins Ohr flüstert: ‚Mein liebes Kind, ich liebe Sie . . .!‘

— Ende —

Weißenberg bedroht Neuwerk

Die Nordstädter nur noch zwei Punkte hinter dem Spitzenreiter / VfL brachte feinen Sieg aus Rheindahlen mit

Obwohl die Grevenbroicher bei Rheydt 08 eine bittere Niederlage in Kauf nehmen mußten, wurde das Führungsfeld der Gladbacher Spitzenvereine durch den erneuten Erfolg von Neuß-Weißenberg gründlich durcheinandergewürfelt. In elf Treffen haben die Weißenberger erst 10 Gegentore hinnehmen müssen, und sie haben damit mit großem Vorsprung vor jedem anderen Verein die wenigsten Gegentore. Durch die letztsonntäglichen aufsehenerregenden Erfolge der Neußer Nordstädter ist diese kampferprobte Mannschaft erneut ins Blickfeld des Interesses gerückt. Der schwerste Rivale ist und bleibt Neuwerk, der diesmal über die starken Hardter einen sicheren Sieg landen konnte. Auch Grimlinghausen hat durch seinen Punktezuwachs über Glehn sich wieder im Mittelfeld plazieren können. Die verzweifelten Anstrengungen des arg vom Pech verfolgten VfL Neuß wurden durch einen klaren Erfolg, in Rheindahlen errungen, belohnt. Korschenbroich hatte erwartungsgemäß gegen Dohr einen schweren Strauß zu bestehen und unterlag knapp. Unerwartet kommt dagegen die Heimniederlage des 1. F.C. M.Gladbach gegen den Lokalrivalen Waldhausen. Alles weitere erzählt die Tabelle.

Ueberlegen - und verloren

Rheydt 08 — TuS Grevenbroich 3:2 (2:2)

Groß war der Anhang, der den TuS auch diesmal nach Rheydt begleitete, und die Enttäuschung der Schlachtenbummler war noch größer. Nicht, daß die Kreisstädter schlecht gespielt haben, denn bis zur Pause spielte nur eine Mannschaft — und das war der TuS. Technisch und spielerisch hoch überlegen, wußten sie auch nach dem ersten Treffer, den Wischary in der 12. Minute erzielte, mit ihrer Ueberlegenheit nichts mehr anzufangen. Die Rheydter verstanden es, die ständigen Grevenbroicher Angriffe immer wieder im letzten Augenblick zu stoppen, wobei sich ihr Torhüter besonders auszeichnete. Ihr erster Durchbruch aus dieser Umklammerung führte in der 30. Minute zum 1:1, und zwei Minuten später hieß es sogar 2:1, als Linksaußen Portz einen Bombenschuß ins Grevenbroicher Tor jagte. Von diesem kleinen Schock hatten sich die Grevenbroicher schnell erholt und gaben auch bis zur Pause weiter den Ton an. Prümner legte sich einen 20-m-Freistoß zurecht, den er zum 2:2 ins Rheydter Tor jagte.

Die Grevenbroicher Abwehr spielte nach dem Wechsel etwas leichtsinnig. Sauer verschuldete einen Freistoß, den Rheydts Mittelstürmer zum siegbringenden Treffer verwandelte. Auch in den letzten 15 Minuten half alles Drängen nichts mehr. Dem Grevenbroicher Sturm fehlte die nötige Präzision, um die reichlich vorhandenen Torchancen zu verwerten

Glehn schlug sich tapfer

SC Grimlinghausen — SV Glehn 5:1 (2:1)

Wenn auch die technisch bessere Einheit des Platzvereins verdient zu den beiden so wichtigen Punkten kam, so muß man der jungen Glehner Mannschaft doch bescheinigen, daß sie sich auf dem Platz an der Obererft brav geschlagen hat. Glehn hatte Ersatzkräfte im gesamten Schlußdreieck stehen, während bei Grimlinghausen Wallner und Neuenfeld infolge Verletzung nicht mitmachen konnten. Dafür stand Meuter auf dem linken Verteidigerposten und Schlaak als Außenläufer. Grimlinghausen leitete die ersten Angriffe ein, aber der kleine Köser im Glehner Tor war auf dem Posten. Bei einem Glehner Gegenstoß fällt in der 8. Minute der erste Treffer. Der Glehner Halblinke Weiland schoß auf Außenposition hoch auf den Kasten. Winkels spazierte irgendwo im Gelände herum, und die Blau-Weißen hatte den Führungstreffer erreicht. Nun drückte der Platzverein auf das Tempo, aber eine Reihe guter Gelegenheiten wurde freistehend über den Kasten gejagt. So dauerte es reichlich lange, bis der Rechtsaußen Berg durch scharfen Schrägschuß den Ausgleich hereinholte. In der 40. Minute vermochte der Halblinke Konrads aus einem Gedränge heraus dem Platzverein die Führung zu verschaffen. Gleich nach Wiederanpfiff verschoß Konrads aus nächster Nähe nur knapp, und ein weiterer Ball traf nur die Latte. Dann aber bekamen die Glehner mächtigen Auftrieb. 20 Minuten lang belagerten sie das Tor der Rothemden, ohne indessen bei der sicheren Deckung der Grimlinghausener zu Erfolgen zu kommen. Allmählich machten sich die Rothemden wieder frei, und in der 35. Minute vermochte Brüggen aus vollem Lauf durch einen scharfen, unhaltbaren Schuß seinem Verein den Sieg zu sichern. Schon eine Minute später schlug es zum vierten Male in Glehns Gehäuse ein. Der Torschütze stand klar abseits, aber Schiedsrichter Strehlen (Geldern) bestand auf Torentscheidung. Das Spiel der Grimlinghausener lief nun wie am Schnürchen. Nach einer sauberen Kombination knallt Eisleben an die Latte. Konrads war zur Stelle und markierte Nr. 5.

Südstädter dauernd überlegen

SV Rheindahlen — VfL Neuß 1:4 (0:4)

Nach den vielen unglücklichen knappen Niederlagen gegen die stärksten Vereine der Gruppe wollten die Rheinkraftler es diesmal wissen. Mit einer selten gesehenen Energie gingen die Neußer auf dem kleinen, tückischen Platz in Rheindahlen an ihre Aufgabe. Obwohl die Neußer zwei neue Leute eingestellt hatten, die sich übrigens sehr gut bewährten, spielte die Elf wie aus einem Guß. Schon gleich zu Beginn wurden die Rheindahlener in die Defensive gedrängt. Die Neußer Halbreihe deckte meisterhaft sicher, schaltete damit die gefährlichsten Stürmer der Gladbacher Vorstädter aus. Sie versah darüber hinaus den eigenen Angriff immer wieder mit brauchbaren Vorlagen. Es dauerte nicht lange, bis der ehemalige Fortunamann Marwick die Südstädter in Führung gebracht hatte. Die Neußer beherrschten weiter klar das Feld. Ein Stürmer wurde im Angriff unfair gelegt. Mittelläufer Schön legte sich den Elfmeterball zurecht und schoß das Leder unhaltbar ins Netz. Immer wieder rollten Angriffe auf das Rheindahlener Tor. Der Platzverein erkannte die Gefahr und verstärkte seine Abwehrreihen. Dadurch wurde dem VfL ein Durchkommen erschwert. Dem dauernden Druck konnten die Rheindahlener auf die Dauer aber nicht standhalten. Meks blieb es vorbehalten, durch einen Bombenschuß den Vorsprung zu erhöhen, und dann war es wieder Marwick, der nach feinem Durchspiel den Gladbacher Hüter zum vierten Male schlagen konnte.

Nach dem Wechsel spielten die Platzbesitzer „den Berg hinunter". Rheindahlen konnte sich erst jetzt aus der Umklammerung befreien, und der Platzverein verstand es nun, die Partie offener zu halten. Es gelang ihm aber nur, durch einen Handelfmeter einen Treffer aufzuholen. Leider verstand es der Schiedsrichter nicht immer, die harte Gangart des Platzbesitzers zu bremsen. Meutgens, Schön und Hellingrath verdienen als Abwehrleute besonders erwähnt zu werden. Wie das erfreuliche Ergebnis aber zeigt, tat auch jeder andere voll und ganz seine Pflicht.

Stürmer ohne Torschuß

VfB Korschenbroich — SV Dohr 1:3 (1:1)

In den ersten 45 Minuten hatten die Dohrer schwer zu kämpfen, um sich der zahlreichen Angriffe der Platzbesitzer zu erwehren. So gut der VfB kombinierte, so unsicher und schußschwach waren seine Angriffsleute. Hätten die Korschenbroicher nur beherzter aufs Tor geschossen, dann hätte für den Platzverein schon eine klare Halbzeitführung herausspringen müssen. Die Gäste waren hingegen glücklicher, und durch Wolters vermochten sie den ersten Treffer zu treten. Korschenbroich griff immer wieder an: Bei einem Angriff des Platzvereins machte ein Gästeverteidiger in höchster Not Handspiel. Der Elfmeterball wurde von Rill sicher zum Ausgleich verwandelt.

Nach der Pause stellte sich heraus, daß der VfB sich zu sehr verausgabt hatte. Die Besucher gewannen Oberwasser, und als wiederum Wolters die Dohrer in Führung bringen konnte, ließ Korschenbroich etwas nach. Die Dohrer waren nun weit glücklicher in ihren Angriffsaktionen als die Korschenbroicher im ersten Durchgang. Als abermals Wolters einen unhaltbaren dritten Treffer für die Besucher schoß, war das Treffen entschieden.

So fiel durch Schillings das zweite Tor für Weißenberg Foto Groß

Neuerwerbung Gibka keine Offenbarung

VfR 06 unterliegt in Geistenbeck der dortigen Germania mit dem sensationellen Ergebnis von 0:7 (0:6)

Wenn man geglaubt hatte, daß die grün-weiße Hintermannschaft durch die Hereinnahme von Gibka (RW Essen) mehr Halt bekommen würde, so wurde man durch das gestrige Spiel in Geistenbeck eines Besseren belehrt. Dieser Spieler ist einfach zu alt, um noch das schnelle Tempo der Amateurliga mithalten zu können. Aber dieser Ausfall war nicht die tiefere Ursache der einfach unverständlich hohen Niederlage. Diese ist auf zwei Punkte zurückzuführen. Erstens fanden alle Spieler keine taktische Einstellung zum Gegner und Schneeboden, und zweitens spielten alle Neußer mit wenigen Ausnahmen weit unter Form, denn sonst wäre eine Ueberrumpelung (4:0 innerhalb 28 Minuten) ganz unmöglich gewesen.

Dem Schiedsrichter Faist, Duisburg, stellten sich die Neußer diesmal in folgender Aufstellung: Hellingrath; Weyerstraß, Gibka; Ippers, Daniels, Kremer; Welter, Köberich, Funkel, Hellingrath, Forre.

Von Anfang an legten die Geistenbecker ein flottes Tempo vor, dem die Grünhemden nur mit Mühe folgen konnten. Mit weiten Schlägen verschaffte sich die Hintermannschaft Respekt und hielt dieses System, welches bei dem Boden und der Schnelligkeit der eigenen Stürmer das einzig richtige war, bei. Die Rasensportler dagegen spielten und kombinierten auf engstem Raum und gaben damit dem Gegner immer wieder Gelegenheit, rechtzeitig dazwischenzufahren. Die Unsicherheit von Gibka übertrug sich innerhalb weniger Minuten auf alle anderen Deckungsspieler, so daß auch Weyerstraß und Daniels vollkommen ins Schwimmen kamen. Nur Kremer und Ippers, der leider kurz vor Halbzeit für den Rest des Spieles verletzt ausscheiden mußte, genügten in etwa den Ansprüchen. Auch Hellingrath hatte keinen guten Tag erwischt und hätte zwei bis drei Tore halten müssen. Im Sturm waren nur Köberich, Hellingrath und in etwa Forre zu gebrauchen, wovon es aber auch niemand verstand, dem Sturm einen gewissen Zusammenhalt zu geben. Es blieb eben alles Stückwerk, und so kam es, wie es kommen mußte. Nach 12 Minuten hieß es 1:0, vier Minuten später 2:0, in der 20. Minute 3:0, in der 28. Minute 4:0, zwei Minuten vor der Pause 5:0, und 30 Sekunden später 6:0.

Nach der Pause, obwohl Ippers verletzt das Spielfeld verlassen hatte, zeigten die Grünhemden ein weit gefälligeres Spiel, machten aber immer wieder den entscheidenden Fehler, zu eng zu spielen. Auch vermißte man von allen Stürmern den abschließenden Torschuß, so daß selbst die aussichtsreichsten Gelegenheiten ausgelassen wurden. Nur selten konnten sich die Geistenbecker noch frei machen, waren aber dann immer wieder gefährlich, da alle Stürmer nicht lange fackelten. Das siebente Tor erzielte der Platzverein in der 73. Spielminute, als bei einer Flanke von rechts nicht weniger als vier (!!) Stürmer allein vor Hellingrath standen, um das Leder einzudrücken, was aber selbst bei dieser Ueberzahl nur durch eine Regelwidrigkeit geschah, da der Neußer Schlußmann bei der Abwehr festgehalten wurde.

Nordstädter groß in Fahrt

Neuß Weißenberg — SV Lürrip 3:0 (2:0)

Schade, daß zu diesem Spitzenspiel im Stadion nicht mehr als einige hundert Zuschauer erschienen waren; der Besuch hätte sich schon wegen des überragenden Einsatzes aller 22 Akteure gelohnt. Die Weißenberger befanden sich auch gestern wieder in einer Kondition, die auch einer so guten Elf, wie sie die Lürriper zu stellen vermochten, während des ganzen Spiels keine Gewinnchancen ließ. Nur so und nicht anders muß gespielt werden, wenn eine Meisterschaft errungen werden soll. Die dicke Schneedecke auf dem Hauptfeld des Neußer Stadions schien kein Hindernis für die Blau-Weißen zu sein, denn schon von Anfang an legten sie nicht nur mit einem in dieser Kälte erwärmenden Elan los, sondern auch die Ballkontrolle und das Paßspiel waren derart bestechend, daß Lürrip in den ersten 30 Minuten einfas „stehen" blieb. So waren auch die beiden Tore, die bis zum Halbzeitpfiff fielen, eigentlich noch eine magere Ausbeute der Ueberlegenheit der Neußer. Zuerst war es eine Steilvorlage von Behr II. die Schillings im Sturm gut aufnahm und in der 8. Minute zum Führungstor verwandelte. Im Sturm der Neußer fiel jetzt Linksaußen Spanier durch seine schnellen Flankenläufe immer wieder auf. In der 17. Minute war es wieder Schillings, der aus nächster Nähe das 2:0 markierte. Erst spät in der ersten Hälfte kam Lürrip besser auf und bedrohte, unterstützt von der etwas phlegmatisch spielenden Neußer Deckung, verschiedentlich das Neußer Tor.

Mit stürmischen Angriffen begann Lürrip die zweite Hälfte und belagerte eine Zeit lang die Neußer Hälfte. Dann aber drehte Weißenberg wieder auf und war bis zum Schluß die klar überlegene Mannschaft. 15 Minuten vor Schluß war es wieder Schillings, der mit hartem Schuß zum drittenmal erfolgreich war.

Weißenberg überraschte insgesamt durch seine gute körperliche Kondition; jeder Spieler setzte sich voll ein. In der Deckung besonders gut die beiden Behr und Sartory. Im Sturm Lebioda und Spanier. — Bei Lürrip waren die überragenden Könner Mittelläufer und rechter Verteidiger. Mit diesem Sieg steht Weißenberg nun hinter Neuwerk an zweiter Stelle in der Tabelle.

Das mußte gewonnen werden

SV Dormagen erzielt auf eigenem Platz trotz 2:0-Führung gegen Tura Essen nur ein 2:2 (1:0)

Als Dormagen in der 58. Spielminute zur 2:0-Führung kam, mußten damit normalerweise der Sieg und doppelter Pluspunktgewinn feststehen. Daß aus dieser schönen Führung zum Schluß aber doch nur ein Unentschieden wurde, haben sich die Spieler in etwa selbst zuzuschreiben, denn es war nicht notwendig, daß die Zügel bei diesem Stande so locker gelassen wurden, daß der Gegner dadurch Oberhand bekam und Morgenluft witterte. Die größte Schuld trägt vor allem die Hintermannschaft, die viel zu weit aufrückte und dadurch dem Gegner zu erfolgreichen Durchbrüchen die Möglichkeit gab.

Die Gelb-Schwarzen waren gezwungen, diesen wichtigen Punktkampf ohne ihren Stamm-Linksaußen zu bestreiten. Dadurch stand auf diesem Posten mit Burbach ein neuer Mann, der sich aber prächtig einsetzte und keinesfalls ein Ausfall war. Es waren noch keine 30 Sekunden gespielt, und schon hatte sich Dormagen eine 1:0-Führung erkämpft. Nachdem das Leder von dem aufmerksam leitenden Schiedsrichter freigegeben und von Essen angestoßen worden war, erwischte Kurth den Ball, spurtete die Linie entlang, ließ alle Deckungsspieler hinter sich und flankte alsdann von der Strafraumlinie hoch vors gegnerische Tor. Hier stand Arbesmann ungedeckt, und schon zappelte das Leder durch schönen Kopfstoß unhaltbar im Netz. Groß war die Freude und verdutzt die Gesichter des Gegners. Dieser überraschende Erfolg gab den Dormagenern mächtig Auftrieb. Trotz des glatten Bodens wurde das Tempo noch gesteigert, wodurch sich die Mannschaft Feldvorteile verschaffte. Gut wurden aus der Läuferreihe die Bälle nach vorne geschafft und hier wiederum laufend Torchancen herausgearbeitet, die aber alle im gegnerischen Sperriegel hängen blieben.

Nach der Pause ergab sich das gleiche Bild. Dormagen drängte mit aller Gewalt auf eine Erhöhung des Torvorsprungs und hatte damit in der 58. Minute Erfolg. Wieder einmal war Kurth mit dem Leder auf und davongezogen, wurde aber im Moment des Torschusses gelegt. Den vom Schiedsrichter verhängtem Elfmeter verwandelte Helm unhaltbar zum 2:0. Damit schien der Sieg sicher. Aber es kam anders, denn Essen spielte nun nur noch auf Sieg. Es waren noch keine weiteren sechs Minuten vergangen, als Torwart Kraus einen flachen Schuß aus ca. 20 m passieren ließ, der nicht unhaltbar schien. Durch diesen Treffer angespornt, setzten die Gäste alles auf eine Karte und über die zu weit aufgerückte Dormagener Hintermannschaft gelang ihnen 19 Minuten vor Schluß der zweite Treffer. Nun setzte ein erbittertes Ringen um den Sieg ein. Vor beiden Toren spielten sich die tollsten Szenen ab, aber keiner Mannschaft gelang der entscheidende Treffer.

Das war deutlich

Tura Büderich — SV Erkrath 8:2 (4:1)

Im gestrigen Meisterschaftstreffen gegen Erkrath zeigten die Tura-Spieler wieder Leistungen, die zu den schönsten Hoffnungen für die weiteren Spiele berechtigen. Trotz des ungewohnten Bodens wurde der Ball konsequent flach gehalten und aus der Hintermannschaft heraus das Spiel aufgebaut. Dadurch wurde den sehr eifrigen Erkrathern von vornherein die Möglichkeit genommen, den Büderichern ihr hohes Spiel aufzuzwingen, und es konnte nicht ausbleiben, daß zum Schluß eine sehr klare Tordifferenz entstand. Das Glanzstück der Mannschaft war die Stürmerreihe, und hier wiederum Habermehl, der als aktivster Stürmer anzusprechen war.

Bei dieser spielerischen Ueberlegenheit konnte es nicht ausbleiben, daß Tore fielen. Zuerst war Habermehl zweimal mit schönen Schüssen erfolgreich. Aber auch Erkrath war nicht müßig und konnte im Anschluß an den zweiten Treffer auf 2:1 verringern. Dann war aber wieder Büderich da und zog durch Schotten auf 4:1 davon, womit praktisch das Spiel entschieden war. Nach der Pause schossen die Gäste überraschend das 4:2, ehe Büderich durch Habermehl (2) und Achter (2) auf 8:2 erhöhen konnte. Dem Spiel wohnten ca. 500 Zuschauer bei, die von dem Spiel ihrer Mannschaft begeistert waren.

Auch Gierath klarer „Halbzeitmeister"

SC Jackerath — BC Noithausen 5:2 (2:2)

Auch in Jackerath hinterließen die stark verbesserten Noithausener einen guten Eindruck und wurden erst in den letzten Minuten eindeutig geschlagen. Schönian brachte Noithausen in dem äußerst fair durchgeführten Spiel schon nach fünf Minuten in Führung. Wirtz glich aus, und abermals lag Noithausen durch Faßbender in Führung, bevor Kuhlen zum zweiten Male ausglich. Auch nach dem Wechsel war Noithausen ein gleichwertiger Gegner und die Jackerather hatten erst alle Trümpfe in der Hand, als nach dem dritten Treffer von Meusener in den letzten Minuten durch Lingen und wieder Meusener zwei weitere Treffer fielen.

BV Wevelinghoven — SV Rommerskirchen 3:5 (2:1)

Mit vier Selbsttoren ist die Wevelinghovener Hintermannschaft an der Niederlage erheblich beteiligt. Auch die Stürmerreihe, in der nur Mittelstürmer Drees befriedigen konnte, zeigte nicht den gewohnten Zusammenhang. Drees und Gronig brachten Wevelinghoven 2:0 in Führung. Dann schlug der Torwart den Ball ins eigne Tor, und nach dem Wechsel war es Wevelinghovens rechter Verteidiger Frede, der den Ball zum Ausgleich abfälschte, bevor die Gäste durch ihren Halbrechten 2:3 in Führung gingen. Dann waren Schäfer und Wolf die Pechvögel und das 2:5 genügte den Rommerskirchenern, die in Mittelläufer Maaßen ihren Spielmacher hatten. Lediglich Drees konnte kurz vor Schluß auf 3:5 verbessern.

VfB Gindorf — VfL Garzweiler 3:3 (0:2)

Manchmal reichlich hart ging es in diesem Spiele zu, woran vor allem die Garzweiler die Schuld tragen. Der ausgezeichnete Schiedsrichter Müntefering (VfR Neuß) verstand es jedoch immer wieder, energisch einzugreifen, um größere Härten zu unterbinden. Garzweiler fand sich mit dem glatten Boden anfangs besser ab und sicherte sich einen guten Pausenvorsprung. Bei 0:1 wurde Gindorf ein Foulelfmeter zugesprochen, den Schnock dem Gästehüter in die Hände schoß. Nach dem Wechsel waren die Gindorfer stark überlegen und hatten im Mittelstürmer Kremer ihren besten Spieler. Durch Köhnen und Bogatzki stand die Partie bald 3:2, jedoch war die Gindorfer Abwehr zu weit aufgerückt, so daß Garzweiler nach einem Durchbruch etwas glücklich noch einen Punkt mitnahm.

TuS Stessen-Bedburdyck — SV Neurath 2:2 (1:1)

Zwar waren die Neurather die technisch klar bessere Mannschaft ,doch muß auch der ritterliche Einsatz der Stessener anerkannt werden. Die Stessener hatten zunächst das Pech, daß der linke Verteidiger Wintzen einen gut hereingegebenen Eckball ins eigene Tor köpfte, doch wurde dieses Mißgeschick bald wieder bereinigt, als einem Neurather Abwehrspieler im Strafraum ein Handspiel unterlief und Heister und Elfer sicher zum 1:1 verwandelte. Rechsaußen Wintzen brachte die Platzherrn nach dem Wechsel sogar in Führung, und wieder war es der Rechtsaußen, der das vierte Tor dieses Spieles schoß und damit das Unentschieden herstellte.

Viktoria Jüchen — SVg Gierath 1:3 (0:2)

Die Gierather führten das Spiel meist überlegen durch und waren vor allem technisch die klar bessere Mannschaft. Vor gutem Besuch entwickelte sich ein flottes Kampfspiel, das endgültig entschieden war, als der Halbrechte Heister bald nach dem Wechsel den Pausenvorsprung von Wassenberg und Schönrock auf 0:3 erhöhte. Buchstäblich in der letzten Minute kam Jüchen nach einem guten Angriff durch Mittelstürmer Engels zum Ehrentreffer.

FC Orken — FC Neuenhausen 2:2 (1:2)

Beide Mannschaften kämpften im zweiten Durchgang verbissen um den Sieg, als den Erkenern nach der überraschenden Pausenführung der Neuenhausener durch Jansen der Ausgleichstreffer gelungen war, und es gab im Schloßstadion etwas Radau, als der Schiri den von beiden Seiten erzielten wichtigen dritten Treffer nicht anerkannte. Aus einem Gedränge kam Neuenhausen vor der Pause zur Führung, Jansen glich aus, und ein Alleingang des Neuenhausener Rechtsaußen brachte die Pausenführung für die Gäste.

I. Kreisklasse, Gruppe II

FC Hülchrath — SC Kapellen 1:2 (1:1)

Der Sportklub kam in Hülchrath zwar zu einem weiteren Siege, aber das wurde ihm vom FC doch sehr schwer gemacht. Nur durch ein Selbsttor der Hülchrather in den letzten Spielminuten kam dieser Sieg zustande. Technisch war der Sportklub wohl die reifere Elf, aber der großartige Einsatz des FC hätte beinahe die Ueberraschung zuwege gebracht. Der Spitzenreiter ging in der 30. Minute der ersten Hälfte durch Rechtsaußen in Führung, aber der FC glich noch vor dem Wechsel durch ein Tor von Krieger aus. In der zweiten Hälfte verlor der FC einen Spieler durch Verletzung. Erst acht Minuten vor Schluß fiel der entscheidende Treffer für Kapellen durch ein Selbsttor der Hülchrather.

FC Zons — VfR Büttgen 2:1 (1:0)

Unter der ausgezeichneten Leitung von Piel (Grevenbroich) kam ein vorbildlich faires Spiel zur Austragung, in dem wohl kaum ein Strafstoß verhängt wurde. In der 25. Minute vermochte Zons durch Schnier den Führungstreffer hereinzuholen und erhöhte nach der Pause durch einen Strafstoß von Reusrath auf 2:0. Büttgen drängte nun ständig, doch gelang es den Rasensportlern erst drei Minuten vor Schluß, durch einen Kopfball des Halblinken den längst verdienten Ehrentreffer zu erzielen. Die Büttgener erfreuten durch ihre bessere Technik. Zons war gezwungen für vier Spieler Ersatzkräfte einzustellen.

Sportfr. Büttgen-Vorst — SG Holzheim 1:4 (1:2)

Die Holzheimer bestätigten in Büttgen-Vorst ihre bessere Spielform mit einem ziemlich eindeutigen Siege. Die Vorster gingen überraschend in der ersten Hälfte durch Hannen in Führung, aber die Schwarzweißen hatten doch noch bis zur Pause eine 2:1-Führung herausgeschossen. In der zweiten Hälfte verlor Vorst durch Verletzung und durch Platzverweis zwei Spieler und mußte bis zum Schluß mit 9 Leuten das Spiel durchstehen. Holzheim kam bis zum Schluß noch zu zwei weiteren Treffern, die einen eindeutigen Sieg darstellten.

Tus Reuschenberg — Sportfr. Delhoven 1:0 (0:0)

Die Rotweißen hatten mit den Delhovener Sportfreunden doch mehr Arbeit als man allgemein erwartet hatte. Der Sieg der Siedlungsleute hätte zwar dem Spielverlauf nach höher ausfallen müssen, aber der große Einsatz der Sportfreunde brachte in diesem Spiel doch viel fertig. Das über die ganze Zeit hin harte Spiel wurde erst in den letzten Spielminuten durch ein Tor von Geuenich entschieden. Trotz des schneebedeckten Spielfeldes gab es noch gute Leistungen auf beiden Seiten. Mit der Leitung von Schiedsrichter Kreuels war man beiderseits zufrieden.

Grefrath — BV Weckhoven ausgefallen

II. Kreisklasse

VfL Kaarst — Tus Straberg 3:1

In Kaarst wurde das seinerzeit ausgefallene Spiel gegen den Tus Straberg gestern nachgeholt. Auf dem schneebedeckten Spielfeld entwickelte sich ein schönes Spiel, in dem der VfL diesmal mit besseren Leistungen aufwarten konnte. Auch der große Eifer, den die Tus-Leute mitbrachten, konnte die Niederlage nicht verhindern. Lobenswert der faire Einsatz, mit dem beide Mannschaften bis zum Schluß des Spiels ans Werk gingen.

VfL unterliegt nur knapp

Trotz schneebedeckter Spielfelder keine Ausfälle im Handball

Diesmal knapper Sieg der Tus-Handballer

Auf dem verschneiten und vereisten Platz des FC Hardt kamen die Tus-Handballer zu einem 9:7-(5:3)-Erfolg über die Platzherren. Das knappe Ergebnis läßt schon erkennen, daß die Hardter den Tus-Leuten um Pöttgen erbitterten Widerstand leisteten. Die Bodenverhältnisse des Spielfeldes machten dem Sturm und auch der Abwehr der Kreisstädter sehr zu schaffen. Trotzdem hätte der Sieg höher ausfallen können, wenn nicht einige Tus-Stürmer vom Schußpech verfolgt worden wären. So sicherten drei Freiwurftore von Pöttgen und Tore von Wegener (3), Krüppel (2) und Uppenkamp den knappen Sieg. Mit 16:0 Punkten und 91:31 Toren wahrten die Tus-Handballer damit ihre Chance auf die Gruppenherbstmeisterschaft.

Tura Büderich — TG Benrath 81 4:14 (2:6)

Die Büdericher mußten feststellen, daß die ehemaligen Bezirksklassigen sich von Spiel zu Spiel verbessert haben. Gegen das flüssige Angriffsspiel der Benrather war einfach kein Ankommen. Hielt Büderich bis zur Pause noch einigermaßen stand, so wurde die Tura nach dem Wechsel glatt überrannt. Der Sieg der Besucher war auch in dieser Höhe verdient.

TV Heerdt — VfL Neuß 7:6! (3:3)

Nachdem der frischgebackene Herbstmeister bis zum Pausenpfiff die Partie ausgeglichen gestalten konnte, kamen die Neußer nach dem Seitenwechsel mächtig auf. Die Heerdter wurden nun zeitweise stark in ihre eigene Hälfte zurückgedrängt. Der Heerdter Torhüter war nun der meistbeschäftigte Mann. Wäre er nicht so auf dem Posten gewesen, hätten die Neußer als Sieger den Platz verlassen. Die Neußer gestalteten das Treffen leicht überlegen und hätten einen knappen Erfolg [illegible] gehabt. Neuß spielte mit drei Ersatzkräften. Roßkamp (3), Bonnen (1), Timmers (1) und Stüssgen (1) waren die Torschützen. Sehr gut war wieder der Torhüter Stüssgen.

Das Treffen TG Neuß — VfB Eintracht wurde auf kommenden Sonntag verlegt.

Die Sprache der Zahlen

Bezirksklasse						
Neuwerk	11	8	2	1	31:19	18:4
Weißenberg	11	7	2	2	20:10	16:6
Grevenbroich	12	6	3	3	33:21	15:9
Hardt	12	7	1	4	21:15	15:9
Lürrip	11	6	2	3	18:14	14:8
FC Gladbach	11	5	3	3	23:11	13:9
Dohr	12	5	3	4	19:14	13:11
Waldhausen	10	4	2	4	19:20	10:10
Korschenbroich	11	4	1	6	14:17	9:13
Grimlinghausen	11	4	1	6	22:28	9:13
Rheindahlen	12	4	1	7	29:28	9:15
Rheydt 08	12	4	1	7	25:29	9:15
Viktoria Rheydt	9	4	0	5	14:14	8:10
VfL Neuß	10	3	0	7	16:21	6:14
Glehn	11	1	0	10	13:56	2:20
I. Kreisklasse, Gruppe 1						
Gierath	11	9	1	1	30:12	19:3
Neuenhausen	11	5	3	3	21:19	13:9
Orken	10	5	2	3	26:13	12:8
Jackerath	10	5	2	3	19:22	12:8
Neurath	10	4	3	3	26:13	11:9
Wevelinghoven	11	5	1	5	20:21	11:11
Rommerskirchen	11	4	3	4	20:22	11:11
Stessen/Bedburdyck	10	3	3	4	11:13	9:11
Jüchen	10	3	2	5	10:17	8:12
Noithausen	11	3	2	6	25:34	8:14
Gindorf	10	1	5	4	16:24	7:13
Garzweiler	11	2	1	8	13:28	5:17
I. Kreisklasse, Gruppe 2						
Kapellen	11	10	1	0	33:10	21:1
Zons	11	7	3	1	17:10	17:5
Holzheim	11	7	1	3	29:18	15:7
Reuschenberg	10	6	1	3	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hülchrath	11	3	3	5	[illegible]	9:13
VfR Büttgen	8	3	2	3	17:13	8:8
Grefrath	9	4	0	5	18:24	8:10
Delhoven	10	2	1	7	10:21	5:15
Büttgen-Vorst	10	2	1	7	14:34	5:15
Stürzelberg	10	0	0	10	[illegible]	0:20

So war es richtig

NGZ - Heimat - Tip am 10. Dezember

Geistenbeck — VfR Neuß	7:0
Dormagen — Tura Essen	2:2
Weißenberg — Lürrip	3:0
Gindorf — Garzweiler	3:3
Elfgen — Frimmersdorf	ausgef.
Rheydt 08 — Grevenbroich	3:2
Rheindahlen — VfL Neuß	1:4
TuS Reuschenberg — Delhoven	1:0
Jüchen — Gierath	1:3
Orken — Neuenhausen	2:2

Aus der Stadt Neuss

Vorstand mit „Papp" verlängert

Generalversammlung des Jägerkorps — Ehrengabe für den Schützenkönig

Könige mit „silberbekrücktem" Spazierstock sind selten geworden. Aber Neuß hat seit gestern einen solchen, nachdem das Jägerkorps der Schützenmajestät Bernhard Koch besagten Gegenstand, mit Silber beschlagen und mit Widmung graviert, als Ehrengabe überreichte, eben weil Majestät aus dem grünen Korps hervorgegangen sind. Nach 21 Jahren wieder einmal ein nicht zu übersehendes Ereignis, zumal der vorletzte königliche Jäger, dem das Korps viel zu verdanken hat, noch in bester Erinnerung ist.

Die Annahme, mit der Schlußabrechnung des Bürgerschützenvereins sei die Neußer Kirmes dem Winterschlaf verfallen, war irrig. Jean Schmitz mit seinen Mannen und der vollbesetzte Saal der „Bürger" bewiesen deutlich das Gegenteil. Die Zahlen, die man vom Vorstandstisch des Jägerkorps hörte, waren erfreulich und ließen die Bedeutung solcher Gemeinschaften für Neuß erkennen: der Kassierer hat so einige tausend DM hin- und herbewegt und zum Schluß immer noch rund 1200 DM in der Kasse. Die Tatsache, daß das Korps mittlerweile auf 55 Züge und 700 Mann angewachsen, und daß in anderen Korps eine ähnliche Bewegung festzustellen ist, dürfte dem Komitee leichtes Alpdrücken verschaffen, wenn es an die Musik, ans Festzelt, an den Marschweg und an die — Uhrzeiten fürs nächste Mal denken muß.

Die Lebensdauer des Vorstandes unter Quirin Heck, der schon seit 1922 seines Amtes waltet, wurde auf Vorschlag von Schützenoberst Tilmes ohne Umschweife und Gegenrede verlängert, womit auch die Amtsführung von Schriftführer Breuer und Kassierer Becker einhellig bestätigt wurde. Für das nächste Frühjahr ist ein Korps-Preiskegeln und ein Korpsfest wie herkömmlich geplant.

Als Jubilare sind noch zu melden: Joh. Hausweiler (50), Aug. Steinhauer, Jos. Weyers, Jak. Bastians, Gerh. Bergmann, Heinr. Püllen, Pet. Fuchs, Hub. Werner, Fritz Lutz (25).

Wie immer in solch großen Versammlungen, kam auch hier die Raumfrage zur Sprache. Daß wir bei den derzeitigen Verhältnissen in Neuß nicht an einen Saalbau denken können, dürfte feststehen. Aber Neuß hat einen Saal, der 700 Personen faßt; er müßte nur renoviert werden.

„Vineta" tadelloser Klangkörper

Josef Krey dirigierte das Herbstkonzert

Auch dieses Konzert der „Vineta" am Samstagabend im Zeughaussaale bot unter der Leitung von Joseph Krey eine erlesene Folge kleinerer Chorwerke älterer und neuerer Komponisten, die alle das Instrument des Männerchors aus direktem Umgang mit ihm eingehend kennengelernt haben.

Andererseits waren die Werke der zeitgenössischen Tonsetzer treffende Beispiele für das Suchen nach neuen Wirkungen der Klanglichkeit und melodischen Formung, wobei man in der Auswahl besonders auch Musiker unserer eigenen Heimat — Karl Seepe ist geborener Viersener, R. Hoffmann aus Bochum — bevorzugt hatte.

Alle Aufgaben, die sie sich gestellt hatte, löste die „Vineta" wiederum mit schönster Einsatzbereitschaft und tadelloser Sangesdisziplin, in der Kraft und Rundung des Tonvolumens gut weiterentwickelt, in seiner dynamischen Abschattierung richtig den Weisungen ihres Leiters folgend.

Unsere Männerchöre befolgen offenbar in ihren gegenwärtigen Konzerten das löbliche Prinzip, das Solistische einheimischen Kräften zu übertragen. So stand am Samstagabend zum ersten Male auf dem Konzertpodium seiner Vaterstadt Benjamino Ohòvan (Tenor): Ein mit einem kraftvollen Naturorgang begabter Sänger, das er auch wiederholt schon auf der Bühne in der Oper eingesetzt hat. So konnte er sich nicht enthalten, in den Vortrag des „Musensohns" von Schubert und das „Hidalgo" von Schumann, etwas von den Strettamanieren des Operntenors einfließen zu lassen, was diesen Liedern nicht recht ansteht. Die eigentlichen Opernarien waren daher mehr sein Element.

Am neuen Steinway-Flügel, den vor einigen Tagen Paul Baumgartner eingeweiht hat, saß als Begleiter Peter Seitz, in dieser Aufgabe immer bestens versiert. Doch betätigte er sich auch als Solist mit dem ansprechenden Vortrag dreier Stücke aus „Blätter und Blüten" von Max Reger.

Kohlenengpaß in den Bäckereien und Schmieden

Joh. Holthausen wieder Kreishandwerksmeister — Tagung der Obermeister

Auf einer Tagung der Obermeister des Handwerks wies Dr. **Emmerich**, der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft, darauf hin, daß der gegenwärtige Engpaß in der Kohleversorgung der Handwerker sich besonders bei den Bäckereien und Schmieden empfindlich bemerkbar mache. Alle Bestrebungen der Handwerker müßten darauf abgestellt sein, das Lohn- und Preisgefüge nicht ins Wanken zu bringen. Schwerpunkte der handwerklichen Organisation, so meinte der Sprecher, lägen unverkennbar bei den Kammern. Die politische Linie würde vornehmlich durch den Rheinisch-Westfälischen Handwerkerbund vorgetragen. Dr. Emmerich hob dann die Bedeutung der mittelständischen Wirtschaft hervor, wobei er den Anteil des Handwerks im Rahmen der Gesamtwirtschaft unter Hinweis auf dessen Krisenfestigkeit herausstellte. Die lohnintensive Tätigkeit dieses Gewerbezweiges verdiene besondere Beachtung. Zur Vermeidung weiterer Arbeitslosigkeit müsse gegen die Schwarzarbeit schärfstens vorgegangen werden.

Kreishandwerksmeister Johann **Holthausen** bezeichnete die Zusammenarbeit mit den hiesigen Verwaltungsstellen, den übrigen Wirtschaftszweigen und der Presse als vorbildlich (Anm. d. Red.: Aber warum wurde die Presse zu der Tagung nicht eingeladen?). Zu Weihnachten, so gab Holthausen bekannt, soll einigen alten und bedürftigen Handwerkern eine kleine Weihnachtsfreude bereitet werden. Der Kreishandwerksmeister unterstrich die Wichtigkeit der Handwerksvertretung in den Parlamenten Die Einsatzfreudigkeit des Stadtverordneten Brandt für die heimischen Handwerker verdiene besondere Anerkennung.

Bei der anschließenden Wahl wurde Baumeister Johann Holthausen als Kreishandwerksmeister einstimmig wiedergewählt. Bäckerobermeister Adolf Granderath, Grevenbroich, bleibt auch für das kommende Jahr sein Stellvertreter. Durch die Wahl des Malerobermeisters Adolf Flaß setzt sich der Vorstand der Kreishandwerkerschaft zusammen aus:

Kreishandwerksmeister Johann **Holthausen**, Baumeister, Stellvertreter Adolf **Granderath**, Bäcker-Obermeister, Johann **Brandt**, Installateur-Obermeister, Neuß, Adolf **Flaß**, Maler-Obermeister, Grevenbroich, Willi **Flaß**, Fleischer-Obermeister, Grevenbroich, Robert **Hilgers**, Elektro-Obermeister, Neuß, Alfons **Hüttermann**, Bäcker-Obermeister, Neuß, Josef **Krawinkel**, Baugewerks-Obermeister, Grevenbroich, Toni **Peltzer**, Fleischer-Obermeister, Neuß, Franz **Servaes**, Konditor-Obermeister, Neuß, und Engelbert **Tillmann**, Tischler-Obermeister, Büttgen.

Unter den weiteren Punkten der Tagesordnung wurden Fragen der Sozialversicherung, des großen Befähigungsnachweises, Angelegenheiten des Steuer- und Arbeitsrechtes besprochen und die neuen Steuer-Richtsätze bekanntgegeben.

Der „Erftbote"

Zum erstenmal ein Heimatkalender

Der „Erftbote" hat zum erstenmal seinen Gang durch das Land angetreten. Er klopft an Tür und Tore in Dorf und Stadt und bittet um Einlaß. Er will jung und alt ein guter Freund sein und allen dienen. Weisen wir ihn nicht ab. — Seinem Volke dienen heißt auch: „Ihm seine Art, seine Arbeit und seine Heimat in einem reinen Lichte zeigen, verklären und seiner Liebe immer aufs neue näherbringen." Das ist in kurzen Worten das Programm des neuartigen Heimatkalenders. Warum neuartig? Nun, die bisher bekannten Erzeugnisse dieser Art beschränkten sich lediglich auf einen bestimmten Stadt- oder Landkreis. Aber Heimat ist mehr als der bürokratisch abgezirkelte Verwaltungsbezirk. Ein Landkreis ist ein zufällig gewordenes Gebilde ohne Gesicht. Der heimatverbundene Mensch jedoch sieht über die zufälligen Kreisgrenzen hinweg und fühlt sich erst im natürlichen Landschaftsraum voll zu Hause. Und hier wird er sich erst seiner Eigenart bewußt.

Es ist das Verdienst bekannter Neußer Persönlichkeiten, besonders von Professor Dr. Gerh. Kallen, der die Heimatfreunde des gesamten Erftlandes: Schleiden, Euskirchen, Köln-Land, Bergheim, Grevenbroich und Neuß, zu gewinnen wußte, einen Kalender zu gestalten, der die natürliche Landschaft eines Stromgebietes als Unterlage besitzt. Das Gebiet der Erft ist allerdings von Natur aus wie kaum ein anderes für dieses Experiment geeignet. Denn hier verspürt man die ideale Harmonie von Bauern- und bodenverwurzeltem Arbeitertum. Man darf wohl sagen, daß der Versuch restlos gelungen ist. Der „Erftbote" weiß in Wort und Bild durch einzigartig volkstümlich geschriebene Beiträge Seele und Gestalt unserer Heimat zu deuten. Der erste Bote stellt die fleißige Erft in den Mittelpunkt seiner Betrachtung, vergißt aber nicht den stillen Humor und lenkt den Blick auf die verborgenen Schönheiten der Landschaft.

Anerkennung muß den Neußern ausgesprochen werden, daß sie in der Gestaltung dieses Kalendertyps für den rheinischen Raum bahnbrechend wirken. So sollten alle Heimatkalender aussehen. (224 Seiten, DM 1,50, in allen Neußer Buchhandlungen.)

Pfarrer Kohlen wurde eingeführt

Festtag in Uedesheim

Pfarrer Paul Kohlen, der bisher in Lipp bei Bedburg tätig war, wurde gestern als neuer Pfarrer an St. Martinus in Neuß-Uedesheim eingeführt. Uedesheim hatte seinen Festtag, und der ganze Ort war auf den Beinen, als der neue Pfarrherr empfangen wurde. Der Klerus war sehr zahlreich vertreten, an der Spitze Dechant Domkapitular Liedmann, und für die Stadt Neuß waren Oberbürgermeister Frings und Oberstadtdirektor Dr. Nagel erschienen. Dechant Liedmann übergab dem neuen Pfarrherrn Amt und Auftrag für seine Pfarre, während die Glocken die frohe Kunde in die Weite trugen.

Das Gotteshaus war festlich geschmückt, die kirchlichen und weltlichen Vereine des Ortes waren mit ihren Fahnen und Bannern vertreten.

Im Anschluß an die kirchliche Feier traf sich die Gemeinde zu einem wohlgelungenen Pfarrabend, der den Festtag beschloß. Von allen Seiten klangen Pfarrer Kohlen herzliche Begrüßungsworte entgegen, und er vereinte sich mit allen Wünschen, daß die Zusammenarbeit zum Segen der Gemeinde und zur Ehre Gottes gereiche.

Kaplan Hahn nach Köln berufen

Kaplan Joseph Hahn von St. Marien wurde als Religionslehrer an eine höhere Mädchenschule nach Köln-Kalk berufen.

Zum Pfarrer ernannt

Der in Neuß an St. Marien tätig gewesene, spätere Rektoratspfarrer Albert Granderath wurde in Essen-Steele-Rott zum Pfarrer ernannt.

Die Mütterberatungsstunden

für den Stadtkreis Neuß finden in der kommenden Woche wie folgt statt: Montag, den 11. 12. 50, von 14.30 bis 16 Uhr in der Barbaraschule, Dienstag, den 12. 12. 50, von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt, Mittelstraße 2, Mittwoch, den 13. 12. 50, von 14.30 bis 16 Uhr in der Schule Weißenberg, Kaarster Straße, (früher Kindergarten), Donnerstag, den 14. 12. 50, von 14.30 bis 16 Uhr in der Burgunderschule.

Alkohol-Teufel am Steuer

Steigende Unfallziffern — Erzieherischer Vortrag beim Motorsportclub 1928

Wenn man den Ursachen der sich immer noch steigernden Verkehrsunfälle nachgeht, so stellt man bald fest, daß nicht allein technische Mängel, schlechte Straßenverhältnisse oder eine unzureichende Verkehrsregelung die Schuld tragen. Rücksichtslosigkeit, Unachtsamkeit oder Unbekümmertheit führen immer wieder zu zahlreichen Unfällen. Oft genügt eine Geringfügigkeit, um schwere Schäden für Mensch oder Material zu verursachen: zu hohe Geschwindigkeit auf abschüssiger Straße oder vereiste Fahrbahnen und nasse Straßen kosteten schon vielen Autofahrern Gesundheit und Leben.

Schwer verletzt wurde ein Radfahrer, der bei Dunkelheit ohne Licht fuhr und angefahren würde. Ein anderer Fahrer, der die Aenderung der Fahrtrichtung nicht anzeigte, wurde von einem nachfolgenden Personenwagen erfaßt. Auf der Autobahn rasen Fahrzeuge trotz Stoplichts auf haltende Wagen, Autos schneiden beim Ueberholen die Fahrbahn und zwingen das überholte Fahrzeug auf die Böschung, wo es abstürzt. Wieviele Schwerverletzte aber haben jene Fahrer auf dem Gewissen, die sich ans Steuer setzen, ohne einen Führerschein zu besitzen oder unter Alkoholeinwirkung stehen.

Zu diesem Thema sprach Dr. Plöttner in einer Versammlung des Neußer Motorsportclubs 1928. Er wies auf die ungeheuren Folgen hin, die gerade in letzter Zeit durch „alkoholisierte" Fahrer entstanden. Die Zunahme der „Alkohol-Delikte" sei erschreckend. Die Verwaltungsbehörden wären gezwungen, hier mit rigorosen Maßnahmen vorzugehen. Während man früher erst bei 2 pro Mille den Führerschein entzog, genüge jetzt die einfach Feststellung von Alkohol die Fahrerausweise für drei Monate einzubehalten. Ist mit der Feststellung ein Unglücksfall verbunden, wird in den meisten Fällen auf Freiheitsstrafe erkannt.

Die Untersuchung auf Alkoholgehalt im Blut basiere auf dem Wittmag'schen Verfahren. Der ständige Alkoholgehalt im Blut betrage 0,03 pro Mille. Bei 1,1 pro Mille (d. h. auf 1 Gramm Blut entfällt 1 Milligramm = 1/1000 Gramm Alkohol) werde heute mit den schärfsten Mitteln gegen Kraftfahrer vorgegangen. Allerdings würde gegen dieses Verfahren Sturm gelaufen. Es sei nicht entscheidend, welche Alkoholmenge im Blut des Kraftfahrers festgestellt werde, man müsse auch seine körperliche Konstitution berücksichtigen. Im übrigen sollte sich jeder Kraftfahrer darüber klar sein, daß die Unfallversicherung von der Zahlung der Versicherung befreit sei, wenn Alkohol die Schuld trage.

Reisen leicht gemacht

Seit einiger Zeit werden an den Fahrkartenschaltern der Bundesbahn, in den Reisebüros und von den Gewerkschaften kostenlos Reisesparkarten ausgegeben. In diese Sparkarten können Reisesparmarken im Werte von je 1 DM eingeklebt und beim Lösen einer Fahrkarte an den Schaltern der Bundesbahn und in den Reisebüros eingelöst werden.

Der Gedanke des Reisesparens hat in Deutschland nach dem Kriege Wurzeln geschlagen, aber noch nicht die Verbreitung gefunden, die man im Interesse aller Erholungs- und Ausspannungs-Suchenden wünschen möchte. Deshalb hat sich ein „Studienausschuß für Sozialtouristik" der Frage des Reisesparens angenommen und zur Gründung einer „Gemeinschaft für Reisesparen und Sozialtouristik e. V." angeregt. Die Deutsche Bundesbahn, die Verkehrskreditbank, der Deutsche Verkehrs- und Gaststättenverband und der Deutsche Reisebüroverband haben sich zum Beitritt bereit erklärt. Die Gewerkschaften hatten sich schon vorher eingeschaltet und damit wertvolle Mithilfe geleistet.

Geburtstag in der Turnerfamilie

Ehrenbrief und Ehrennadel für Jubilare — Tanz und Unterhaltung in der „Bürger"

An Geselligkeit und Zusammenhalt läßt sich die Neußer Turngemeinde so leicht nicht übertrumpfen. Das bewies sie wieder am Samstagabend im Saale der Bürgergesellschaft beim 102. Wiegenfest.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Rektor Hans Bücheleres wickelte sich ein überaus vielgestaltiges Programm ab. Frau Schiffer, am Klavier von Frau Porten begleitet, brachte beachtliche Darbietungen zu Gehör. Eine Sechzehnergruppe jugendlicher Turner führten Ausschnitte aus der Bodengymnastik und Bodenturnen vor, während zehn schmucke Turnerinnen mit Eleganz und Anmut unter der fachmännischen Führung ihrer Leiterin Frau Dittrich am Barren treffliche Leistungen boten. Eine Glanznummer am Barren bot erwartungsgemäß Oskar Dickler mit seiner Männerriege. Reigen und Volkstänze gaben den turnerischen Ausschnitten einen harmonischen Abschluß.

Für mehr als 25jährige Mitgliedschaft erhielten die Ehrennadel Adolf Hein, Kurt Warnatz, Hans Schillings, Peter Schmitz, Josef Wierichs, Peter Wolf, Fritz Cremer, Heinrich Müller, Jakob Hohmann, Karl Gerber, Heinrich Joosten, Fritz Ismar, Alfred Klein, Ludwig Krekeler, Hermann Naß und Reiner Hoffmann. Die „beste Nadel" des Deutschen Leichtathletikverbandes wurde verliehen an Werner Manhillen, Rudolf Linden und Paul Schmidt. Das Sportabzeichen erhielten Fräulein Annemarie Jlg, Jakob Haase und Hans Stürmann. Für 50jährige Mitarbeit zeichnete man Matthias Klaff mit der goldenen Ehrennadel aus. Der erste Vorsitzende des Kreisverbandes Düsseldorf, Hans Kirchhoff, überreichte den Mitgliedern Bücheleres, Pechtheyden, Dickler und Hartmann für verdienstvolle Arbeit an der deutschen Turnsache im Auftrage des Rheinischen Turnerbundes und des Kreises Düsseldorf den Ehrenbrief. Die alljährlich nur für ein Mitglied zur Verfügung stehende besondere Ehrennadel für große Verdienste erhielt diesmal Oskar Dickler.

Der hohe Leistungsstand der Neußer Turngemeinde spiegelte sich in der Liste einer Anzahl Turner wider, die zu den 30 besten Turnern und Sportlern des Reichsgebietes zählen. Es sind dies im 800-m-Lauf und Fünfkampf Karl Dimmig, in der 3×1000-m-Staffel Karl Dimmig, Werner Manhillen und Reinders, im Stabhochsprung Hugo Jung (1,81 m), im Stabhochsprung Rudolf Linden (3,40 m) und im Kugelstoßen der Jugendklasse Paul Schmidt mit 13,48 m.

Im zweiten Teil des Festabends blieb die Turnerfamilie bei Tanz und Unterhaltung noch viele Stunden beisammen.

Wasserrohrbruch im Glockhammer

Am Samstagfrüh platzte im Glockhammer an der Ecke Münsterstraße ein Wasserrohr, wobei die Keller einiger angrenzender Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Eine Arbeiterkolonne hatte den ganzen Tag zu tun, den Schaden zu beheben, der vermutlich noch als Nachwirkung von Kriegsschäden anzusehen ist.

Neußer Filme der Woche

Vier Federn

Der Mahdi-Aufstand 1898 bildet den historischen Hintergrund eines Films, der das Motiv der Ehre und Feigheit aufwirft. Nicht der Militarist, sondern der Mensch Soldat steht im Vordergrund. Liebe, Wüstenkämpfe, Abenteuer sind in prächtigen Farben und Bildern und in krasser Realistik gezeichnet. Ein Monumental-Farbfilm der Korda. (Gloria.)

Badende Venus

Alles wird hier in verschwenderischer Form geboten, Farben, Musik (Jazz), Gags, Ober- und Unterwasserballett; ein Revuefilm mit ungewöhnlicher Ausstattungspracht. (Adler)

Schuß um Mitternacht

Die Spannung dieses Kriminalfilms wird zum Schluß mit dem filmischen Mittel geschickter Montage noch wirkungsvoll gesteigert. Ein deutscher Film der Bavaria-Produktion (1945) mit Theo Lingen, Albert Matterstock, Jacob Tiedtke, Mady Rahl, Ida Wüst u. a. (Atlantik.)

Jesse James, Mann ohne Gesetz

Ein Gangsterfilm nach Wildwest-Modell. Fiebernde Spannung, tolles Tempo, bravouröse Leistung, gute Schauspielkunst mit Tyrone Power, Henry Fonda, Nancy Kelly. Aber die Bewunderung der „Menschen, die aufbrausen und ehrlich hassen", gibt dem Film eine schiefe ethische Grundhaltung. (Kammerspiele.)

Mein Mann der Cowboy

Früher heiratete der Kuhhirte die Prinzessin, heute der Cowboy die Millionärstochter. Und da die großen, vernünftigen Menschen von heute keine Märchen mehr lesen, sondern Barons- und Millionärsgeschichten, ist dieser Film „Mein Mann der Cowboy" ein Publikumserfolg. (Apollo)

Frau Henne als Mannequin

Hühner und Tauben in einer wertvollen Schau des Rassegeflügelzüchter-Klubs Neuß

Rassegeflügelzucht ist eine ernste Sache. Die Männer, die ihr ergeben sind, betreiben sie so intensiv, daß böse Neußer Zungen sie mit der Bezeichnung „Kükesdolle" belegten. Nun, sie sind so wenig „doll", wie die „Duvejecke" jeck sind. Sie wollen Idealisten sein, und wer wollte es ihnen verargen, daß sie auf selbstgezüchtete Prachtexemplare stolz sind, mindestens so stolz, wie ein Briefmarkensammler auf eine Seltenheit. Obendrein hat ihre „Sammlung" noch nahrhaften Wert, und Preise und Ehren kann sie auch noch einbringen.

Alljährlich versammeln die Züchter ihr geflügeltes Volk zum friedlichen Streit. Dabei geht es nicht — wie sonst immer in der Welt — darum, wer am lautesten kräht oder gackert, sondern um die beste Figur und das schönste Kleid, Kopfputz, Beine und Füße mitgerechnet. Eine Schönheitskonkurrenz also, bei der sich aber auch ausnahmsweise das männliche Geschlecht selbstbewußt zur Schau stellt. Nur: hier führt jedes Mannequin sein eigenes Kostüm vor. Ans make up ist auch gedacht: ohne Bad und Pediküre läßt der Züchter Hahn und Henne nicht in den Ausstellungskäfig. Im übrigen sind die Züchter der Ansicht, daß eine wohlgeformte Hühnerfamilie auch für Eier und Fleisch zu sorgen hat.

Von Rasse und Klasse erhielten wir gleich bei der ersten „Sorte" einen eindrucksvollen Begriff, bei den gelben und schwarzen Orpingtons, deren Ahnennest in England stand. Die kräftigen Tiere passen nicht in unseren Redaktionspapierkorb und doch nannte man sie „noch nicht entwickelt"! Eine schwarze Hühnerfrau gackerte Protest, nicht zu Unrecht, denn sie hatte ihr Fabrikationsprogramm mit 180 Eiern jährlich reichlich erfüllt. Eine nette Familie, diese Hühnchen mit 8 Pfund Schlachtgewicht!

Halloo-Wach GEGEN MÜDIGKEIT
IN APOTH. - DROG. / 90 PFG. / AMOL-WERK

Zu den Engländern gesellten sich Rodeländer, Barnevelder, Deutsche, Hamburger, Rheinländer, Italiener und bei den still-bescheiden dreinblickenden Tauben sogar Chinesen, eine friedliche internationale Union des Federviehs, bei der das französische Lachshuhn eine bemerkenswerte Ausnahme machte: Madame trägt einen Bart und hat eine Zehe mehr als alle übrigen europäischen Hühnervölker.

Als Gustav Bodenheim am Samstagmorgen die Lokalschau 1950 des Rassegeflügelzüchterklubs Neuß eröffnete, konnte man trotz der lauten Hühnerversammlung heraushören, daß der Klub nicht nur über tüchtige Züchter, sondern auch über erstklassiges Tiermaterial verfügt, mit dem er sich auch auswärts oft erfolgreich gezeigt hat. An der Neußer Schau, bei der Stadtoberinspektor Jungbluth das Interesse der Stadtverwaltung bekundete, beteiligten sich auch Kollegen aus Nievenheim und Büttgen, insgesamt 37 Aussteller mit rund 250 Tieren. Der älteste Züchter ist schon über 80 Jahre alt, und der jüngste macht mit seinen 18 Jahren auch schon erfolgreich mit. Als Goldjubilare verzeichnet der Klub in diesem Jahr Peter Bürrig und Gerhard Meister, als Silberjubilare Heinrich Hahn und Theodor Hützen.

Wilhelm Nabben und Gustav Bodenheim zeichneten verantwortlich für die schöne und **ergebnisreiche Schau, bei der es auch einen** lebendigen Gänsebraten — Gewicht 13,5 Pfund ohne Käfig, erklärte man der Presse — und etliches bratpfannen- und suppenreifes Geflügel zu gewinnen gab.

Für die Schau, die besser entwickeltes Tiermaterial als im Vorjahr zeigte, waren eine Reihe wertvoller Preise ausgesetzt. Ehrenpreis des Landesverbandes erhielten: Joh. Steinfort, Neuß (Rhodeländer Henne), Heinr. Hahn, Neuß (Luchstäubin blau), Ehrenpreis des Kreisverbandes Erft-Niers: Peter Küppers, Büttgen (Blausperber Hahn), Kleinophorst-Erinnerungspreis: Hermann Engels, Nievenheim (It. Henne kfg.), Ernst-Müller-Erinnerungspreis: Heinr. Zilles, Neuß (Orpington-Henne). Die weiteren Auszeichnungen teilen wir morgen mit.

Wie die NGZ kurz vor Redaktionsschluß erfährt, fiel auf das Los Nr. 176 eine Gans. Der Gewinn kann in den „Drei Glocken", Glockhammer, abgeholt werden.

3000 DM für Plakat

Die Industrie- und Handelskammer Mannheim hat in Gemeinschaft mit der Stadt Mannheim sowie unter Förderung des Wirtschaftsministeriums des Landes Württemberg/Baden zu einem Preisausschreiben für das beste deutsche Wirtschaftsplakat aufgerufen. Geldpreise in Höhe von 3000, 2000 und 1000 DM sowie zwei Prämien von je 500 DM sollen die Graphiker anspornen, ihre Leistungen im werbegraphischen Schaffen zu vervollkommnen. Bis zum 15. Februar 1951 kann jeder deutsche Graphiker seine Arbeiten einreichen. Die Wettbewerbsbedingungen können kostenlos bei der Industrie- und Handelskammer Mannheim angefordert werden.

Leser schreiben der NGZ

Die Steuerschleife

Es gibt viele Gründe, die zum Krankenhaus führen können. Mein Grund war zum Glück erfreulicher Natur. Ich war Onkel geworden, und Angelika verlangte laut krähend nach der schützenden Hand des Onkels. So kam es, daß ich gestern die Omnibuslinie zum Krankenhaus benutzte. „Oho", dachte ich, „vor noch nicht allzulanger Zeit wäre es ein beschwerlicher Weg gewesen, der Onkel und Nichte zum ersten Male zusammengebracht hätte." Nach dem feierlichen Begrüßungsakt wurde ich schnell wieder hinauskomplimentiert, und Angelika weinte von Herzen. Bei soviel Zuneigung gelobte ich ihr noch schnell ewige Treue. Bald darauf saß ich wieder im Omnibus. Mein Onkelstolz fiel plötzlich von mir ab wie der Schnee von den Bäumen. — Haltestelle Jahnstraße. Das war in Ordnung. Nun fing das Kuriosum an. Haltestelle Finanzamt, Haltestelle Tilmannstraße. „Eine schöne Spazierfahrt", sagten die Fahrgäste. „Alles für 20 Pfennig." Keiner stieg ein und aus. „So ist es meistens", meinte der Fahrer. — Die unrentable Schleife der Omnibuslinie ist 850 Meter lang. Die Unkosten für den Omnibus belaufen sich pro km auf etwa DM 1,50. Ein kluger Kopf hat nun ausgerechnet, daß diese Schleife um das Finanzamt im Jahr rund 10 000 DM kostet. Ein Betrag, der in keinem Haushaltsplan erscheint, aber trotzdem auf den Steuernerv des Bürgers drückt. Die Schleife um das Finanzamt ist 850 Meter lang, aber der Weg des Steuerzahlers zum Finanzamt ist bitter. Darum sollten unnötige Kosten vermieden werden. — Die Zeilen sind nun geschrieben. Vielleicht hat Angelika, wenn sie einmal groß ist, schon den Nutzen davon.

F. Krings

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46 Verlagsleiter: Alfons Frings, Neuß Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i. V. Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange, Neuß Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei A.G. Neuß, Niederstraße 46 Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn Einzelpreis: DM 0,15 Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung Verlag: Tel. 2053. Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertriebs- und Anzeigen-Abt.: 2553.

AUS DEM Kreis Grevenbroich

Aufregendes Wochenende

Straßenglätte, Nebel, Unfälle und Zimmerbrände

Grevenbroich. Dem Wochenende im Landkreis gaben Schnee, Straßenglätte, Nebel und Kälte ein vielfach unerwünschtes Gesicht. Besonders der Nebel am Freitagabend und am Sonnabend beeinflußte die Planmäßigkeit aller Verkehrsmittel. Die Züge nach Grevenbroich hatten teilweise mehr als eine Stunde Verspätung. Die Mittagszüge am Samstag hatten die Verspätung zum Teil wieder eingeholt, so daß der Unterschied zwischen planmäßiger und tatsächlicher Abfahrt nicht mehr so groß war. Die Straßen des Kreises waren zum Teil so glatt, daß nur mit geringer Geschwindigkeit gefahren werden konnte. An vielen Stellen hatte man das Streuen vergessen. Dazu kam gegen Abend Nebel, so daß sich die Omnibusse nur im Schneckentempo über die Straße bewegten. Trotz aller Vorsicht ereigneten sich eine ganze Anzahl leichter Verkehrsunfälle. Ein neuer Omnibus der Rheinbahn auf der Linie Grevenbroich—Düsseldorf fuhr 80 Meter von der Wirtschaft Trockenpütz entfernt gegen einen Baum, der sich sanft umlegte. Die Fahrgäste merkten den Zusammenstoß kaum. Der Sachschaden war nicht groß. — Auf der Straße nach Rommerskirchen standen für kurze Zeit zwei Personenwagen quer zur Straße. Es gab eine Verkehrsstockung, die bald behoben war.

In Wevelinghoven wurde die Feuerwehr zu einem Kaminbrand gerufen. Das Feuer war bald gelöscht. — In Jüchen verursachte ein Kurzschluß im Radio einen Zimmerbrand. Hier brauchte die Feuerwehr nicht in Tätigkeit zu treten. Der Sachschaden wurde mit 5000 DM angegeben. Das ist für ein selbstgelöschtes Feuer reichlich. — Trotz der überall lauernden Gefahren wurde bisher kein schwerer Verkehrsunfall bekannt. Jeder richtete sich so ein, daß sein Gefährt auf kürzeste Entfernung zum Stehen gebracht werden konnte. Erstaunlich war die Verkehrsstille am Sonnabend, der im allgemeinen wenigstens bis 22 Uhr regen Verkehr auf den Straßen des Kreises zu verzeichnen hatte.

Freude für die Kinder

Büderich. Aus den Reihen der „Tura" Büderich hatte sich 1949 der Jägerzug „Waidmanns-Heil" gebildet, der Samstag eine Nikolausfeier veranstaltete, zu der neben den Mitgliedern auch Kinder von Kriegerfrauen eingeladen waren. Alle Kinder wurden beschert und erhielten neben einer großen Tüte auch Spielsachen.

Preiswerte Grundstücke für Baulustige

Sparsame Wirtschaft in Wevelinghoven — Kahlflächen sollen verschwinden — Hoffnung auf Landesbeihilfe

Wevelinghoven. Die Finanzentwicklung der Gartenstadt ist bisher planmäßig und im Rahmen des Voranschlages verlaufen. Stadtdirektor Bierbaum gab zum Halbjahresbericht die erforderlichen Erläuterungen. Nach dem bisherigen Eingang der Einnahmen zu urteilen, sind die Erwartungen, die die Stadtvertretung beim Aufstellen des Haushaltplanes hegte, in Erfüllung gegangen. Für den Rest des Rechnungsjahres wird eine ähnliche Entwicklung erwartet. Die Ausgaben für das Fürsorgewesen erreichen zum größten Teil nicht die Halbjahresansätze. Die Zahl der unterstützten allgemeinen Wohlfahrtsempfänger, Sozialrentner, der Vertriebenen, Evakuierten, Angehörigen von Kriegsgefangenen und Vermißten, der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen hat sich um 70 Parteien verringert. Der Rückgang ist in erster Linie auf Gewährung von Unterhaltshilfe und Renten zurückzuführen.

Straßen kommen an die Reihe

Ein Raum der Nordschule ist zur Zeit noch zweckentfremdet. Falls der Raum in Kürze frei wird, soll er wieder als Klassenraum eingerichtet werden. Die Instandsetzung des Raumes und die Beschaffung neuzeitlicher Schulmöbel werden aus Mehreinnahmen gedeckt. Die im Haushaltplan vorgesehenen Straßenbauarbeiten wurden ausgeführt. Die Kosten wurden aus Mitteln des außerordentlichen Haushaltes bestritten. Die geplante Ausbesserung des Barrensteiner Weges wird nach Beendigung der Rübenkampagne vorgenommen.

Häuser bald bezugsfertig

Die Siedlungshäuser am Kölner Weg, die zur Zeit gebaut werden, zwei mit und vier ohne Einliegerwohnung, gehen der Vollendung entgegen. Sie werden voraussichtlich in den nächsten Wochen bezugsfertig. Bauherr ist die Stadt. Diese Bauten werden mit fortgesetzt. Eine neue Beihilfe aus Landesmitteln, mit verlorenen Zuschüssen für Flüchtlingswohnungen und den im ordentlichen Haushaltsplan bereitgestellten Mitteln für Wohnungsbau gefördert. Die Stadt hat an Baulustige preiswerte Grundstücke am Hofbusch Weg abgegeben, um die Bautätigkeit zu beleben. Der Quadratmeterpreis wurde mit 0,20 DM berechnet, so daß eine Baustelle nicht mehr als 200 DM kostet. Durch diese Förderungsmaßnahme wurden zwölf Eigenheime gebaut.

Wiederaufforstung wird fortgesetzt

Die Wiederaufforstung der durch Kriegseinwirkung, Brennholzaktion und Holländer-Einschlag entstandenen Kahlflächen wird fortgesetz. Eine neue Beihilfe aus Landesmitteln wird erwartet. Der Hauptbedarf an Jungpappeln wird aus eigener Baumschule gedeckt. — Auf den Friedhöfen wurden Neuanpflanzungen vorgenommen. Die Gräber auf dem Ehrenfriedhof wurden zu einer würdigen Stätte ausgebaut. Jedes Grab erhielt ein Steinkreuz mit Beschriftung. — Es kann damit gerechnet werden, daß der Ausgleich des Haushaltes am Ende des Rechnungsjahres gesichert bleibt, falls sparsam gewirtschaftet wird und alle Einnahmemöglichkeiten ausgenutzt werden. Der Ausgleich des außerordentlichen Haushaltes ist ebenfalls zu erwarten. Kassenkredite wurden bisher nicht in Anspruch genommen.

Dank für korrekte Arbeit

Von allen Parteien wurde der Verwaltung für ihre korrekte und sparsame Durchführung des Haushaltes Dank ausgesprochen. — Der Stadtrat war mit der Durchführung der Instandsetzungsarbeiten auf der Unterstraße nicht zufrieden. Nach dem Gutachten von Stadtbaumeister Decker, Grevenbroich, sollen diese Arbeiten ordnungsmäßig nach Angebot durchgeführt worden sein. Dieses Gutachten wurde angezweifelt. Als Straßenbaufachmann soll Dr. Grossjohann vom Landesstraßenbauamt zur Beurteilung hinzugezogen werden.

Der Landkreis in einem Blick

Gemeinderatssitzung in Büderich

Büderich. Freitag findet um 17.15 Uhr im Rathaus in Büderich eine öffentliche Gemeinderatssitzung mit folgender Tagesordnung statt: Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung, Nachtragshaushaltssatzung 1950, Verkauf von Grundstücken an den Gemeinnützigen Bauverein, Erwerb von Geschäftsanteilen des Gemeinnützigen Bauvereins in Höhe von 24 000 DM, Bevorschussung von Geschäftsanteilen des Bauvereins für minderbemittelte Wohnungssuchende, Bürgschaftsübernahme für evtl. Mietausfälle, Bildung eines Steuerausschusses beim Finanzamt Neuß, Antrag der Siedlergemeinschaft Büderich auf Berufung weiterer Mitglieder in den Siedlungsausschuß, Aufstellung der Vorschlagsliste zur Neuwahl der Schöffen und Geschworenen für die Amtszeit 1951/52, Neuwahl des stellvertretenden Schiedsmannes.

Operettenabend in Zons.

Zons. Dem Gastspiel der unter Leitung von Walter Spielmann stehenden Operettenbühne Düsseldorf war bei der gestrigen Aufführung „Ein Walzertraum", Musik von Richard Strauß, im Saal des „Bergischen Hofes" ein großer Erfolg beschieden. Die große Zuhörerschaft spendete den Künstlern reichen Beifall. Die Gastspielertruppe hat sich durch die gelungenen früheren Aufführungen einen guten Besucherstamm geschaffen. Heute sind diese Abende nicht mehr aus dem kulturellen Leben von Zons wegzudenken.

„Jahn-Schüler" wurden belohnt

Wevelinghoven. Seit 54 Jahren begeht der Turnverein „Germania" am Neujahrstag sein Stiftungsfest. Die Vorbereitungen dazu sind im Gange. Die Uebungsabende der Turnerinnen, Schüler und Turner werden fleißig besucht. St. Nikolaus besuchte die Uebungsstunde der Turnschüler, um sich von den Leistungen der Kleinsten selbst zu überzeugen. Den fleißigen „Jahn-Schülern" überreichte er eine Tüte Leckereien. Darüber haben sich alle sehr gefreut.

Zum Schiedsmann ernannt worden

Jüchen. Auf Grund einer Mitteilung des Oberamtsrichters in Grevenbroich ist der Vollziehungsbeamte Reiner Huppertz, Jüchen, Steinstraße, zum Schiedsmann des Schiedsmannsbezirks I und zum stellvertretenden Schiedsmann des Bezirks II der Gemeinde Jüchen ernannt worden. Im Bezirk II fungiert als Schiedsmann der Bauer Fritz Kämmerling, Wey 263, der gleichzeitig Stellvertreter für den Bezirk I ist.

Bitte streuen!

Jüchen. Durch das Winterwetter sei auf die Streupflicht hingewiesen. Es wurde die Beobachtung gemacht, daß zum großen Teil weder Bürgersteige noch Straßen schneefrei oder mit abstumpfendem Material bestreut waren. Wenn auch bisher keine Unfälle eingetreten sind, so ist es doch ratsam, daß die Anlieger ihrer Streupflicht nachkommen. Bei dieser Gelegenheit weist die Gemeindeverwaltung darauf hin, daß die Straßen und Wege, soweit sie viel von der Bevölkerung in Anspruch genommen werden, (Meisengasse, Bergstraße usw.), nicht als Rodelbahn benutzt werden dürfen. Wer nicht streut, ist bei Unfällen schadenersatzpflichtig.

Bitte Milch ins Haus!

Jackerath. Die Hausfrauen von Jackerath sind gezwungen, die Trinkmilch zwischen 9 und 12 Uhr bei ihrem Händler abzuholen. In früheren Jahren fuhr der Händler mit einer Handkarre durch den Ort und versorgte die Haushaltungen. Die Hausfrauen des Ortes und insbesondere die kinderreichen Mütter bitten um Wiedereinführung des früheren Zustandes. Die Bitte wird damit begründet, daß die Mütter die Kinder nicht so lange ohne Aufsicht lassen können. Auch soll der Gemeinderat sich dafür einsetzen, daß die Bitte der vielen Hausfrauen und Mütter berücksichtigt wird.

Großer Rinder-Auftrieb

Die nächste Zuchtviehversteigerung am 14. und 15. Dezember in Hamm (Westf.) verzeichnet einen Rekordauftrieb von 530 schwarzweißen Niederungsrindern, darunter 180 amtlich gekörte Bullen und 350 hochtragende Kühe und Rinder, sowie Kühe in Milch.

Bundespräsident soll helfen

Zons. Wie die NGZ bereits von der letzten Zonser Stadtratssitzung berichtete, waren Stadtväter und Verwaltung übereingekommen, von der Regierung die Freigabe von Baugelände an der offen liegenden Straße zu erwirken. Diese Verhandlungen führten bisher zu keinem günstigen Ergebnis. Da zudem die Aussichten für eine Lockerung des für Zons so lebenswichtigen Problems nicht die besten sind, erwägt man in der alten Rheinfeste die Möglichkeit, sich dieserhalb in einem Bittgesuch direkt an den Bundespräsidenten in Bonn zu wenden. — Bei seinem damaligen ersten Besuch in Zons erkundigte sich Prof. Heuß eingehend nach den Lebensbedingungen der Zonser und nach der Landwirtschaft wegen ihrer engen Hoflage. Der Bundespräsident verglich die Verhältnisse in Zons mit denen seiner eigenen württembergischen Heimat. Dort sei die Landwirtschaft in demselben Maße gehemmt. Hoffentlich hat Zons diesmal mehr Glück.

Für 12 380 Mark Kupfer gestohlen

Es begann in einer Nacht — Gefängnisstrafen bis zu 27 Monaten

Neurath. Dem 23jährigen Heinrich Heinrichs aus Neuenhausen war nach Teilverbüßung einer gegen ihn verhängten längeren Gefängnisstrafe wegen Diebstahls für die Reststrafe eine Bewährungsfrist bewilligt worden. Das war Anfang November 1948. Dies war dem gleichaltrigen Wilhelm Flaß aus Neurath bekannt und Grund genug, sich mit H. als dem Routinier zu vereinigen. Flaß kannte die Kantinenverhältnisse der Zeche Neurath und wußte, daß in der Weihnachtswoche nette Summen einkamen. So legten sich beide nachts aufs Läuerchen. Drei Nächte wurden vergebens vertan. In der vierten Nacht gelang der Schlag. Für einige Minuten war die Luft in der Nähe des Gebäudes rein gewesen, und das hatte bare 700 DM eingebracht, die sich in einer Holzkasette neben einigen Zigaretten befanden.

Etwa fünf Monate darauf wollte Flaß eine neue Sache landen. Diesmal hatte er es auf die Kraftwagen des Werkes abgesehen. Er besprach sich mit dem 22jährigen Christoph Diemer aus Neuenhausen, der sich einem „Spezialisten" aus Düren verschrieb. Mit vereinten Kräften holten sie zunächst einen PKW aus der Garage und schoben ihn bis ins Dorf. Aber das „Ding" sprang nicht an. Dann ließen sie den Wagen kurzerhand stehen und holten sich einen LKW. Damit fuhren sie bis an den PKW und enttankten ihn. Diemer und der „Spezialist" sausten nach Zailsheim bei Frankfurt am Main, um in einem dortigen Lager den Wagen einem Juden zu verkaufen. Das Geschäft kam jedoch nicht zustande, weil der in Aussicht genommene Käufer verreist war. Darauf ging's wieder zurück, jedoch nur bis Wiesbaden: es war mit dem Treibstoff zu Ende. Wo der Wagen gerade stand, ließ man ihn stehen, setzte sich auf die Bahn und fuhr nach Hause.

Von Mitte September 1949 verlegte man sich dann auf Kupferdiebstähle. Daran waren außer Flaß und Heinrichs der 47 Jahre alte Heinrich Getz aus Vanikum und der 22jährige Horst Müller aus Neurath beteiligt. Am 24. August dieses Jahres wurde den Burschen ein Ende gemacht. Die Diebe wurden auf frischer Tat ertappt. Ein Kölner Althändler hatte das Diebesgut jeweils aufgekauft.

Die Erste Strafkammer des M.Gladbacher Landgerichts verhängte gegen die Angeklagten Gefängnisstrafen von 7 bis zu 27 Monaten. Dem Werk wurde für insgesamt 12 380 DM Kupfer gestohlen.

NGZ gratuliert!

Holzheim. Vor der Handwerkskammer in Düsseldorf bestand Hans Strunk, Bahnhofstraße 85, die Meisterprüfung im Malerhandwerk.

Frimmersdorf. Das Bedachungs- und Klempnereigeschäft Fritz Zimmermann, Karl-Marx-Str. Nr. 35, feierte sein 25jähriges Geschäftsjubiläum.

Grevenbroich. Lucia Romanowski, Nordstr. Nr. 25, wird heute 80 Jahre alt. Am 12. Dezember vollendet Luise Kaffil, Marktplatz Nr. 1, ihr 82. Lebensjahr.

Wevelinghoven. Josef Bayer, Bahnstr., wird am 12. Dezember 83 Jahre alt.

Delhoven. Am 27. Dezember feiert Anton Jansen, Dorfstraße 123, seinen 85. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

Muckermann sprach in Kleinenbroich

In einer Parteiversammlung der CDU

Kleinenbroich. Gestern fand im gefüllten Saal von Jakob Antons eine Parteiversammlung der CDU statt. Als Redner war Bundestagsabgeordneter Richard Muckermann erschienen, der über seine Tätigkeit im Bundestag berichtete. Außerdem nahm er Stellung zu aktuellen Gesetzesvorlagen wie Lastenausgleich, Mitbestimmung, Steuerreform, Remilitarisierung usw. Von der Aussprache wurde reger Gebrauch gemacht, so daß manche Wünsche und Sorgen an den Bundestagsabgeordneten herangetragen werden konnten.

Ein Baum und fünfzig Lichter

Kleinenbroich. Der Bundesbahnstation Kleinenbroich kann man mit gutem Gewissen das Prädikat „zuvorkommend und rührig" ausstellen. So hat sie in schöner Weise durch die Errichtung eines 6 m hohen Tannenbaums auf dem Bahnhofsvorplatz zur Weihnachtsstimmung in Kleinenbroich beigetragen. Der Christbaum erstrahlt während der Dunkelheit zur Freude der Reisenden in hellem Licht, das von 50 Glühkerzen erzeugt wird.

Romfilm vor dem Arbeiterverein

Kleinenbroich. Der kath. Arbeiterverein hielt im Saale Jordans eine gut besuchte Versammlung ab, auf der ein Romfilm gezeigt und von einem Pilger des Heiligen Jahres erläutert wurde.

Enge Verbundenheit

Kleinenbroich. Der Heimatabend des Ortsverbandes der Heimatvertriebenen im Saale von Willi Kohlen nahm einen harmonischen Verlauf. Besonderen Anklang fand der Heimatfilm, vor allem die Marienburg mit ihren Schönheiten. Im gemütlichen Teil des Abends kam die enge Verbundenheit der einheimischen Bevölkerung mit den Vertriebenen zum Ausdruck.

Dormagen soll schöner werden

Idealisten, Vertretung und Verwaltung sehen Notwendigkeit ein

Dormagen. Der Gartenbauverein Dormagen, früher einmal einer der stärksten im Kreisverband der Gartenbauvereine, hatte zu einer Versammlung bei Langenberg eingeladen, um die Vereinstätigkeit wieder aufleben zu lassen. Entscheidend war, daß sich eine ganze Anzahl Idealisten eingefunden hatte. Bürgermeister Dr. Meskat und Amtsdirektor Bock betonten die Notwendigkeit eines Gartenbauvereins und wiesen darauf hin, daß sowohl die Gemeindevertretung wie auch die Verwaltung dem Verein jede Unterstützung erweisen würden.

Kreisgartenbauoberinspektor Boenke machte der Versammlung klar, welche Bedeutung einem Gartenbauverein gerade in der heutigen Zeit zukomme. Der Garten sei die Sparkasse des Lohnempfängers, der durch die Produkte seines Fleißes gegenüber dem Nichtgartenfreund krisenfester sei. Er wies weiter auf die Bindung zur Scholle und die Liebe zur Natur hin, die einen Ausgleich für die Arbeit in den Betrieben schafften. Er stellte die Bedeutung des Kreisverbandes der Gartenbauvereine heraus, die Gartenbegehungen, die Versuchsarbeit und den neuzeitlichen Obstbaumschnitt.

Im Januar soll eine Mitgliedsversammlung stattfinden, verbunden mit einem Lichtbildervortrag. Bei dieser Gelegenheit werden auch die restlichen Vorstandsmitglieder gewählt. Mit der Leitung des Vereins wurde Herr Bettrey beauftragt. Auf die vielen Aufgaben des Gartenbauvereins gerade für Dormagen, wie Verschönerung des Ortsbildes durch Blumenschmuck, Hilfe für die vielen Siedler, Ausbildung eines Bauwartes usw. wurde besonders hingewiesen.

Erheblicher Schaden

Grevenbroich. Vor dem Bahnübergang der Strecke Grevenbroich—Oekoven kam es auf der Bundesstraße 59 zu einem Verkehrsunfall. Ein Personenwagen fuhr in Richtung Grevenbroich. Ein aus entgegengesetzter Richtung kommender Lastwagen versuchte kurz vor dem Bahnübergang einen in gleicher Richtung parkenden Lastwagen zu überholen. Der Fahrer des Personenwagens wurde dadurch gezwungen, sein Fahrzeug plötzlich abzubremsen. Dabei schleuderte der Wagen und fuhr gegen einen Straßenbaum. Der Lastwagen, der ebenfalls bremste, schleuderte und stieß mit seinem Anhänger gegen den Personenwagen, der erheblichen Schaden erlitt.

Sprechstunden des Bürgermeisters

Grevenbroich. Die Sprechstunden des Bürgermeisters finden an allen Mittwochnachmittagen von 16 bis 18 Uhr im Rathaus statt.

45 Jahre in einem Betrieb

Holzheim. Heute ist Heinrich Broich 45 Jahre als Gärtner bei Familie Heye, Haus Eppinghoven, tätig. Da er wegen seines Alters die 50jährige Betriebszugehörigkeit nicht erreichen wird, feiert er heute im Kreise seiner Familie das 45jährige Betriebsjubiläum. Dem treuen Gefolgsmann herzliche Glückwünsche!

Hans-Christian
geboren 8. Dezember 1950

Die Geburt unseres ersten Kindes, eines kräftigen Stammhalters, zeigen hocherfreut an:

Käthe Ehl, geb. Winkels
Josef Ehl

Neuß-Weckhoven, Hauptstraße 10

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute entschlief sanft und gottergeben unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Gertrud Brüggen
geb. Groß

versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im gesegneten Alter von 81 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen
und Anverwandten

Neuß, Kolpingstraße 24, den 9. Dezember 1950

Die Exequien finden statt am Dienstag, dem 12. Dezember 1950, morgens 8.30 Uhr in der St.-Marien-Kirche. Die Beerdigung um 10 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Änni Witthoff
geb. Roemer

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von 71 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Um ein Gebet für die liebe Verstorbene bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Witthoff

Büttgen, den 8. Dezember 1950

Die Beerdigung ist am Dienstag, dem 12. Dezember 1950, 8.30 Uhr vom Sterbehause Büttgen, Neußer Straße 13, aus, anschließend sind die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche.

Das erste feierliche Jahrgedächtnis
für meinen lieben Gatten, unseren guten Vater

Herrn Jakob Frings

findet statt am Donnerstag, dem 14. Dezember 1950, morgens 7.45 Uhr in der Münsterkirche, wozu freundlichst einladet

Wwe. Jakob Frings, Maria geb. Nilges
und Kinder

Neuß, Oberstraße 29

Versteigerung

Am Mittwoch, dem 13. Dezember 1950, nachmittags 2.30 Uhr, werden in Neuß, Königstraße 58 (Kassenlokal) folgende Gegenstände gegen Barzahlung zwangsversteigert:
7 Schreibmaschinen (versch. Typen), 1 Gasherd, 9 Tische, 1 Büfett (Birke), 4 Polstersessel, 1 Schreibtisch, 1 runder Tisch, 1 Kettenzug.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Neuß

Stellengesuche

üngerer Expedient sucht Stellung evtl. als Lagerist. Auch mit anderen Büroarbeiten vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Angeb. u. 1401 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verloren/Gefunden

satzreifen von Tempowagen zwischen Neuß und Grimlinghausen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Röttgen, Neuß-Grimlinghausen, Cyriakusstraße 17

Geschäftsanzeigen

Gastwirtschaft auf Renten-Vertrag gesucht. 1343 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Wohnungsgesuche

Möbliertes Zimmer gesucht. 1345 NGZ, Niederstraße 46

3 Zimmer, Küche, Bad, gegen Mietvorauszahlung od. Zuschuß baldmögl. gesucht. 1324 NGZ, Neuß, Niederstraße 46

Stellenangebote

Zuverlässige junge Bürohilfskraft, männl. od. weibl., gesucht. Gute Buchführungskenntnisse, Stenografie und Schreibmaschine Bedingung. Schriftl. Angebote an: „Spara"-Kaffee-Großrösterei Richolt & Schilden, Grevenbroich, Postfach 20.

erfekte Stenotypistin zum 1. Januar 1951 gesucht. Angeb. u. 563 an Geschäftsstelle Grevenbroich, Steinweg 2.

Verkäufe

Klein-Harmonium (Spinett), für 50,— DM zu verkaufen. 1346 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

reiviertel-Pelzjacke, Mädchenmantel Anzüge, Herrenmantel und sonstige Kleidungsstücke, gut erhalten, weg. Umzug billigst zu verkaufen. Frau Krebs, Neuß, Krefelder Straße 42.

Küchenschrank und Kinderbett billig zu verkaufen. Ang. u. 1400 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Neuwertiger Smoking, schlanke Figur, lila Seidenkleid, Gr. 40 bis 42, zu verkaufen. Lang, Neuß, Nordkanalallee 54.

Wenig gebrauchter weißer Herd zu verkaufen. Hermannstraße 21.

Neuer Wintermantel, Gr. 50 bis 52, zu verkaufen, moderner Farbton und Machart. 1399 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junge Schweine, 10 und 12 Wochen alt, zu verkaufen. Bernhard Schieren, Lüttenglehn.

Shetland-Ponys abzugeben Neuß, Schorlemerstraße 17

Küchenuhren (8-Tage-Gehwerk), in Steingut ab 15,— DM, in Holz ab 25,— DM. Franz Badort, Neuß, Niederstraße 3

Kaufgesuche

Stahlflaschen, gebraucht, zu kaufen gesucht. Gerling, Holz & Co., Düsseldorf, Kaiserstraße 28.

Ankauf von Brillanten Gold und Silber. Juwelier Bürckle, Erftstraße 16.

Verschiedenes

oder 3 Herren in Kost und Logis gesucht. 1342 NGZ, Neuß, Niederstraße 46

chlafgelegenheit mit Pension für 2 Herren per sofort gesucht. Ang. unt. 53 NGZ, Grevenbroich, Rheydter Straße 14

Bosch
KÜHLSCHRÄNKE
120 bis 1100 LITER
DAS NEUESTE MODELL
150 L 990.- DM
Verkauf u. Kundendienst:
PAUL SOEFFING KG
DÜSSELDORF
Mindenerstraße 18 · Ruf: 26061 u. 26180

Inserieren bringt Gewinn!

Als Geschenk
für den
Brillenträger
eine moderne
Brille
vom
Optiker
Beykirch
Neuß
Krefelder Straße 37
Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Das ſeltſame Schloß Schjerup

24. Fortsetzung

Roman von Thea von Rom

Während er das Zimmer verließ, sagte der Apotheker ganz gebrochen: „Aber — wie kann man so etwas auf einer Grammophonplatte — ?“

„Es ist eine Studienplatte aus den Bergwerken von — Sibirien, glaube ich, aus der Gefangenenarbeit, wissen Sie“, sagte der Freiherr und schob mit zitternden Händen den Kasten hinter den Vorhang.

„Gräßlich!“ sagte der Wirt vom Holger Danske und griff wieder nach der Eisschale, die beinahe seinen Händen entglitten war. „Mir war ordentlich, als höre ich den kleinen Per rufen, aber der ist gewiß nicht in Sibirien!“

Markus Petersen hatte, im Arbeitszimmer angelangt, schnell einen Zettel gelesen, der ihm, als er gerade vom Gartenhaus nach dem Schloß schritt, und das eilig, denn er war wieder verspätet, aus Elines Fenster zugeflogen war: „Vorm. Besuch ... Onkel böse ... Hörte Ihren Namen. Wer?“

Mit dem Taschentuch, mit dem er sich die Stirn wischte, steckte der Maler das Papierchen ein, und das war gut, denn der Freiherr sagte ungeduldig neben ihm: „Finden Sie das Richtige nicht?“ Hart und spottend klang die Stimme.

„Ich — ich vertrage den schweren Wein nicht gut!“ entschuldigte sich Markus. „Und diese Nacht war nicht erfrischend.“

„Sie sollten nicht zuviel unternehmen, Herr Maler“, sagte der Hausherr. „Beschränken Sie sich auf Ihre Malerei, dann geht es Ihnen am besten.“

Er wendete den dunklen Blick von seinem Gast und zog den Wandbehang zur Seite. Da waren alle die Kontakte und Leitungen, mit denen er gestern abend den Maler in Staunen gesetzt, stolz und froh.

„Oh, noch halte ich alle Drähte in meiner Hand“, murmelte er. „Hm — sind Sie sicher, daß der Apparat, mit dem Sie uns drüben überraschten, neben dem Schreibtisch stand?“

„Gewiß. Sie bezeichneten ihn mir gestern selber. Als ich vor dem Essen kam, nahm ich ihn sogleich mit in den Saal. Leider kam ich etwas spät, sah deshalb nicht länger nach ...

„Die Verspätung beim Essen scheint eine Eigentümlichkeit von Ihnen zu sein. Handelte es sich wieder um einen Rahmen oder um Botschaften?“

Ei, dachte Markus überrascht, hat Eline sich verraten? Oder — hängt es mit dem „Besuch“ zusammen? Wer mochte es gewesen sein?

„Nehmen Sie sich in acht, Herr Petersen! Ich bin nicht der Mann, dessen Vertrauen man täuscht. Au!“ Er schrie leicht auf, ein elektrischer Schlag war ihm durch den Körper geflogen. Mit einem Fluch riß er an den Drähten. „Es ist, als kreuze eine fremde Macht die meine ... Gerade heute. Bitte, nehmen Sie die Musik hinüber‘!‘ rief er Markus befehlend zu.

„Gern!“ Der Maler verschwand mit dem Grammophon, und der Freiherr stieg in Elines Zimmer, fand es aber leer. Natürlich! Sie würde mit diesem Maler Verbindung gesucht haben! Oh, diese Weiber!

Nun suchte und entdeckte er sie im Park. Sie saß, eine Zeitung in der Hand, auf dem Sims des Gartenhauses. Als sie den Onkel kommen sah, erschrak sie und sprang herab. „Verzeih, Onkel! Ich fand hier diese Zeitung — und konnte nicht widerstehen! Aber es sah mich keiner, das ist gewiß!“

„Wer weiß, es sind oft Gäste im Garten! Und du kanntest mein Verbot.“

Sie legte die Hände zusammen wie ein Kind: „Sei nicht böse, Onkel Janne.“

Da zog er sie an sich: „Eline, warum hast du Verbindung gesucht mit — und durch diesen Maler?“

Sie wurde rot. Was wußte er? Woher...? Hatte Petersen sich verraten? Wie peinlich. „Es war ... wegen der Papiere“, stammelte sie.

„Nur deswegen? Verschweige mir nichts, Eline!“ Daß sie nicht leugnete, stimmte ihn milder. Sie war wirklich ein dummes Kind.

„Ich — ich wollte die Beweise, Onkel. Und ich legte Petersen einen Brief hin, zum Besorgen, denn ich erinnerte mich, daß irgendwo ein altes Möbel von Großmama steht — in einer Bank.“

Sieh, das mochte stimmen. Vielleicht war sie weniger schuldig, als er glaubte. Und dieser Maler auch. Und auch der — der andere....

„So, so... Und hast du dem Pinselmenschen eben wieder einen Brief hingelegt?“

Gottlob, da durfte sie frei antworten. „Einen Brief? Hierher? Nein, wirklich nicht! Ich kam gerade her, sah die Zeitung und las.“

Er sah sie scharf an. Nein, auch im Bann seiner Augen blieben die ihren ruhig.

„Ich schicke jetzt die betrunkenen Menschen nach Hause!“ sagte der Freiherr. „Sie sind voll des guten Weines, daß sie nichts mehr übel nehmen ... Geh du vorsichtig auf dein Zimmer und schließe gut zu — daß keiner dich sieht, Kind, nicht wahr?“

Eline sah ihm nach.

Sie tat einige Schritte auf dem winzigen verwachsenen Pfad, der nach der längst verquollenen, vergessenen Mauerpforte führte. Ach, es war so schade, jetzt ins Haus zu müssen.

Aber sie kam nicht dazu. Die Pforte öffnete sich soeben, eine kräftige Hand riß Schlingkraut und hinderndes Gestrüpp beiseite, und ein großer, eleganter Herr in Reisekleidung trat ein, eilte mit ausgestreckten Armen auf sie zu.

„Wo bleibt denn der Gastgeber?“ fragte Dr. Dandrup ungeduldig. „Es wird Zeit, aufzubrechen, ich möchte den schönen Abend anders benutzen, als betrunkene Leute anzuschauen!“

Ja, sie waren richtig betrunken, der Bürgermeister wie der Apotheker, Buchhändler, Forstmann, Post- und Bahnvorstand ... Sie sangen schöne Lieder und hatten alles Unangenehme vergessen. Bis auf den Bürgermeister, der seine „Nase“ noch nicht vergessen hatte. Er trumpfte jetzt jedoch auf und rief kriegerisch: „Soll mir bloß kommen, der neue Kreisrat, der sein Amt mit zehn Wochen Urlaub antritt! So lange nahm ich nie Urlaub!“

„Hahaha!“ fiel der Apotheker ein: „Was solltest du mit solch langen Ferien machen? Hockst doch bloß in deinen vier Wänden und futterst dich rund ... Nein, du kannst nichts dazu, wenn Leute verschwinden, vor dir läuft keiner weg!“

„Ho — bin ich schuld, daß der Vikar fortlief? Er hatte diese guten Weine noch nicht gekostet, sonst wäre er ncoh da. Diese guten Weine stammen noch vom alten Freiherrn, der trank gern etwas Gutes und liebte etwas Schönes ... lalala... Wißt ihr noch, die schöne Zofe von der Freiherrin? Das ist sehr lange her. Der alte Freiherr war schön, wie der Hjalmar ... Und war noch flotter als der ... Wie heißt es im Lied?“

„Der Freiherr soll leben! Nichts gegen ihn!“ rief der Bahnvorsteher. „Er schimpft nie über die Bahn, benutzt sie gar nicht.“

„Dafür bekommt er Pakete, immerzu, immerzu ...“, schrie der Postvorstand ins Stimmengewirr. „... hoho, keine Bücher, wie Sie denken! Nein, von dem größten Konfektionshaus für Damen aus Kopenhagen, ho — ich bitte! Was sagen Sie dazu?“

„Damen-Konfektion?“ Das war interessant.

„Und wissen Sie, was ich hörte?“ Der Postvorstand blinzelte neckisch: „Es soll eine weibliche Gestalt im Garten gesehen worden sein. Herr Petersen, wissen Sie nichts?“

Aber da kam der Freiherr herein, mit heiterer Stirn, die Tafelrunde mit halb verächtlichem, halb belustigtem Blick umfassend.

„Meine lieben Gäste!“ rief er laut. „Einen Abschiedstrunk! Es wird spät. Auf Heemskronas Wohl! Möge es stets so schön und interessant bleiben wie heute und stets ebensolche außerordentliche Bürger aufzuweisen haben!“

Er leerte sein Glas und sie taten ihm begeistert Bescheid! Heemskrona! Oh, das war ein herrlicher Toast!

Sie drängten sich alle in die geräumige Garderobe, wo auf Kristallplatten und blankem Messing ihre Hüte und Stöcke harrten. Alter Sitte gemäß lag in jedem Hut ein sauber eingewickeltes Paket Süßigkeiten, darauf freuten sich die Kinder und die Frauen. (Forts. folgt)

Sonnentage

Von Jón Svensson

Copyr. Verlag Herder, Freiburg

NONNIS JUGENDERLEBNISSE AUF ISLAND

27. Fortsetzung

„Ja, das glaube ich auch.“

„Dann ist es das beste, Nonni, wenn du sie um Erlaubnis bittest.“

„Das will ich gern tun. — Komm, wir wollen gleich jetzt zu ihr gehen.“

„Gut“, sagte Manni, indem er aufsprang. „Aber sag ihr ja nicht, daß wir ganz hinauf zur Spitze wollen, denn sonst läßt sie uns nicht fort.“

„Du hast recht, Manni, ich werde ihr kein Wort davon sagen.“

Daß wir auf diese Weise unrecht gegen unsere Mutter handelten, daran dachten wir nicht.

„Was wirst du aber der Mutter sagen, Nonni, damit sie nichts merkt?“

„O, ich frage sie nur, ob wir auf den Berg gehen dürfen, um Beeren zu suchen. — Wenn sie ja sagt, dann können wir draußen bleiben, solange wir wollen, und wir können auch so hoch hinaufsteigen, wie es uns gefällt.“

„Ganz richtig, so mußt du es machen...“

Wir gingen also beide hinein zur Mutter.

Sie war eben allein im Speisekämmerchen. Der Vater war zum Glück nicht da.

„Mutter“, begann ich, „Manni und ich möchten morgen gern einen Ausflug auf den Berg machen und möchten drum etwas früher aufstehen. — Du hast doch nichts dagegen, Mutter?“

„Nein, dagegen habe ich nichts, Kinder — das heißt, wenn das Wetter gut ist.“

Manni freute sich über die Maßen. Er hüpfte auf und fiel der Mutter um den Hals.

Damit hätte er uns aber beinah verraten!

Die Mutter wunderte sich nämlich über einen so ungestümen Ausbruch der Freude und fragte, indem sie uns beide anschaute:

„Aber was habt ihr denn eigentlich vor auf dem Berge?“

„Wir wollen Heidelbeeren suchen.“

„Heidelbeeren?! — Aber Kinder, jetzt gibt es ja noch gar keine Heidelbeeren! Sie sind nicht reif, es ist noch zu früh.“

Ich warf dem Manni, der schon an seinem Ohrläppchen zupfte, einen verlegenen Blick zu: meine Antwort war mißglückt.

Doch ich faßte mich gleich wieder und sagte:

„Einige sind aber vielleicht doch schon reif, Mutter, und dann haben wir auch noch manches andere vor auf dem Berge.“

„So was denn?“

Manni, der meinen Fehler wieder gut machen wollte, antwortete eiligst:

„Wir wollen nach Höhlen und Schluchten und Kobolden suchen; die möchten wir einmal sehen.“

Die Mutter lachte und entgegnete ihm:

„Aber, mein kleiner Manni, dann glaube ich, es wäre besser, du bliebest zu Hause. Am Ende fällst du mir in eine dieser Schluchten hinab, oder es holen dich die Bergkobolde, und dann kämest du ja nie mehr zu mir heim!“

Manni ließ sich nicht irre machen; er schlang seine Arme wieder um den Hals der Mutter und sagte:

„Ach, liebe Mutter, du mußt nicht bange sein. Ich werde schon aufpassen, daß ich in keinen Abgrund falle, und wenn wir Berggeistern begegnen, dann laufe ich ihnen davon, daß sie mich nicht packen können. — Sei nun doch so gut und laß uns gehen.“

Die Mutter mußte wieder lachen.

„Aber warum“, sagte sie, „seid ihr darauf versessen, so früh aus dem Hause zu kommen?“

„Wir wollen auch nach Bergblumen suchen“, antwortete ich; „sie sind immer so schön am Morgen in der Frühe.“

„Ihr habt doch sonderbare Einfälle. — Ich glaube, es wäre gut, wenn Bogga mitginge. Sie wird auf euch achtgeben können; sonst, fürchte ich, lauft ihr zu weit...“

Mit unserem Plan wurde es immer schlimmer. Manni und ich sahen einander bestürzt an.

Bogga mit! — Aber um Himmels willen, dann war ja das Ganze verdorben!

Ich fiel deshalb gleich wieder ein:

„Dürfen wir nicht lieber allein gehen, Mutter? — Wenn Bogga mitgeht, nimmt sie sicher wieder kleine Mädchen mit. Die können nicht schnell laufen; sie bleiben mit ihren langen Kleidern immer hängen, und dann kommt man gar nicht vorwärts. Die Mädchen sollen nur dableiben, ich und der Manni gehen viel lieber allein.“

Die Mutter lächelte wieder ein wenig. Schließlich gab sie doch nach und sagte:

„Nun ja, meinetwegen könnt ihr dann morgen früh gehen. Aber kommt nicht zu spät nach Hause!“

Wir dankten der Mutter herzlich, und damit sie uns die Erlaubnis nicht wieder nehme, eilten wir gleich hinaus ins Freie. Wir hatten nämlich kein ganz ruhiges Gewissen.

Draußen jubelten wir frei auf. Wir sprangen einander nach und warfen uns in Gras und schlugen vor Freude Purzelbäume.

Nachdem wir uns so ausgetobt hatten, wurden die Einzelheiten des Ausfluges besprochen. Das mußten wir tun, denn wir hatten ja eine ganze Tagereise vor. (Forts. folgt)

3 Löffel täglich
SCOTTS EMULSION
das bringt die Kinder gesund durch den Winter!
Orig.-Flasche: DM 1.80 · Familien-Flasche (2½-fache Menge) DM 3.75

RENAULT 4 CV
Modell „De Luxe“, „Champs Elysées“, „Grand Luxe“ zum Teil ab Lager lieferbar
Auto-Becker
Düsseldorf, Friedrich-Ebert-Str. 5—7
Ruf 1 60 78 / 2 90 51.

Geschäftsempfehlungen

Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabrikl. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25.

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kauft Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23. (a18/18-S

Autos, Fahrzeuge

Gebr. Motorräder. Zündapp KS 600, Zündapp K 500, Triumph B 254 F, Zündapp DB 200 zu verkaufen. R. Jörgens, Düsseldorf-Eller, Gumbertstraße 183, Ruf 2 46 08. (a9/4a-S

1½ To. Hanomag-Diesel, LKW., Kaufvertrag zu kurzfristiger Lieferung abzugeben. 02292 Rhein. Post Rheydt.

BMW-Motorrad, neu, garantiert fehlerfrei, 500 ccm, ca. 600 km gefahren, Umstände halber zu verkauf. Lensing-Hebben, Hüthum, Tel. Emmerich 286.

PIANO-KAISER, gegr. 1903
Ausstellungsräume Schadowstraße 68 gegenüber C. & A. — Telefon 1 88 29 verkauft Ihnen neuwertige Markenflügel, Pianos, Kleinklaviere. Steinway, Bechstein, Blüthner, Ibach u. a. Fabrikneue Förster - Chippendale - Stilflügel - Kleinklaviere. Alleinvertretung für das formschöne Manthey-Kleinstklavier in jeder Holz- und Stilart. Großes Lager auch an gebrauchten Instrumenten. Teilzahlung, Miete mit teilw. Kaufanrechnung. (e4/2S

Gewerbliche Räume
2. Etage, in einem Neubau in der Kreisstadt Moers a. Ndrh., Zentrum der Stadt u. Hauptgeschäftsstraße, bestehend aus fünf Räumen u. Bad, voraussichtl. zum 1. Jan. beziehbar, zu vermieten.
Angeb. u. 377 Rhein. Post Moers.

Kreislauf-, Herz- und Nerven-
störungen? Ein alt. Hausmittel teilt kostenl. mit: Otto Blocherer, Augsburg 145, Stadtberger Straße 94.

Santako Kaffee
BLAU
KARL KOCH & SOHN DÜSSELDORF
Verlangen Sie Santako Kaffee ... jetzt noch beſſer!

Bekanntmachungen

Öffentliche Steuermahnung. Am 11. Dezember 1950 werden fällig: Lohnsteuer, Abgabe „Notopfer Berlin“, röm.-kath. und ggf. evangel. Kirchensteuer der Arbeitnehmer für November 1950 — wenn die einbehaltene Lohnsteuer im 3. Kalendervierteljahr 1950 monatlich durchschnittlich mehr als 50 DM betragen hat —, Umsatzsteuer für November 1950, wenn die Umsatzsteuer im Kalenderjahr 1949 = 600 DM und mehr betragen hat, Vorauszahlung auf die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Abgabe „Notopfer Berlin“, röm.-kath. Kirchensteuer und ggf. evangel. Kirchensteuer der Veranlagten für 4. Vierteljahr 1950. Alle Steuerpflichtigen werden gebeten, die angegebenen Termine im eigenen Interesse — zur Vermeidung von Säumniszuschlägen, Kosten und Zwangsvollstreckung — pünktlich einzuhalten. Für verspätet eingehende Zahlungen muß ein Säumniszuschlag von 2 v. H. für den ersten Monat nach dem Fälligkeitstag und von 1 v. H. für jeden angefangenen weiteren Monat erhoben werden. Oberfinanzdirektion Düsseldorf. (a14/1-S

Vorsicht! Grippegefahr!
Mit Husten, Frösteln, rauhem Hals fängt es meist an! Jeder, der solche Beschwerden spürt, sollte sich sofort einen Heißtrank aus Klosterfrau Melissengeist bereiten. Seit Generationen bringt er rasche Hilfe! Bei nassem und kaltem Wetter sollte man ihn auch vorbeugend täglich nehmen.
Klosterfrau Melissengeist in der blauen Packung mit drei Nonnen.

Eine reine Haut
verschönt jedes Gesicht! Pickel und sonstige Hautschäden, Ausschlag u. Hautjucken werden durch Klosterfrau Aktiv-Puder wirksam bekämpft. Abends aufgetragen, wirkt er bei Nacht und macht Hautausscheidungen unschädlich. Dankschreiben bestätigen seine verblüffende Wirkung!
Klosterfrau Aktiv-Puder ist schon ab DM —,75 in Apotheken und Drogerien erhältlich

Verlangen Sie auch stets das echte „Klosterfrau“ Kölnisch-Wasser.

Neuer Haarwuchs
„Die Hälfte meines Hinterkopfes war kahl“, schreibt Frau Stachowski, Lübeck, „ein halbes Jahr war ich ohne Erfolg in ärztlicher Behandlung. Vor sechs Wochen versuchte ich Diplona-Haarextrakt — die Wirkung war erstaunlich! Der Haarausfall hat aufgehört, die kahlen Stellen sind vollständig zugewachsen. Ich habe schönes, glänzendes und lockeres Haar bekommen!“ — Diplona heilt auch Ihr Haar! Sie erhalten Diplona in Drogerien, Apotheken u. Parfümerien.

KNOPF IM OHR
Plüschtiere von erlesener Eigenart und Naturtreue, das Schönste für weiche Kinderhände, die unverwüstlichen Spielfreunde für sonnige Kinderjahre. Ueberall zu haben. Prospekt Z u. Nachweis kostenfrei.
Margarete Steiff GmbH., (14a) Giengen a. Brenz

Kreislaufstörungen
Warnzeichen vorzeitigen Alterns!
Auch Sie kennen die mannigfaltigen Beschwerden, wie Herzdruck, Kopfschmerzen, vorzeitige Ermüdung, Schwindelgefühl, Muskelkrämpfe, schlecht heilende Wunden, Wallungen, Wechselbeschwerden, kalte und offene Füße, Einschlafen der Finger, abnormes Kältegefühl usw., welche meist durch Störungen des Blutkreislaufs bedingt sind. Helfen Sie sich mit
NUCLEOTON-Tropfen,
welche die richtige Durchblutung aller Organe und Gliedmaßen fördern, den Kreislauf durch hormonale Steuerung normalisieren und damit die Ursache obiger Krankheitserscheinungen beseitigen. Warten Sie nicht, bis es zu spät ist!
Originalpackung DM 2.25 — Erhältlich in allen Apotheken.

40 Pianos
Flügel und Kleinpianos
Steinway, Bechstein, Blüthner u. a., gebraucht und neuwertig,
Musik-Braun
Düsseldorf
Jetzt: Graf-Adolf-Str. 72
Telefon 2 33 85
Eigene Reparaturwerkstatt (a2/103-S

ORIENT
TEPPICHE - BRÜCKEN
AN- U. VERKAUF
Unverbindliche Vorführung am gewünschten Ort
Tel. 29924
DÜSSELDORF
CORNELIUSSTR. 20
JSRAEL

Wollen Sie von a bis z im Bilde sein? Dann lesen Sie jede Woche die „abz“

JACoBI 1880
JACoBI 1880
Ein Weinbrand, bei dem man bleibt!